Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 553. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 11. August 1891.**

Deutschland.

* **Berlin,** 10. Aug. [Tages-Chronik.] Während in allen civilisirten Ländern oder besser bei den Civilisirten aller Länder das jammervolle Geschick der aus ihrer Heimath vertriebenen russischen Juden nur die Empfindungen des Mitleids mit den armen Leuten und des Entsetzens vor der Grausamkeit des zarischen Despotismus hervorruft, geben unsere braven Antisemiten ihrer Genugthuung über diese Vorgänge unverhohlenen Ausdruck. Am Sonnabend trat in Berlin im Feenpalast eine von einem neuen antisemitischen Verein, der das Schönhauser Viertel zum Felde seiner Wirksamkeit erkoren hat, veranstaltete Volksversammlung zusammen, um sich mit dem Thema „Die Judenausweisungen aus Rußland und deren Folgen" zu beschäftigen. Der Redner des Abends war der antisemitische Reichstagsabgeordnete Zimmermann. Er pries das russische Verfahren gegen die Juden als einen socialreformatorischen Act. Daß er auf der einen Seite die traurige Verfassung und den zerlumpten Eindruck der Juden erwähnt — natürlich nicht um Mitleid zu erwecken, sondern um sie zu discreditiren — hindert ihn nicht, auf der andern Seite sie als diejenigen zu charakterisiren, welche den russischen Bauern- und Bürgerstand ausgesaugt haben. Antisemitischer Logik ist eben Alles möglich. Am Schlusse wurde eine Petition angenommen, welche gegen den Zuzug ausländischer, namentlich russischer Juden Verwahrung einlegt und der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß die Versammlung von dem muthigen Vorgehen der antisemitischen Volkspartei und ihrer Führer das Beste für die Zukunft des deutschen Vaterlandes hofft. Möglicherweise haben die Herren in dieser Hoffnung im Zaren einen Verbündeten. Der Zar hat jedenfalls jetzt keine Veranlassung mehr, den Fürsten von Montenegro als seinen „einzigen wahren Freund" zu bezeichnen; er hat in den französischen Chauvinisten und den deutschen Antisemiten ergebene Bewunderer seiner Regierungsweisheit gefunden.

Der in letzter Zeit mehrfach genannte Polizei-Präsident von Magdeburg — Keßler ist sein Name — hat neuerdings folgende Verordnung erlassen:

„Jugendliche Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten, sowie zu den für die Tanzgäste bestimmten Räumen nicht zugelassen werden. Wenn jugendliche Personen der bezeichneten Art bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder in den gedachten Räumen getroffen werden, so trifft den Inhaber des Tanzlocals, sowie den Veranstalter der öffentlichen Tanzlustbarkeiten eine Geldstrafe von 1 bis 30 Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine verhältnißmäßige Haftstrafe tritt. Ferner ist an den Zugängen des Tanzraumes ein Plakat anzubringen, welches den vorgedachten Personen den Eintritt verbietet."

Diese Verordnung dürfte sich als undurchführbar erweisen. Welcher Wirth kann denn einem Menschen mit absoluter Zuverlässigkeit ansehen, ob er noch 15 oder schon 16 Jahre alt ist? Oder sollen die jungen Leute ihren Taufschein bei sich führen? Und wenn ein gefälschter Taufschein mit unterliefe?

Ein Verzeichniß der socialdemokratischen Delegirten für den Brüsseler Congreß wird im „Vorwärts" veröffentlicht. Von Seiten des Parteivorstandes und der Reichstags-Fraction wurden als Vertreter der socialdemokratischen Partei Deutschlands delegirt: A. Bebel, W. Liebknecht, Paul Singer. Von Seiten der Genossen der einzelnen Kreise wurden gewählt: Berlin: Fräul. Bader, Rob. Schmidt, Zubeil für die sechs Wahlkreise; ferner Przytulski für die polnischen Socialisten in Berlin und Provinz Posen; Stadthagen für den Kreis Niederbarnim. Brandenburg: Ewald für die Kreise Ost-Havelland, West-Havelland, Ruppin-Templin, Zauch-Belzig-Luckenwalde. Braunschweig: A. Fendrich. Bremen: Bruhns. Elberfeld: W. Harm. Gera: H. Wurm. Hagen i. W.: Breil für Westfalen. Hannover: Meister. Schwartz für Lübeck und Mecklenburg. Lux für Magdeburg, Anhalt und Provinz Sachsen. Dreesbach für Baden. Martin Segitz für Baiern. Ulrich für Hessen. Von Seiten einzelner Gewerkschaften wurden gewählt: Auerbach in Magdeburg für den Verein kaufmännischer Angestellter in Berlin, Behr in Gera für die Textilarbeiter in Apolda, Gera, Greiz, Weida und Zeulenroda. Frau E. Ihrer für die Märkischen Textilarbeiter.

[Gelegentlich der Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandfahrt] besuchte derselbe, wie s. Z. gemeldet, Bergen und wohnte der in Puddefjord stattgefundenen Segelregatta des Geschwaders bei. Der Kaiser vertheilte hierbei, wie man der „A. R. K." schreibt, eigenhändig werthvolle Prämien, darunter mehrere silberne Becher, ein Eisbärenfell u. s. w. Unter den Gewinnern befand sich der Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg. Während des Aufenthalts in Bergen wurden auf Befehl des Kaisers beim Juwelier Hammer und dem Pelzwaarenhändler Brandt bedeutende Einkäufe gemacht. Bei der Abreise sprach der Kaiser seine außerordentliche Zufriedenheit mit der diesjährigen Reise aus und stellte seine Wiederkehr fürs nächste Jahr in Aussicht.

[Erinnerungen an Kaiser Friedrich.] Berliner Blätter schreiben:

Es ist bekannt, daß dem Kaiser Friedrich als Kronprinz große Zurückhaltung auferlegt war. Eigenthümliche Erfahrungen in dieser Beziehung machte das Comité, welches sich 1872 gebildet hatte, um dem Kronprinzen bei seiner Rückkehr nach schwerer Krankheit einen festlichen Empfang zu bereiten. Demselben gehörten die Spitzen der verschiedenen Corporationen Berlins an: die Rectoren der Hochschulen, die Großmeister der Logen, die ersten Groß-Industriellen, Vertreter der Turner, Sänger, Studirenden 2c. Der Kronprinz weilte noch in Wiesbaden, als die Mittheilung über die Bildung des Comités in der Presse erschien. Gleich darauf kam ein Hofbeamter des Kronprinzen zu dem Schriftführer des Comités und zog genaue Erkundigungen über die Absichten ein. Diese waren sehr umfangreich: Empfang durch 2000 Sänger auf dem Bahnhof, Spalierbildung durch die Turner und Studirenden, Fackelzug und Ueberreichung einer Stiftung für das Kunstgewerbe-Museum. Dieses Programm wurde auch pflichtgemäß dem Kaiser mitgetheilt. Dasselbe kam von dem Correspondenz-Secretär des Kaisers an den Schriftführer mit der Bemerkung zurück, diese Mittheilung gehöre nicht zu seinen Obliegenheiten. Sie unterblieb denn auch. Nun aber begannen die Unterhandlungen von Wiesbaden aus durch Mittelspersonen. Die eine war der Schloßhauptmann von Dachröden. Der Kronprinz sei sehr gerührt, aber — Rücksichten zwängen ihn, gewisse Huldigungen abzulehnen. Und nun fielen Stück um Stück von dem Programm. Er blieben nur noch der Fackelzug und die Stiftung. Aber auch der Fackelzug sollte zuletzt noch fallen. Die Studirenden aller Hochschulen hatten große Anstrengungen gemacht. Die Verhandlungen gingen durch Dr. von Bunsen hin und her. Knapp vor der Rückkehr kam das Ja. Nun hieß es rasch Alles zusammentrommeln. Die Einladungen sollten eben zur Post gehen, als Dr. v. Bunsen athemlos zu dem Schriftführer hineinstürmte, er solle die Einladungen zurückhalten. Das ging diesem denn doch gegen den Strich, und er erklärte, die Einladungen seien bereits abgegangen. So kam der Fackelzug zu Stande. war in aller Hast, aber immerhin noch großartig genug. Gefreut hat es den Kronprinzen schließlich doch. Denn schon am nächsten Morgen erschien bei dem Sprecher, dem Stud. F. — er wohnte bei seinem Onkel, Dr. Straßmann, und lag noch im Bette — ein kronprinzlicher Lakai und überbrachte ihm eine goldene Uhr mit dem Namenszuge des Kronprinzen.

[Der kaiserliche Sonderzug] ist wiederum um zwei neue Wagen vermehrt worden, welche am Freitag aus den Breslauer Werkstätten in Potsdam eintrafen. Die Wagen, welche für die Bedienung des Kaisers, sowie für das umfangreiche Gepäck bestimmt sind, haben wie alle übrigen Hofwagen den blau-weißen Anstrich und die Länge der Salonwagen. Der kaiserliche Hofzug sieht nunmehr in allen seinen Wagen ganz gleichmäßig aus; er besteht aus mehreren Salon-, einem Schlaf-, einem Speise-, einem Küchenwagen und den vorerwähnten neu eingetroffenen Wagen, welche am Freitag Abend in den um 11 Uhr Abends von Potsdam abgehenden Personenzug eingestellt wurden, um eine Probefahrt nach Holzminden zu machen.

[Zum Jubiläum der beiden Leib-Husaren-Regimenter Nr. 1 und 2 in Danzig resp. Posen] schreibt der „Reichs-Anzeiger":

Beide Regimenter, die noch heute fast dieselbe Uniform tragen, können ihren Ursprung auf denselben Stamm, das im Lager bei Göttin, unweit Brandenburg, am 9. August 1741 durch Friedrich den Großen unter dem Namen „Husaren-Regiment von Mackrodt" errichtete fünfte Husaren-Regiment der damaligen preußischen Armee zurückleiten. Ihre gemeinschaftliche Ruhmesgeschichte geht bis zum Frühjahr des Jahres 1813. Die erste größere Waffenthat war eine glänzende Attake des Regiments in dem Gefecht bei Thein an der Moldau am 4. October 1744. Friedrich der Große ehrte die bei dieser Gelegenheit bewiesene Tapferkeit des Regiments dadurch, daß er sich an seine Spitze setzte und es die ganze Front des Heeres im Triumph entlang führte. Mit großer Auszeichnung kämpfte das Regiment im Jahre 1745 bei Hirschberg, wo es 300 Gefangene machte, bei Hohenfriedberg, wo es die feindliche Reiterei über den Haufen warf, und bei Hennersdorf, wo es von einem Kursächsischen Kürassier-Regiment das erste Paar der Pauken eroberte, welche beide Regimenter noch heute führen. 1757 nahm es bei Groß-Jägerndorf den Russen acht Geschütze ab, 1758 focht es ruhmvoll bei Zorndorf und 1759 bei Kay. Eine außergewöhnliche Anerkennung wurde dem Regiment durch den großen König zu Theil, indem er ihm gestattete, bei den von ihm selbst abgehaltenen Revuen sieben der eroberten Standarten und zwei Paar französische Pauken zu führen; auch durfte das Regiment, wie sonst nur die Leib-Regimenter, seine Gesuche, Vorschläge und Rapporte dem König unmittelbar einreichen. Als einziges von den zehn Husaren-Regimentern der preußischen Armee überstand das nunmehr „Husaren-Regiment von Prittwitz" genannte Regiment glücklich und mit Ehren die Katastrophe des Jahres 1806. Am 10. Juni 1807 errang das Regiment neue Lorbeern in der Schlacht bei Heilsberg. In Folge des Urtheils der Armee-Reorganisations-Commission wurde das Regiment zur Belohnung für sein ausgezeichnetes Verhalten am 7. September 1808 vom König Friedrich Wilhelm III. zu seinem Leib-Husaren-Regiment ernannt. Durch Königliche Cabinets-Ordre vom 2. December 1808 wurde das Regiment von Prittwitz getheilt und erhielt die Namen 1. und 2. Leib-Husaren-Regiment. Doch fochten beide Regimenter noch gemeinschaftlich im Feldzuge von 1812 und im Frühjahr 1813, wo sich die Trennung endgiltig vollzog. Auch nach ihrer Trennung war es beiden Regimentern beschieden, an den Ruhmesthaten des preußischen Heeres hervorragenden Antheil zu nehmen. Das 1. Leib-Husaren-Regiment kann aus den Befreiungskriegen die Tage von Großbeeren, Dennewitz und Leipzig, aus dem Feldzug von 1866 die von Kralitz und Tobitschau seinen glänzenden Ehrentagen aus der früheren Zeit zurechnen, während ihm im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 bei aller stets bewiesenen Tüchtigkeit zu besonders hervortretenden Kriegsthaten die Gelegenheit fehlte. Das 2. Leib-Husaren-Regiment kann mit Stolz auf die Tage von der Katzbach, von Wartenburg, von Möckern, Leipzig, Laon und Paris aus den Befreiungskriegen, auf die Tage von Tobitschau, Orleans, Artenay aus den letzten beiden Feldzügen zurückblicken. Auch in neuerer Zeit fand das Verhalten beider Regimenter die Allerhöchste Anerkennung durch besondere Auszeichnungen: dem 1. Leib-Husaren-Regiment wurde im Jahre 1860 die Ehre zu Theil, daß Prinz Friedrich Carl zu seinem zweiten Chef ernannt wurde, und das 2. Leib-Husaren-Regiment erfreut sich der hohen Ehre, die Kaiserin Friedrich als seinen Chef verehren zu dürfen.

[Eine Erleichterung im Fernsprechwesen] hat jetzt die Ober-Postdirection in Berlin geschaffen, welche den in der Umgebung Berlins Aufenthalt nehmenden Sommerfrischlern den Verkehr mit Berlin wesentlich erleichtern soll. Die Beamten der öffentlichen Fernsprechstellen in den Vororten von Berlin sind angewiesen worden, im Falle, daß ein Fernsprechtheilnehmer aus Berlin resp. ein solcher aus anderen telephonisch angeschlossenen Städten mit einem Nichttheilnehmer eines Fernsprechanschlusses in einem Vorort zu sprechen wünscht, den Gewünschten an die öffentliche Fernsprechstelle durch Boten holen zu lassen, vorausgesetzt, daß der Betreffende nicht zu weit vom Postamt wohnt. Selbstverständlich müssen in solchen Fällen die festgesetzten Gebühren bezahlt werden.

[Die amerikanische Trichine] wird wieder einmal in Freiheit dressirt als Schreckgespenst vorgeführt — diesmal von Herrn V. Schweinburg, dem Herausgeber der „Berl. Pol. Nachr.". Das auch in diesem Falle augenscheinlich aus amtlichen Quellen schöpfende Organ schreibt:

Die gegen uncontrolirte Einfuhr amerikanischer Schweinefleischproducte deutscherseits gehegten triftigen Bedenken können kaum eine schlagendere Begründung erfahren, als durch den Inhalt des Berichts, welchen ein kürzlich im Auftrage der diesseitigen Regierung nach Amerika entsandter Sachverständiger über das beregte Thema erstattet hat, indem derselbe constatirt, daß in den amerikanischen Schlachthäusern der Grad von Reinlichkeit, den man in Deutschland wünschen müsse, absolut nicht zu erzielen sei. Damit ist eigentlich schon Alles gesagt. Unsaubere Manipulationen mit einer Waare, welche noch obendrein von Thieren stammt, deren Fleisch häufig genug von Parasiten durchsetzt ist, bilden so ziemlich das gerade Gegentheil der Anforderungen, an denen im Interesse einer nationalen Volksgesundheitspflege unter allen Umständen festgehalten werden muß. Welchen Gefahren sich übrigens der Consument ununtersuchter amerikanischer Schweinefleischproducte aussetzt, zeigt das Mißgeschick, von welchem unlängst die Bremer Bark „Nixe" in Iquique betroffen worden ist. Dort war zur Vervollständigung des Schiffsproviants ein größeres Quantum amerikanischen Schweinefleisches angekauft und der Mannschaft verabreicht worden. Der Genuß dieses, in den amerikanischen Ländern keiner wie immer gearteten gesundheitspolizeilichen Controle unterworfenen Fleisches, hatte den Ausbruch einer heftigen Trichinose zur Folge. Es mußten nicht weniger als sechzehn Matrosen dem Lazareth überwiesen, und bei Abgang des Schiffes daselbst zurückgelassen werden. Angesichts solcher immer sich wiederholender Fälle kann man es im Interesse der deutschen Arbeiterbevölkerung der Regierung nicht Dank genug wissen, daß sie einer Ueberschwemmung des einheimischen Marktes mit billiger und schlechter Auslandswaare nach wie vor das strengste Verbot entgegensetzt.

Wenigstens sind die „B. P. N." so ehrlich, einzugestehen, daß in dem Iquique'er Fall das Schweinefleisch nicht untersucht war. Was im Interesse der deutschen Arbeiterbevölkerung verlangt wird, ist nichts weiter, als daß Schweinefleischproducte, die dem neuesten nordamerikanischen sehr strengen Fleischschaugesetze gemäß thierärztlich untersucht sind, nach Deutschland importirt werden dürfen.

[Eine für die Presse wichtige Frage] hat am Sonnabend zur Prüfung vor dem Ferien-Straffenat des Kammergerichts angestanden, ihre Erledigung aber noch nicht gefunden. Berliner Blätter berichten darüber: Nach einer neuerdings von dem Regierungspräsidenten zu Minden erlassenen Polizeiverordnung dürfen Stoffe und Zubereitungen als Heilmittel unter näher bezeichneten Umständen weder in Zeitungen und Zeitschriften noch mittelst Vertriebes von Druckschriften zum Verkauf feilgeboten oder angepriesen werden. Als das in Paderborn erscheinende „Westfälische Volksblatt" am 20. Januar d. J. eine Annonce enthielt, in welcher eine Zubereitung als Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten angepriesen war, wurde auf Grund der gedachten Verordnung gegen den Angestellten jener Zeitung, welcher an dem fraglichen Tage für den Anzeigetheil verantwortlich gezeichnet hatte, ein Strafbefehl erlassen. Nachdem er dagegen auf richterliche Entscheidung angetragen hatte, wurde er vom Schöffengericht und in der Berufungsinstanz von der Strafkammer der Uebertretung der Polizeiverordnung für schuldig befunden und mit Strafe belegt. Dieses Urtheil focht der Angeklagte mit dem Rechtsmittel der Revision an, zu deren Rechtfertigung er durch seinen Vertheidiger vor dem Kammergericht in erster Reihe geltend machte, daß eine Verordnung, welche nicht allgemein das öffentliche Anpreisen von Heilmitteln unter Strafe stelle, sich in Widerspruch mit dem § 1 des Reichs-Preßgesetzes befinde und daher der rechtsverbindlichen Kraft entbehre. Diese Auffassung ist bekanntlich in neuerlichen Entscheidungen des hanseatischen Oberlandesgerichts zu Hamburg und des Oberlandesgerichts zu Celle vertreten. Der Ferien-Straffenat beschloß, die Sache bis nach den Gerichtsferien, also bis zu einer Zeit zu vertagen, wo der Straffenat wieder in seiner regelmäßigen Zusammensetzung Recht spricht. Zur Begründung dieses Beschlusses wurde darauf verwiesen, daß in den Ferien noch zwei weitere Termine anstehen, in denen es sich um die gleiche Rechtsfrage handelt, und es bei der Wichtigkeit der letzteren geboten erscheint, abweichenden Entscheidungen bei der wechselnden Besetzung des Gerichtshofes während der Ferien vorzubeugen.

[Die Staatsanwaltschaft in Magdeburg] erblickt in Georg Büchner's Drama „Dantons Tod" eine „unzüchtige" Schrift im Sinne des § 184 R.-St.-G. und hat daraufhin gegen den verantwortlichen Feuilleton-Redacteur der socialdemokratischen „Volksstimme", welcher das genannte Drama zum Abdruck gebracht hatte, die strafrechtliche Voruntersuchung eingeleitet.

[Zum Capitel der Soldaten-Mißhandlungen.] Beim Nachexercieren ist nach dem Stuttgarter „Beobachter" am vorigen Montag Abend ein Soldat von seinem Exerciermeister dermaßen gequält worden, daß er kraftlos zusammenbrach und vom Platze getragen werden mußte. Der Vorgang ereignete sich in Gegenwart einer nach Hunderten zählenden Zuschauermenge, welche ihre Erbitterung in den kräftigsten Ausdrücken zu erkennen gab.

* **Berlin,** 10. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Der Selbstmordversuch eines hiesigen Kaufmanns, der wegen einer über ihn verhängten Gefängnißstrafe seinem Leben ein gewaltsames Ende zu bereiten beschloß, hat dieser Tage berechtigtes Aufsehen erregt, um so mehr, als die Strafthat, die der verzweifelte Mann begangen, im höchsten Maße entschuldbar ist. Der Betreffende, ein in der Adalbertstraße wohnender Herr St., hatte im Mai d. J., während seine Frau sich in Karlsbad befand, eines Abends in einem in der Prinzenstraße belegenen Restaurant zu Nacht gegessen; als er gegen Mitternacht das Local verlassen wollte, vermißte er seinen fast neuen Schirm, dagegen stand ein anderer Regenschirm da, der jedenfalls von einem früher gegangenen Gaste mit dem seinigen vertauscht worden war. Da es heftig regnete, theilte Herr St. dem Kellner seinen Verlust mit und erklärte, daß er den stehengebliebenen Schirm einstweilen mitnehmen werde, und gab auch seine Adresse an, damit der Eigenthümer seinen Schirm wieder eintauschen könne. Dies letztere geschah jedoch nicht, als aber der Kaufmann vier Wochen später mit seiner Frau das Lessingtheater besuchte, bemerkte er, daß ein Herr ihn, sowie seinen Schirm — es war dies der vertauschte — aufmerksam musterte. Schließlich trat der Fremde an St. heran und forderte in barschem Tone den Schirm, der ihm gestohlen worden sei. Der Kaufmann blieb darauf die Antwort nicht schuldig, Beide riefen einen Schutzmann herbei, und das Ende war eine Denunciation des Fremden gegen St. wegen Diebstahls. Und in der That wurde der Letztere in dieser Woche zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Das Gericht erkannte wohl an, daß St. berechtigt gewesen sei, sich des stehengebliebenen Schirmes zu bedienen, dann aber hätte er denselben Tags darauf dem Wirth zurückschicken oder der Polizei übergeben müssen. Durch das Behalten des Schirmes und dessen weitere Benutzung habe sich St. des Diebstahls schuldig gemacht. Der unglückliche Mann gerieth durch den Richterspruch in große Aufregung, und am Freitag Morgen versuchte er, sich durch Aufschneiden der Pulsadern das Leben zu nehmen; ein Kunde, der zufällig in den Laden trat, fand St. halbverblutet hinter dem Ladentisch liegen. Der bedauernswerthe Mann dürfte nach Ausspruch des Arztes am Leben erhalten bleiben.

Das Spielen mit Schußwaffen hat schon wieder ein Opfer gefordert. Der bei einem Fleischer in der Wartenburgstraße bedienstete Schlächterlehrling B. hatte sich dieser Tage einen Revolver gekauft, mit welchem er sich vorgestern Abend beschäftigte. Neugierig trat der bei demselben Schlächtermeister conditionirende Geselle K. näher und ließ sich von den Lehrling den Mechanismus der Waffe erklären. Der Lehrling, der sonderbarer Weise nicht wußte, daß der Revolver geladen war, zeigte nun dem K., wie man abdrücken müsse, und dieser stellte sich dabei seitwärts von B. auf, trat dann aber, um das Schnappen des Hahnes genau beobachten zu können, dicht vor den Schützen. In demselben Augenblick ging ein Schuß los, und mit lautem Aufschrei sank der Geselle, von einer Kugel getroffen, zu Boden. Ein sofort herbeigeholter Arzt constatirte, daß das Geschoß den Hals durchbohrt und die Schlagader verletzt hatte. K. wurde nach dem städtischen Krankenhause am Urban gebracht, wo der junge Mann hoffnungslos darniederliegt.

Das benachbarte Rixdorf ist am Freitag sowohl, wie in der Nacht zum Sonnabend durch gewaltige Schadenfeuer heimgesucht worden. Am Freitag war in der Knesebeckstraße eine bis zum Dach mit Getreide gefüllte Scheune eingeäschert worden und in der Nacht zu Sonnabend war in der neben der bezeichneten Scheune belegenen Möbeltischlerei von Arndt in nicht ermittelter Weise ein gewaltiger Brand ausgekommen, welcher sich beim Eintreffen der Feuerwehr bereits über die ganze dritte Etage ausgebreitet hatte. Mächtig loderten die gewaltigen Flammen, bis nach Berlin hinein sichtbar, empor, als die Löschzüge mit der Dampfspritze eintrafen und mit drei Schläuchen den Kampf mit dem verheerenden Element aufnahmen. Gegen 8 Uhr Morgens erst, also nach sechsstündiger Thätigkeit, war man des Feuers soweit Herr, daß die Gefahr von den Nachbargebäuden abgewendet war; leider erlitten bei dem Brande vier Feuerwehrleute nicht unerhebliche Verletzungen.

Im Volke herrscht vielfach noch der Aberglaube an die Heilkraft von Spinngewebe bei Schnittwunden. In diesem Glauben legte sich ein Arbeiter G. in der Fehrbelliner Straße auf eine Wunde an der Hand, die er sich bei der Arbeit durch einen unvorsichtigen Messerschnitt beigebracht hatte, ein altes Spinngewebe. Bald darauf schwoll die verletzte Hand stark an, heftige Schmerzen stellten sich ein und G. mußte die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen. Dieser stellte eine Blutvergiftung fest, deren Folgen nur noch durch schleunige Amputation der Hand zu beseitigen waren. Gestern wurde die Amputation ausgeführt.

♂ **Aus Sachsen,** 9. August. [Absperrung der Bahnsteige und Bahnhofsrestaurationen. — Städtische und Genossenschafts-Bäckereien. — Hagelversicherungspflicht.]

Die als bereits beschlossen gemeldete Absperrung der Bahnsteige und der Bahnhofsrestaurationen der sächsischen Staatsbahnen für das nichtreisende Publikum liegt noch in weitem Felde. Eine sorgfältige Prüfung der Verhältnisse wird jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen und die erforderlichen baulichen Veränderungen werden bestimmt nicht schon im nächsten Jahre vollendet sein. Eine Beschränkung der Benutzung der Bahnhofsrestaurationen auf das reisende Publikum ist, wie versichert wird, bisher gar nicht einmal ins Auge gefaßt. — Die von den Leipziger Socialdemokraten ins Leben gerufene Genossenschaftsbäckerei hat in ihrem ersten Geschäftsjahre trotz großen Umsatzes einen Verlust von 4212 Mark erzielt. Die Befähigung zur geschäftlichen Leitung eines größeren Unternehmens haben die socialdemokratischen Genossen also nicht erwiesen. Gleichzeitig mit ihrem Jahresberichte wird der Abschluß der städtischen Brotbäckerei für 1889 in dem nachträglich herausgegebenen Berichte über das städtische Armenwesen Leipzigs veröffentlicht. Das Jahr 1889 hatte einen Durchschnittspreis von 167,16 M. für den Wispel Roggen, gegen 131,5[illegible] M. im Jahre 1887. Verbraucht wurden 332 Wispel; aus 231 460 kg Mehl wurden 320 970 kg Brot gebacken, für die sich der Selbstkostenpreis auf 0,19 M. für das kg stellte. 224 000 Kilogr. Brot wurden direct an Arme vertheilt, das übrige in städtische Institute geliefert. — Eine sehr zweckmäßige Verordnung hat das evangelische Landesconsistorium soeben veröffentlicht. Nicht selten sind bisher Unterstützungen an Geistliche, deren nichtversicherte Pächter vom Hagelschlag heimgesucht keine Pacht zahlten, bei dem Consistorium nachgesucht und gewährt. Das soll nicht mehr geschehen, vielmehr wird dem Geistlichen zur Pflicht gemacht, den Pächtern die Versicherung gegen Hagelschlag aufzuerlegen oder selbst für Versicherung Sorge zu tragen.

* **München,** 5. August. [XIV. Internationaler Astronomen-Congreß.] Im Festsaale der Akademie der Wissenschaften wurde heute Vormittag 10 Uhr die vom 5. bis 8. August tagende Versammlung der Astronomischen Gesellschaft eröffnet. Erschienen waren etwa 50 Congreßmitglieder des In- und Auslandes. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Professors Gyldèn-Stockholm, begrüßte Cultusminister Dr. v. Müller Namens der Staatsregierung die Versammlung. Die Regierung sehe mit Freude und Befriedigung, daß die astronomische Gesellschaft nach 28 Jahren ernster Arbeit als diesjährigen Versammlungsort München gewählt habe, an dessen Hochschule von jeher die Astronomie sich einer sorgsamen Pflege und warmen Interesses zu erfreuen gehabt habe. Die Staatsregierung wünsche, daß auch die gegenwärtigen Verhandlungen der Gesellschaft zur Vermehrung und Vertiefung des Wissens beitragen mögen. Endlich wünscht der Minister der Versammlung, daß sich ihr Aufenthalt in München zum Angenehmsten gestalten möchte. Der Vorsitzende erwiderte unter Anderem: Als vor zwei Jahren München zum Versammlungsorte gewählt worden, war man sich wohl bewußt, wie großen Dank die Astronomie der baierischen Staatsregierung schulde. Er giebt der Hoffnung Raum, daß die Resultate der Verhandlungen den früheren Erfolgen nicht nachstehen werden. Hierauf gedenkt — wie wir dem Bericht der „M. N. N." entnehmen — der Vorsitzende der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder, deren Zahl 15 beträgt. Besonders wird des verstorbenen Astronomen Schönfeldt gedacht, der sich mit warmer Liebe und Hingebung der Gesellschaft angenommen hat. Die Zahl der Mitglieder betrug während der Versammlung in Brüssel 341. Der heutige Stand ist 318. Diese Summe aber wird erheblich vergrößert durch den Beitritt der vorgeschlagenen Mitglieder — es sind 33 — welche alle nach vorgenommener Ballotage gewählt wurden. Ueber die wissenschaftliche Thätigkeit der Gesellschaft sei viel mitzutheilen. Der Vorsitzende hebt besonders das Erscheinen der Kataloge der astronomischen Gesellschaft hervor, welche recht eigentlich eine Arbeit der ganzen Gesellschaft darstellten. Sodann wird dem Rendant Prof. Bruns-Leipzig das Wort zum Kassenbericht und zur Ablegung des Rechenschaftsabschlusses ertheilt, worauf die Revisoren durch Acclamation gewählt wurden. Nach einem weiteren Berichte desselben Herrn über den Stand der Bibliothek werden Vorschläge über den nächsten Versammlungsort gemacht. Vorgeschlagen sind Innsbruck, Utrecht und Karlsruhe. Im Laufe der nächsten Sitzungen wird über die Wahl des Ortes beschlossen. Die Gesellschaft tritt nunmehr in die wissenschaftlichen Verhandlungen ein. Professor Bruns, Director der Leipziger Sternwarte, berichtet über eine neue Methode, welche gestattet, mit größter Sicherheit und geringem Aufwand von Zeit und Arbeit die Theilungsfehler von Meridiankreisen zu bestimmen. — Professor Peters-Königsberg spricht über die ersten photographischen Aufnahmen, welche gelegentlich der Sonnenfinsterniß am 28. Juli 1851 an der Königsberger Sternwarte von dieser Erscheinung gemacht wurden. Das Original-Daguereotypbild nebst Reproductionen wurde vorgezeigt. — Professor Weiß, Director der Sternwarte in Wien, berichtet über die Berechnung der periodischen und nichtperiodischen Kometen. Er schlägt vor, es möge die astronomische Gesellschaft die Berechnungen, welche von größter Bedeutung sind, organisiren. Uebereinstimmend damit äußert sich auch Prof. Dr. Förster-Berlin. Nähere Beschlußfassung wurde auf eine der nächsten Sitzungen vertagt. Nach Schluß der Sitzung — 3/4 1 Uhr — begab sich die Versammlung nach dem Rathhause, wo die Stadtvertretung mit einem Gabelfrühstück ihre Gäste bewirthete; Cultusminister Dr. von Müller war hierzu ebenfalls erschienen. Unter den Reden und Toasten heben wir die des Herrn Bürgermeisters Borscht hervor, welcher die Gäste Namens der Stadt herzlich willkommen hieß. Sein Toast galt der astronomischen Gesellschaft. Professor Gyldèn dankte Namens der Gesellschaft für das schöne Fest und die liebenswürdige Aufnahme, und lud die Gesellschaft zu einem, mit großem Beifall aufgenommenen Toast auf München ein. Das Fest nahm weiterhin einen sehr animirten Verlauf. — Während der Eröffnungssitzung der astronomischen Gesellschaft traf vom Lick-Observatorium in Kalifornien ein Telegramm ein, welches die Wiederauffindung des Encke'schen Kometen meldet.

Frankreich.

s. **Paris,** 8. August. [Ein Skandal] in dieser ereignißlosen schrecklichen Zeit! Die Pariser Chroniqueure sind natürlich entzückt über den interessanten Fall und beuten ihn in unglaublicher Weise aus. Sie füllen ganze Spalten mit ihren Berichten über das Perlenhalsband der Schauspielerin Léonide Leblanc, die ihre größten Triumphe weniger auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, als im verschwiegenen Boudoir errungen. Aber das Herz dieser Dame hat von jeher weniger an dem eitlen vorübergehenden Ruhm, als am Reellen, an Gold und Geschmeide gehangen, und so ist sie denn im Laufe der Zeit in den Besitz von zahlreichen, unschätzbaren Schmuckgegenständen gelangt. Unter diesen ragte besonders ein Perlenhalsband hervor, das ihr ein amerikanischer Millionär verehrt und das in Paris geradezu einen legendären Ruf erlangt hatte. Als deshalb letzthin der Verkauf der Werthsachen Fräulein Leblanc's und unter diesen des berühmten Halsbandes im Hôtel de vente in der Rue Drouot angekündigt wurde, fanden sich alle Juwelenhändler der Capitale zusammen, um in den Besitz des kostbaren Schmuckstückes, das einen Werth von 500 000 Francs repräsentiren soll, zu gelangen. Der Juwelier Bloch schätzte sich daher besonders glücklich, das Halsband für 180 000 Francs erstanden zu haben, und glaubte sich eines großen Verdienstes sicher. Aber bei näherer Besichtigung des Schmuckes wurde er arg enttäuscht: die Perlen entsprachen bei Weitem nicht den von ihm gehegten Erwartungen, und er gelangte bald zu der Ueberzeugung, daß das von ihm erstandene Halsband gar nicht jenes sei, dessen Ruhm von der Lebewelt von Paris seit Jahren in allen Zungen gesungen wurde. Er verweigerte deshalb die Annahme desselben, sich auf die Aussage eines seiner Collegen stützend, der behauptete, das berühmte Schmuckstück bereits vor längerer Zeit für den Preis von 320 000 Frcs. gekauft zu haben. Fräulein Leblanc besteht nun aber darauf, daß Bloch das Halsband nehme und natürlich bezahle: da dasselbe zur öffentlichen Besichtigung ausgelegen, hätte er sich von dem Werthe desselben leicht überzeugen können, und dürfe von einer beabsichtigten Täuschung gar nicht die Rede sein. So liegen die Sachen zur Zeit: die eine Hälfte der Presse nimmt in dieser Angelegenheit für, die andere gegen die Künstlerin Partei: da aber Fräulein Leblanc eben so wenig wie Herr Bloch nachgeben wollen, so wird die Halsbandgeschichte wahrscheinlich erst vor Gericht ihren Abschluß finden

Belgien.

a. **Brüssel,** 6. Aug. [Neue Millionen für den Congo. — Kampf gegen den Negerhandel. — Elfenbeinversteigerung. — Katholischer Studenten-Congreß in Rom. — Internationaler Feuerwehr-Congreß.] Es liegt durchaus nicht in dem Plane des belgischen Königs und der Mitglieder der Congo-Regierung, sich die Alleinherrschaft in Afrika entreißen zu lassen und schon jetzt den Congostaat zu einer Colonie Belgiens zu machen. Davon ist in der That keine Rede. Was man will, das ist die Bewilligung neuer Millionen, um das wachsende Deficit des Congostaates zu decken. Die der Regierung näherstehenden Zeitungen bereiten denn auch bereits auf „neue Opfer" vor. Selbstredend hütet man sich, jetzt mit dieser Forderung zu kommen. Das ganze Land, von den leitenden Kreisen und einigen Afrika-Enthusiasten abgesehen, ist gegenwärtig dem Congo-Unternehmen so entschieden abgeneigt, daß an eine Zustimmung zu neuen Geldopfern, auch bei den Kammern, nicht zu denken ist. Diese Forderung soll erst in der Wintersession eingebracht werden, bis dahin hofft man eine bessere Stimmung zu erzielen. Es ist ein Zeichen der jetzigen Stimmung, daß die versteckte Ankündigung neuer Opfer für den Congostaat sofort clericale Deputirte bewogen hat, in der Kammer bei der demnächstigen Berathung der außerordentlichen Credite die Sache zur Sprache zu bringen und Regierungserklärungen zu verlangen. Weite Kreise fürchten, daß der Congostaat nicht nur die internationalen Beziehungen, sondern auch die Finanzen Belgiens gefährdet. — Die Congoregierung hat jetzt für den Congostaat das Gesetz eingeführt, welches den Negerhandel und seine Unternehmer mit schweren Strafen belegt. — Bei der gestern in Antwerpen stattgehabten Versteigerung von 3350 vom Congo herstammenden Elephantenzähnen im Gewichte von 16 000 Kilo wurden 1 bis 2 Francs höhere Preise erzielt, als in der im Mai d. J. in Antwerpen stattgehabten Versteigerung. — Man muß es den Clericalen lassen, sie sind unerschöpflich in der Erfindung immer neuer Mittel, um neue Kräfte zu gewinnen, welche für den heiligen Stuhl und für die katholische Kirche eintreten und streiten. Im kommenden Monate soll zum ersten Male in Rom ein internationaler katholischer Studentencongreß tagen. Der belgische katholische Clerus und die in seinem Dienste stehende clericale Presse arbeiten jetzt mit Eifer daran, die belgische Jugend für die Wallfahrt nach Rom zu begeistern, was sicherlich gelingen wird. — Mit besonderem Interesse im Hinblicke auf die Gemeinnützigkeit sieht man dem am 16. d. M. in Lüttich zusammentretenden ersten Internationalen Feuerwehr-Congresse entgegen, welcher über wichtige Fachfragen berathen und einen internationalen Feuerwehrbund schaffen soll. Ueber 2000 belgische Feuerwehrmänner erscheinen in Lüttich und zahlreiche Feuerwehroffiziere Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Schweiz haben ihre Betheiligung angesagt.

Großbritannien.

= **London,** 8. August. [Das Programm für den Besuch des französischen Geschwaders in England] lautet: Am 20. August wird das Geschwader des Admirals Gervais an der Ostspitze der Insel Wight eintreffen und darauf, geleitet von einem Theil der englischen Flotte, durch die Spithead Roadstead nach Cowes segeln, wo es gegenüber dem Palast von Osborne ankern wird. Am folgenden Tage werden Admiral Gervais und einige andere höhere französische Marineoffiziere Gäste der Königin sein. Dann wird das Geschwader nach Spithead zurückdampfen. Ob die Besichtigung seitens der Königin in den Cowes Roads oder bei Spithead stattfinden wird, ist noch nicht entschieden. Am Freitag wird die Admiralität den französischen Offizieren zu Ehren einen Ball im Stadthause von Portsmouth geben. Am Sonnabend werden Admiral Gervais und seine Offiziere Gäste des Bürgermeisters von Portsmouth sein, welcher eine Menge höherer Beamter zu dem Feste geladen hat. Sonntag wird ein Ruhetag sein. Montag werden die französischen Offiziere die Marine-Ausstellung in London besuchen, während den Mannschaften des französischen Geschwaders im Rathhaus von Portsmouth ein Essen gegeben werden wird. Der letzte Besuch eines französischen Geschwaders in England fand 1865 statt.

[Katholische Erfolge.] Von Persönlichkeiten, welche einen bekannten Namen tragen, sind in England in diesem Jahre die folgenden zum Katholicismus übergetreten: George Skeffington Usscher, directer Nachkomme des berühmten Erzbischofs Usscher, protestantischen Primas von Irland; George Parsons Lathrop, der bekannte Schriftsteller, nebst Frau (Tochter Nathaniel Hawthorne's); Generalmajor Whinyates und Frau; Edward Horatio Nelson, der dritte Sohn des jetzigen Earls Nelson, Abkömmlings des berühmten Admirals; Viscount St. Cyres, ältester Sohn des Earls von Iddesleigh. Ferner sind drei Matronen Londoner Hospitäler und mehrere in den Provinzen zum Katholicismus übergetreten. Von Geistlichen der Hochkirche hat sich jüngst der Pfarrer Thomas Cato vom Oriel College in Oxford in den Schoß der katholischen Kirche aufnehmen lassen. In den fünfzehn katholischen Diöcesen Englands treten jährlich 700 bis 1000 Personen zum Katholicismus über.

Amerika.

Δ **Newyork,** 6. Aug. [Ein entsetzliches Eisenbahnunglück] ereignete sich heute Morgen um 7 Uhr nahe Port Byron auf der West Shore Eisenbahn, indem ein Personenzug mit einem Güterzug zusammenstieß. Der letztere fuhr nach dem Westen, als sich 4 englische Meilen von Port Byron die Kuppelung losriß, so daß der Zug in zwei Theile getheilt wurde. Die Folge davon war, daß der nachfolgende Personenzug mit furchtbarer Gewalt in den hinteren Theil des Güterzuges fuhr. Ein Rauchwagen des Personenzuges wurde völlig zertrümmert. Die Schlafwagen entzündeten sich fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Von den italienischen Eisenbahnarbeitern, welche im Rauchwagen saßen, wurden 10 auf der Stelle getödtet, während die übrigen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Auch der Heizer des Personenzuges büßte sein Leben ein. Dem Locomotivführer wurde die Brust furchtbar zerquetscht. Von den übrigen Fahrgästen erlitten 7 schwere Verletzungen. Sobald die Nachricht von dem Zusammenstoß nach den nächsten Stationen gelangte, eilten eine Menge Aerzte nach der Unglücksstätte. Die Verwundeten wurden sofort nach Syracuse befördert.

Wladimir Korolenko.

Der Name dieses russischen Schriftstellers, dessen Schriften sich in der Heimath, Dank ihrer sinnigen, meist melancholischen Poesie eines großen Rufes erfreuen, ist in Deutschland noch wenig bekannt. Hie und da sind einige kleinere Skizzen aus seiner Feder erschienen. Nun aber bietet uns eine Verlagsbuchhandlung zwei seiner tief ergreifenden Erzählungen in deutscher Uebersetzung.*) Bevor wir auf seine fesselnden Arbeiten näher eingehen, sei uns gestattet, einige Worte über die merkwürdigen und unglücklichen Schicksale dieses Schriftstellers zu sagen, welche ein grelles Streiflicht auf die Mißstände in der russischen Justizpflege werfen. In dem bekannten vielgelesenen Werke des Amerikaners Kennan über Sibirien und das russische Verbannungssystem lesen wir darüber Folgendes: „Ich könnte noch ganze Seiten anfüllen mit den Schicksalen solcher, die während der letzten zehn Jahre auf administrativem Wege nach Sibirien geschickt wurden, nicht nur ohne erklärliche Ursache, sondern auch ohne nur einen Schein von Grund. Der wohlbekannte russische Novellist Wladimir Korolenko wurde im Laufe des Jahres 1879 nach Ostsibirien verbannt, und zwar zu Folge eines officiellen Irrthums, wie die Regierung später selbst eingestehen mußte. Durch den Einfluß vielvermögender Leute glückte es ihm, den Irrthum aufzudecken, noch ehe er seinen Bestimmungsort erreicht hatte, worauf man ihm erlaubte, nach Tomsk zurückzukehren. Wüthend über die erduldete Ungerechtigkeit, über die monatelangen Leiden und Entbehrungen in den Gefängnissen und Etapen, weigerte er sich, dem Kaiser Alexander III. bei dessen Thronbesteigung den Unterthaneneid zu leisten; nun wurde er wegen dieser Halsstarrigkeit nach der Provinz Jakutsk verbannt."

Das also ist der Mann, der die vorliegenden Erzählungen geschrieben hat. Das gräßliche Schicksal eines hochbegabten, geistvollen Menschen, der plötzlich aus dem gewohnten Cultur-Milieu gerissen und ohne Grund in die sibirischen Wüsteneien versetzt wird, unter die Jakuten, die in den Wäldern leben, rohes Fleisch, Pferdefleisch, auch das Fleisch gefallener Thiere essen, ist kaum auszudenken. In der ersten der uns vorliegenden Erzählungen, welche den Titel trägt: „Aus dem Leben der sibirischen Flüchtlinge", finden sich Schilderungen, die uns ungefähr einen Begriff von der schrecklichen Existenz geben, die er führte. Man muß ihn hören, um diesen Jammer ganz zu verstehen. Er schreibt: „Mein Mitbewohner war abgereist. Ich mußte die Nacht allein in meiner Jurta verbringen. Es ging nicht recht mit dem Arbeiten. Ich zündete kein Licht an und fiel unmerklich den schweren Eindrücken des Schweigens und der Finsterniß zum Raube, die mich umgaben, während der kurze, nordische Tag in kaltem Nebel erlosch. Die letzten matten Strahlen der Sonne zogen sich durch die gefrorenen Fensterscheiben der kleinen Jurta zurück; dichte Finsterniß kroch aus allen Winkeln hervor, zog die schrägen Wände mit sich fort, die sich immer fester über meinem Kopfe zusammenzuziehen schienen. Eine Zeit lang schwankten die Umrisse des großen Kamins, der in der Mitte der Jurta stand, noch vor den Augen. Jetzt verschwanden auch diese undeutlichen Umrisse . . . Finsterniß! . . . Nur an drei Stellen sah man noch schwache, verschwommene, phosphorescirende Flecke. Es war der jakutische, starre Frost, der durch die Eiszapfen vor den Fenstern, von außen trüb, in die Jurta hineinblickte. Minuten, Stunden zogen in stummer Reihenfolge über mir dahin, und ehe ich mich versah, war unmerklich jene verhängnißvolle Stunde herangeschlichen, wo die Sehnsucht so mächtig das Herz ergreift, wo das „fremde Land" es mit seiner Kälte und seiner Finsterniß so feindlich anweht; vor der aufgeregten Phantasie steigen drohend und unabweislich die unermeßliche Wüste, alle diese Berge und Wälder und endlosen Steppen auf, die sich zwischen Dich und alles das gelegt haben, was Dir in der Ferne theuer und verloren ist, was Dich so mächtig zu sich zieht und in dämmernder Weite nur noch wie das leise flackernde Flämmchen einer ersterbenden Hoffnung schimmert . . . Aber der unterdrückte und dennoch unabweisliche Schmerz, der weit, weit in der Tiefe des Herzens verborgen lebt, erhebt jetzt im Dunkeln dieser Todtenstille kühn sein tückisches Haupt und flüstert deutlich die schrecklichen, verhängnißvollen Worte: „Für immer in diesem Grabe, für immer!"" . . .

Welch ein Jammerschrei, der durch alle Wüsteneien, durch zwei Welttheile bis zu uns dringt!

Der Unglückliche wäre in jener Nacht, in der wie gewöhnlich eine Kälte von 40 Grad herrschte, versunken in seine kummerschweren Gedanken, zweifelsohne erfroren, wenn ihn nicht das Winseln seines Hundes gemahnt hätte, ein Feuer anzuzünden. Die Jakuten heizen die ganze Nacht ihre Kamine, welche den wichtigsten Theil der elenden Hütten bilden, und der Erzähler that wie sie. Da erhielt er einen Gast, einen jener Landstreicher, die sich bei den Jakuten seßhaft niedergelassen hatten. Der Gedanke, die Nacht vielleicht mit einem Mörder zu verbringen, hatte nichts Schreckhaftes für ihn. In Sibirien lernt man auch noch in dem Mörder einen Menschen zu sehen, und wenn die nähere Bekanntschaft auch nicht gestattet, solche Leute besonders zu idealisiren, so erlaubt dieselbe doch, sich nüchtern unter den verwickelten Triebfedern menschlicher Handlungen zu orientiren. Da erfährt man, was man von einem Menschen zu erwarten hat. Ein Mörder mordet nicht immer; er fühlt auch noch und fühlt dasselbe, was andere Menschen fühlen, unter Anderm auch Dankbarkeit für Denjenigen, der ihm in Unwetter und Kälte Obdach gewährt. Und dann die Einsamkeit mit ihren Schrecknissen und Gedanken! Wir begreifen, daß der verlassene Jurten-Insasse herzlich froh war, einen Menschen in seine Hütte treten zu sehen, wenn dieser auch vielleicht ein Mörder war, daß er ihn freundlich empfing, den Samowar anzündete und den Gast mit Thee bewirthete. Das Gespräch stockte anfangs manchmal, kam aber nach und nach in Fluß. Der Fremde wurde gesprächig und erzählte endlich die Geschichte seiner Flucht von der Insel Sachalin. . . . Da kommen wir auf ein unbekanntes und doch hochinteressantes Gebiet. Zeitweilig meldet eine Petersburger Depesche, daß diese oder jene politischen Verbrecher strafweise nach der Insel Sachalin verbannt wurden. Man weiß von ihr nur, daß sie im japanischen Meere liegt; aber über das Leben in den dortigen Verbrecher-Colonien ist wenig, beinahe nichts bekannt. Nun kommt Einer, der dort war, und erzählt, was ihm widerfahren.

Vor Allem berichtet er über das Leben auf einem Arrestantenschiffe, dem Dampfer „Nischni-Nowgorod", der mit einer Ladung Gefangener der Insel Sachalin zusteuerte. Die Gesetze auf einem solchen Schiffe sind sehr streng. Den Tag über spazieren die Arrestanten, von einem Wachcordon umschlossen, abwechselnd auf dem Verdeck. Die übrige Zeit bringen sie in dem Raume unter demselben zu. Das ist ein großer, niedriger Raum. Das Licht dringt am Tage durch kleine Luken herein. In der Mitte des Schiffsraumes befindet sich ein Durchgang in der Form eines Corridors; ein eisernes Gitter trennt denselben von dem Raume, in dem sich die Pritschen der Arrestanten befinden. In diesem Gange stehen, auf ihre Gewehre gestützt, die Wachen des Convoi. Des Abends brennen hier in langgedehnter Linie trübe Laternen. Das ganze Leben der graugekleideten Passagiere vergeht sichtbar hinter diesem Gitter. Ob die tropische, helle Sonne über dem Meere steht, ob der Wind pfeift und das Takelwerk knarrt, ob ein furchtbarer Sturm sich erhebt, so daß das Schiff unter dem Anprall der Wogen stöhnt — hier horchen Hunderte von Menschen im verschlossenen Raume nicht auf das Heulen des Sturmes; ihnen ist es gleichgiltig, was dort oben vorgeht und wohin sie ihr schwimmendes Gefängniß trägt. Wer sich widersetzt, wird sofort erschossen. Und blieben die Schüsse durch das Gitter erfolglos, so hätte der Commandant des Schiffes noch ein

*) Otto Hendel, Halle a. d. Saale.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. August.

Die **Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen nach Nr. 30 der „Statistischen Correspondenz" im Juli d. J. (in Klammern fügen wir die Junipreise bei) für 1000 Kilogramm Weizen Mk. 232 (235), Roggen 212 (208), Gerste 170 (169), Hafer 173 (173), Kocherbsen 240 (240), Speisebohnen 293 (293), Linsen 417 (420), Eßkartoffeln 89,3 (85,6), Richtstroh 50,6 (51), Heu 53,8 (54); für je 1 Klgr. Rindfleisch 128 (128) Pf., Schweinefleisch 131 (129), Kalbfleisch 123 (123), Hammelfleisch 130 (126), inländischen geräucherten Speck 168 (171), Eßbutter 217 (210), Weizenmehl Nr. 1 (40) 40, Roggenmehl Nr. 1 35 (35), mittleren Javareis 55 (55), mittleren rohen Javakaffee 288 (289), gelben gebrannten Javakaffee 377 (379), inländisches Schweineschmalz 164 (163), für ein Schock Eier 318 (292) Pf. Danach sind die Preise gestiegen für Gerste, Schweinefleisch und Schweineschmalz, besonders aber für Roggen um beinahe 2 Procent, Hammelfleisch um mehr als 3 Procent, **Butter** um 3⅓ Procent, Kartoffeln um etwa 4⅓ Procent, und für Eier sogar um fast 9 Procent, wogegen nur sehr unwesentliche Ermäßigungen eingetreten sind bei Weizen, Linsen, Speck, Kaffee, Richtstroh und Heu. — Unter den 24 größeren preußischen Städten, aus denen diese Durchschnittspreise berechnet sind, erfreut sich **Breslau** relativ niedriger Preise; es stellten sich hier die Preise für Weizen auf 238, Roggen 209, Gerste 155, Hafer 165, Kocherbsen 153, Speisebohnen 190, Linsen 275, Eßkartoffeln 57,9, Richtstroh 48,3, Heu 51,7, Rindfleisch 120, Schweinefleisch 126, Kalbfleisch 115, Hammelfleisch 135, geräucherten Speck 190, Eßbutter 200, Eier 235, Weizenmehl 36, Roggenmehl 34, Javareis 60, mittleren rohen Javakaffee 290, gebrannten gelben Javakaffee 360, Schweineschmalz 160, so daß nur bei Weizen, Hammelfleisch, Speck, Reis und rohem Kaffee der allgemeine Durchschnittspreis überschritten wurde, in allen anderen Artikeln dagegen der hiesige Durchschnittspreis und zwar z. Th. sehr erheblich hinter dem allgemeinen zurückgeblieben ist. — Die höchsten Preise wurden gezahlt für Weizen 245 M. in Görlitz, Kiel und Hanau, für Roggen außer Trier (227 M.), wo die Ausstellung des heil. Rockes bereits ihre Schatten vorausgeworfen zu haben scheint, in Frankfurt a. O. und Kiel 223 M., für Kartoffeln in Paderborn 128,3, für Rindfleisch in Kiel 145 für Schweinefleisch und Kalbfleisch in Aachen je 170 M., für Hammelfleisch ebenda 180 M.

P. H—r. **Residenz-Theater.** Die Sonnabend-Vorstellung war als Benefiz für Herrn Willy Rohland angekündigt, und diese Ankündigung genügte, um den luftigen Bau in der Nicolaistraße bis auf den letzten Platz mit einem Publikum zu füllen, das entschlossen war, dem Helden des Tages oder vielmehr des Abends zu zeigen, welche Popularität im besten Wortsinne er sich bei ihm durch seine Kunstleistungen erworben hat. In der That verdient Herr Rohland in reichem Maße die Gunst und Anerkennung, deren er sich wohl bei allen Theaterbesuchern unserer Stadt erfreut. Schon in früheren Jahren, unter der Direction Schönfeld, gehörte er zu den beliebtesten Mitgliedern der Lobe-Bühne, und während seiner Wirksamkeit unter dem Regime Witte-Wild hat sich diese Werthschätzung nur noch gesteigert. Herr Rohland ist ein Darsteller von nicht gewöhnlicher Gestaltungskraft und Charakterisirungskunst. Wir haben ihn in einer außerordentlich großen Zahl von Rollen verschiedenartigsten Gepräges gesehen und ausnahmslos einer rückhaltlosen Befriedigung Ausdruck geben dürfen. Hat er uns auch hauptsächlich in komischen, zum Theil derbkomischen Partien leichteren Genres durch seinen unverwüstlichen und stets einschlagenden Humor viele vergnügte Stunden bereitet, so hat er doch auch an anspruchsvolleren Aufgaben bewiesen, was in ihm steckt; wir erinnern in dieser Beziehung u. a. nur an seinen Knecht Dmitritsch in Tolstois „Macht der Finsterniß" und an seinen alten Janikow in Sudermanns „Sodoms Ende". Wir hoffen, Herrn Rohland noch recht lange den Unsern nennen zu dürfen. Am Sonnabend wurde er natürlich gleich bei seinem Auftreten freundlich begrüßt und an den Actschlüssen mit Beifall überschüttet; die obligaten Blumenspenden nahmen einen ganz erstaunlichen Umfang an. Mit der Wahl des Stückes für seinen Ehrenabend hatte Herr Rohland nicht gerade sonderliches Glück. Die Herren Ordonneau, Valabrègue und Kéroul haben ihrer „Familie Moulinard" mit dem ziemlich öden und wenig versprechenden ersten Act ein wahres Danaergeschenk gemacht. Man hat nach dem ersten Fallen des Vorhangs schon beinahe alle Hoffnung aufgegeben; allein im zweiten Act nimmt das Stück eine ganz unerwartete, sehr lustige und amüsante Entwickelung, die uns in einer raschen Folge höchst ergötzlicher Scenen und Situationen kaum aus dem Lachen herauskommen läßt; schade, daß diese Stimmung sich erst zu einem Zeitpunkt Bahn brechen muß, wo sie schon längst vorbereitet und herbeigeführt sein sollte. Der dritte Act läßt zwar an komischer Kraft wieder etwas nach, ist aber noch recht gut hinzunehmen. Daß die „Moulinards" in Paris hunderte von Malen wiederholt werden mußten, mag in dem Umstande seinen Grund haben, daß sie mit Humor und Satire gewisse charakteristische Zustände der dritten Republik geißeln, die einem stolzen republikanischen Sinne sehr wenig entsprechen. Die Hauptperson des Stücks ist der reichgewordene ehemalige Senffabrikant Moulinard, der vermittelst seines Schwiegersohnes auf der Stufenleiter der socialen Rangordnung in die Höhe klimmen will. Seine einzige Tochter liebt einen Herrn Paul Bodard; er will sie ihm aber nur dann geben, wenn Bodards Bewerbung um eine Souspräfectur von Erfolg gekrönt ist. Herrn Paul Bodard wird jedoch ein Herr Paul Godard vorgezogen. Allein Herrn Moulinards Zeitung meldet infolge eines Druckfehlers die Ernennung Bodards. Das Liebespaar wagt nicht, die Wahrheit zu gestehen — und nun begleitet Herr Moulinard den Pseudo-Souspräfecten in die kleine Stadt, welche seine künftige Residenz bilden soll, spielt sich dort als den Herrn auf und richtet durch seine Anordnungen und seine Manieren die größte Verwirrung an, die ihren Höhepunkt erreicht, als er mit dem wirklichen Souspräfecten zusammentrifft. Selbstverständlich löst sich Alles in Wohlgefallen auf, indem Herr Godard auf seinen Wunsch versetzt und Herr Bodard thatsächlich Souspräfect wird. Herr Rohland brachte das eitle, renommistische, selbstgefällige Wesen des strebsamen Herrn Moulinard zur lebendigsten Wirkung. Frau de Scheirder stand ihm als Frau Moulinard, welche ihren ehemaligen Stand als Küchenfee noch immer nicht vergessen kann und beim Anblick blinder Kupfergeräthe regelmäßig einen Anfall von Putzwuth bekommt, würdig zur Seite. Das Liebespaar Cécile und Paul Bodard waren bei Frl. Ziegler und Herrn Weiß in guten Händen. Ganz ausgezeichnet gab Herr Löwe die legere Art des blasirten Herrn Godard wieder. Von den weiteren Mitwirkenden seien noch der Hotelwirth des Herrn Stegemann rühmend hervorgehoben; Herr Barna als heißblütiger Major, sowie die Herren Scholz und Thomas als Vertreter kleinstädtischen Honoratiorenthums waren vortrefflich am Platze. — Der Familie Moulinard wurde noch ein einactiger parodistischer musikalischer Scherz zugegeben, ein richtiger Bierulk, der sich „Der geheimnißvolle Dudelsack" betitelt und an dem die Herren O. F. Berg als Dichter und Hopp als musikalischer Inspirator Theil haben. Der Anfang versprach — umgekehrt wie bei den „Moulinards" — mehr als schließlich gehalten wurde, doch konnte man sich die Sache wohl gefallen lassen. Die Aufführung war dem Stücklein durchaus angepaßt. Herr Stegemann, der den Componisten der dargestellten Oper gab und selber am Dirigentenpult im Orchester stand, löste seine Aufgabe mit glücklichster Laune. Herr Barna erzielte als sächselnder Regisseur eine große Wirkung und Herr Löwe stellte einen Räuberhauptmann von unwiderstehlicher Komik. Ferner waren die Damen Csendes und Röhl (als sehr schmucker Minnesänger) sowie die Herren Thomas und Pohl am guten Gelingen betheiligt.

• **Residenz-Sommer-Theater.** Herr Ludwig Brahm, welcher während seines hiesigen Engagements zu den beliebtesten Possenkräften des Residenz-Theaters zählte, wird am Mittwoch in der Rolle des „Adam" in „Adam und Eva" auftreten. Herr Director Witte-Wild giebt dem ehemals beliebten Mitgliede durch dieses einmalige Auftreten Gelegenheit, sich seinen vielen Freunden und Bekannten wieder einmal zeigen zu können. — Morgen Dinstag geht noch einmal der beliebte „Bettelstudent" in Scene, während für Sonnabend dieser Woche das Benefiz für den Regisseur Herrn Max Löwe vorbereitet wird. Zur Aufführung gelangt „Lumpaci vagabundus", worin Max Löwe eine seiner besten Rollen, den Schneider Zwirn, spielen wird.

• **Deutsche Musik in London.** Aus London wird berichtet: Die Capelle des 1. Gardedragoner-Regiments spielte am vorigen Montag in der deutschen Ausstellung zum letzten Male; dagegen concertiren seit Sonnabend dort unter der Leitung des Herrn Adolf Wachtarz die Schüler der Herzoglich Ratiborer Militärmusikschule, junge Leute von 15—19 Jahren, die nach ihrer Ausbildung zu verschiedenen Regimentscapellen versetzt werden, denen dadurch stets ein Zufluß geschulter Musiker gesichert wird. Die jungen Leute spielen sehr hübsch und machen ihrem Dirigenten alle Ehre. Seit einigen Wochen tritt neben der Arlberger Tyroler Sängergesellschaft noch die Etschthaler Tyroler Sängergesellschaft unter der Leitung von Toni Eder und Maikl aus Meran auf, die seit Jahren in England rühmlichst bekannt ist und schon häufig vor der Königin und dem Hof mit Erfolg concertirt hat.

* **Dem Commerzienrath Leo Molinari** ist der Charakter als Geheimer Commerzienrath verliehen worden.

• **Bezüglich der „sogenannten Postfachschulen"**, die in neuerer Zeit mehrfach erwähnt wurden, wird uns von zuständiger Seite Folgendes mitgetheilt: Die Anforderungen, welche für den Eintritt in den Reichs-Postdienst als Gehilfe, also für die Bewerber um die niederen Dienststellen im Betriebsdienste der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, in Beziehung auf die Schulbildung gestellt werden, sind so bemessen, daß ihnen von jungen Leuten, welche den Unterricht einer tüchtigen Volksschule genossen haben, ohne Vorbereitung in besonderen Anstalten genügt werden kann. Ein Bedürfniß für das Bestehen derartiger Vorbereitungsanstalten, die durch die Beilegung der Bezeichnung als „Postfachschule" oder „Postschule" bei Unkundigen die irrthümliche Meinung erwecken, als sei ihr Besuch für die den Eintritt in den Postdienst erstrebenden jungen Leute vortheilhaft oder gar erforderlich, kann seitens der Reichs-Postverwaltung in keiner Weise anerkannt werden. Erfahrungsmäßig vermögen auf solchen Anstalten in verhältnißmäßig kurzer Zeit mehr äußerlich eingeprägte als innerlich angeeignete Kenntnisse nicht die gleichmäßig in sich abgeschlossene Vorbildung zu ersetzen, wie sie die Schüler einer mehrklassigen Elementarschule oder einer Mittelschule in dem staatlich geordneten Unterricht durch berufene Kräfte empfangen. Demgemäß hat sich wiederholt herausgestellt, daß die Zöglinge derartiger Vorbereitungsanstalten auf die Dauer den Anforderungen, welche postdienstlich an sie gestellt werden müssen, nicht zu genügen vermögen, und es sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Aufnahme mangelhaft und einseitig vorgebildeter junger Leute in den Postdienst zu verhindern.

• **Zur Beachtung für Schiffer.** In Rußland sind in letzter Zeit mehrere deutsche Schiffsführer mit erheblichen Zollstrafen belegt worden, weil sich angeblich geheime Verschläge auf ihren Fahrzeugen vorgefunden haben. Nach den angestellten Ermittelungen geht die Russische Zollverwaltung davon aus, daß die auf Handelsfahrzeugen vorkommenden Verschläge zwar in dem Falle nicht als heimliche Verstecke gelten könnten, wenn sie durch Schlösser, Haken, Griffe und dergl. äußerlich kenntlich gemacht und der Controle leicht zugänglich seien, daß aber alle Verschläge, die mit Brettern oder auf andere Art verdeckt und nicht durch äußere Merkmale als geschlossene Hohlräume kenntlich gemacht sind, im Sinne des Zollgesetzes als Verstecke anzusehen seien.

f. **X. Deutscher Drechslertag.** Heute Mittag 12½ Uhr eröffnete der Verbandsvorsitzende Obermeister Meyer-Berlin im großen Saale des Café Restaurant den X. Deutschen Drechslertag mit der Begrüßung der Verbandsgenossen; im Namen der königl. Regierung begrüßte Regierungsassessor Hauk, im Namen der städtischen Behörden Stadtrath Mühl die Versammlung. Obermeister Meyer erstattete darauf den Jahresbericht, nach welchem 42 Innungen mit 1200 Mitgliedern dem Verbande angehören. Nach dem Berichte des Kassenführers Schröder ist ein Kassenbestand von 701,50 M. vorhanden. Nach Festsetzung des Haushaltungsplanes, der mit 662 M. balancirt, sprach Böttcher-Leipzig über Mittel und Wege, dem darniederliegenden Drechslergewerbe aufzuhelfen. Seine Ausführungen gipfeln in einer Resolution, wonach der Vorstand auf Grund bestimmt vorgezeichneter Ideen mit Ausarbeitung einer dem nächsten Verbandstage vorzulegenden Denkschrift beauftragt werden soll. Der zweite Berichterstatter, Redacteur Martin-Leipzig, wünschte die Alters- und Invaliditäts-Versicherung auf den kleinen Handwerker ausgedehnt zu sehen und empfahl die Annahme einer bezüglichen Resolution. Dr. Schulz-Berlin referirte darauf über die Bestrebungen, das Genossenschaftswesen für das Kleingewerbe nutzbar zu machen und über die Verdienste, die sich Schulze-Delitzsch auf diesem Gebiete erworben habe. Ins praktische übersetzt seien dieselben in Paris und neuerdings auch in Rixdorf und anderen Orten worden, indem man Centralanstalten für Kraftübertragung zum Betriebe von Motoren und Kleinmaschinen unter Verwendung der Elektricität, der Druckluft, der Wasserkraft 2c. geschaffen. Solche Anstalten ins Leben zu rufen sei nicht Sache des Staates, wohl aber der Communen und Actiengesellschaften, überhaupt sei es die Aufgabe der Innungen, entsprechend dem § 97a der Gew.-Ord. den gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu pflegen, Darlehnskassen zu gründen und die Regelung der Absatzfrage wieder in die eigenen Hände zu bekommen. Langthimm-Hamburg bezeichnete das Hausirwesen als einen großen Uebelstand, der beseitigt werden müsse. Die Resolution Böttcher wurde schließlich zurückgezogen und eine anders motivirte von Dr. Schulz angenommen, wonach die Ergebnisse der Berathungen über diesen Gegenstand in einer vom Vorstand auszuarbeitenden Denkschrift dem nächsten Verbandstage vorgelegt werden sollen. Ferner wurde betreffs des Lehrlingswesens ein Beschluß gefaßt. Der Leiter und Gründer der Leipziger Fachschule für das Drechslergewerbe, Fachgenosse und Redacteur Martin, hatte im Versammlungslocale Vorlagen und Entwürfe für einen stufenweis geordneten Lehrgang in allen Zweigen des Unterrichts ausgelegt. Professor Hanausek-Wien, Director der dortigen fachlichen Fortbildungsschule, gab in eingehenden Erklärungen eine Uebersicht der Unterrichtsmethode und des Lehrganges. Die Verhandlungen wurden dann auf Montag vertagt.

o. **Fallobst.** In den Kreisen der Obstbaumbesitzer wird sehr über die diesjährigen Verluste durch Fallobst geklagt. Dieses vorzeitige Abfallen von Birnen und Aepfeln wird bekanntlich durch die blaßrosenrothen oder gelbröthlichen, auf der Bauchseite helleren, sogenannten Obstmaden bewirkt, welche das Kernhaus der Frucht ausfressen und einen oder mehrere Gänge im Fruchtfleisch anlegen, wodurch die vorzeitige Reife und das Abfallen der Frucht veranlaßt wird. Die Obstmade ist die fleischige Raupe des Obstwicklers (Carpocapsa pomonana), eines kaum einen Centimeter großen, auf den blaugrauen Oberflügeln zierliche bräunliche Querlinien und einen golden schimmernden Flügelflecke tragenden Schmetterlings, welcher Anfang Juni fliegt und seine winzigen Eier an die jungen Früchte legt. Die ausschlüpfenden Maden bohren sich sofort in den Apfel oder die Birne ein, meist dicht unter den als Außengriebsch stehenbleibenden Kelchresten, wo man auch jetzt noch gewöhnlich die gelbbraunen Kothhäufchen der Made findet, wachsen in der Frucht aus und fallen mit dieser zu Boden oder lassen sich aus ihr an einem Seidenfädchen herab; sie überwintern in Rindenritzen, unter Moos 2c. und verpuppen sich im April-Mai. Nach drei bis vier Wochen kriecht dann der Schmetterling aus. Als erster Schutz gegen diese Verderber ist es nöthig, das Fallobst schnell aus dem Garten herauszuschaffen, zu verbrauchen und die Abfälle zu vernichten. Fallobst ist als Compot und zu Obstessig verwendbar, im schlimmsten Falle als Viehfutter zu verwerthen. Die zweite Schutzmaßregel ist das Anlegen von Klebringen oder Schutzgürteln um die Obstbäume, etwa einen Meter hoch über dem Boden, und endlich im Herbst das Abkratzen der Rinde. Die Masse für die Klebringe stellt man sich billig selbst aus gleichen Theilen Schweinefett und Terpentin her, welche man

---

mächtiges Mittel, um jede Auflehnung im Augenblicke zu ersticken. Er braucht nur einige Worte in den Maschinenraum hinunterzurufen: „Den Hebebaum — los!" Es käme sofort die Antwort: „Geschehen." Und unmittelbar darauf würden Ströme heißen Dampfes in den Arrestantenraum eindringen, „wie in eine Ritze voll Ungeziefer."

Hinter dem furchtbaren Gitter spielte sich in einer Sommernacht der Siebziger-Jahre ein stummes Drama ab. Die Arrestanten hatten drei Abtrünnige gelyncht. Man fand diese am Morgen erdrosselt. Die in Fesseln geschmiedete Gesellschaft hatte ihre Verräther mit dem Tode bestraft. . . .

Die eingeleiteten Verhöre blieben fruchtlos; drohte nicht jedem Geschwätzigen das gleiche Loos, wie jenen Dreien? Darum wollten Alle geschlafen haben und nichts wissen. Da aus ihnen nichts herauszubringen war, hielt man sich an den Aeltesten der Arrestanten und seinen Gehilfen. Beide wurden sofort in Ketten geschmiedet.

Den gefesselten Vertretern des „Artels" droht in einem solchen Falle bei der Ankunft auf Sachalin nur eine leichte disciplinare Verantwortung. Aber diesesmal stand die Sache anders. Der Gehilfe des Aeltesten, eben Derjenige, der die Geschichte erzählt, war schon zweimal wegen ähnlichen Delicts in Untersuchung gewesen. Gegen einen der Gelynchten hatte er auch eine tödtliche Drohung ausgestoßen. Es war sicher, daß er auf Sachalin zum Tode oder zur „Stute" verurtheilt würde. Die „Stute" war eine eigenthümlich construirte Bank, auf der man gepeitscht wurde. Sie war schlimmer, als der Tod durch Pulver und Blei. Niemand war noch lebend von ihr aufgestanden.

Unter solchen Umständen wurde von den Arrestanten beschlossen, daß Wassili, der Bedrohte, fliehen müsse. Natürlich erst auf der Insel, auf dem Schiffe war es ganz unmöglich. Und auch auf der Insel schwierig genug, trotzdem die Gefangenen beinahe frei umhergingen und bei ihrer Arbeit kaum eine Bewachung hatten. Die insulare Lage der Verbrecher-Colonie bot eben Sicherheit genug. „Rund herum Wasser, in der Mitte das Elend", sagte ein alter Landstreicher. Haiden, Wald, Cordons. In den Haiden verhungerte und verdurstete man, in den Wäldern wurde man von wilden Thieren zerrissen und die Engpässe nach dem Meere waren von Militärcordons besetzt, welche jeden Flüchtling erbarmungslos niederschossen. Und doch wagte Wassili mit elf Kameraden die Flucht. Mit welchen Schwierigkeiten und Mühseligkeiten dieselbe verbunden war: wir haben hier nicht den Raum, alle schrecklichen Vorfälle dieses entsetzlichen Marterganges zu verfolgen, diese Kämpfe mit Hunger und Durst, mit Menschen und Thieren. Es gelang der verwegenen Rotte schließlich auf einem Boote das sibirische Ufer zu erreichen. Aber bei dem Kampfe mit dem letzten Cordon hatten sie einem berühmten Menschenhetzer Namens Saltanow den Kopf abgeschlagen, und nun waren die Militärposten ganz Sibiriens zu ihrem Empfang alarmirt. Welche abenteuerliche Flucht quer durch Sibirien, einen ganzen Welttheil, immer auf versteckten Wegen, durch Wälder und zerklüftetes Gestein, im Dunkel der Nacht! „Wir waren erschöpft, schlummerten im Gehen," erzählte Wassili, „die Landstreicher werden es gewohnt, im Gehen zu schlafen. Sobald ich mich etwas vergaß, träumte ich gleich von der Kaserne (dem Gefängniß auf Sachalin). Ich sah die Wände vom Mondlicht erhellt, sah die vergitterten Fenster und hinter ihnen die Pritschen, auf denen in langer Reihe die Arrestanten schliefen. Dann war mir wieder, als läge ich selbst dort — ich streckte mich aus und — der Traum war vorüber . . . . . Es giebt für uns keinen grausameren Traum als den von Vater und Mutter. Es war, als sei mir nichts im Leben widerfahren, weder das Gefängniß, noch die Insel, noch der Cordon. Ich befinde mich im Zimmer der Eltern und meine Mutter kämmt und glättet mir das Haar. Auf dem Tische steht ein Licht und am Tische sitzt mein Vater; er hat die Brille auf und liest in einem alten Buche. Er war Vorsänger . . . und meine Mutter singt ein Lied . . . Als ich aus diesem Traume erwachte, schnitt es mir wie mit einem Messer ins Herz. Statt des Zimmers meiner Eltern sah ich einen Waldpfad. Der Wind erhob sich, bewegte die Zweige und legte sich wieder. In der Ferne, durch die Bäume blickte das Meer hindurch und über dem Meere sah man einen Streifen Himmel, ein Zeichen, daß es bald Tag wurde und wir uns in irgend einer Schlucht verstecken mußten. . . .

Wie viel menschlich ergreifende Züge in dieser Schilderung der Flucht von Verbrechern, welche gleichzeitig ein unheimliches Bild von den Verhältnissen in Sibirien, der Grausamkeit aller Behörden, der Verthiertheit der Bewohner, dem ganzen Jammer dieser ewigen Schneewüsten giebt!

„Der Wald rauscht", betitelt sich die zweite Arbeit des Buches, eine tief erschütternde Novelle oder „Waldlegende", wie sie der Verfasser nennt. Ein tief im Wald verstecktes Forsthaus, umrauscht von hundertjährigen Tannen, ist der Schauplatz einer blutigen Tragödie aus den Zeiten der Leibeigenschaft. Ein halb blödsinnig gewordener Alter erzählt, wenn der Sturm durch den Wald zu brausen beginnt, stets wieder die Geschichte, wie der Pan den Leibeigenen bis auf das Blut peitschen ließ, damit er das entehrte Mädchen heirathe, wie der Sclave sein aufgezwungenes Weib lieb gewinnt und den Herrn schließlich, der sich wie ein Wolf in sein Haus schleicht, erschlägt.

Der dunkle Wald, die dunklen Zeiten und dunkles Menschenelend bildet den Hintergrund der erschütternden Legende, welche eine Meisterhand aufgezeichnet hat. In Wladimir Korolenko tritt uns eine ganz eigenartige poetische Individualität entgegen, eine schwermüthige Natur, gereift im Gram des Lebens und grausamen Schicksalen, ein Genie, das schwärmt und sich härmt, das weint und sinnt und dichtet in der Jurta unter den Jakuten. Wer die beiden Erzählungen gelesen, die uns heute von ihm geboten werden, der wird wünschen müssen, dem Namen Wladimir Korolenko öfter zu begegnen.

F. W.

Litterarisches.

Alaudae. Von dieser von Karl Heinrich Ulrichs in Aquila degli Abruzzi verfaßten und herausgegebenen lateinischen Zeitschrift für Prosa und Poesie (auch durch F. A. Brockhaus in Leipzig zu beziehen) liegt uns Nr. 19 des 3. Jahrgangs vom April 1891 vor. „Lingnae latinae mira quaedam vis inest ad jungendas nationes" trägt das Blättchen als Motto am Kopf. In der That, wenn neue, meist recht stümperhafte Versuche, der alten Wilkins'schen und Leibnitz'schen Idee einer Weltsprache Gestalt zu verleihen, angesichts des hochgesteigerten Völkerverkehrs unserer Zeit unter Leuten, die sich über die natürlichen Entwicklungsgesetze leicht hinwegsetzen zu können glauben, ihr dankbares Publikum finden, was Wunder, daß sich auch Bestrebungen geltend machen, der alten internationalen Gelehrtensprache ihre frühere Stellung zurückzuerobern! So sehr wir uns indessen an der Gewandtheit erfreuen, mit der Ulrichs in der alten mit neuen Ausdrücken maßvoll bereicherten Sprache mit uns plaudert, so vermögen wir doch an einen Erfolg seiner Bemühungen nicht zu glauben. Begreiflich aber wird uns seine Vorliebe für die alte Sprache, wenn wir lesen, wie er sich nach denseligen Zeiten des Deutschen Bundestags zurücksehnt, als es noch ein „großes Deutschland" gab, „wo jetzt die vier Fetzen des zerfleischten Deutschlands: Oesterreich, Großpreußen, Luxemburg, Liechtenstein liegen." Es giebt eben wunderliche Käuze auf der Welt, welche die Nacht durchaus für den Tag ansehen wollen.

—n.

Physik und Chemie. Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. Alfr. Ritter v. Urbanitzki und Dr. S. Zeisel. Verlag von A. Hartleben. — Auch die neuerdings erschienenen Lieferungen zeigen nicht weniger, als die bereits früher an dieser Stelle besprochenen, in wie vollkommener Weise die Verfasser ihrer Aufgabe, eine gemeinverständliche und zugleich in wissenschaftlicher Beziehung durchaus zufriedenstellende Darstellung alles für das praktische Leben Wissenswerthen aus dem Gebiete der Physik und Chemie zu geben, gerecht werden. Eines gewissen Maßes von Kenntnissen aus diesen Gebieten kann in unseren Tagen Niemand entrathen. Jedem aber, der sich leicht, schnell und sicher über alle ihm auftauchenden Fragen aus diesen Disciplinen orientiren will, ist das Studium des genannten Werkes zu empfehlen.

m.

vorsichtig zusammenschmilzt, wenn man es nicht vorzieht, den gleichfalls billigen Raupenleim fertig zu kaufen.

♂ **Görlitz,** 9. Aug. [Festspiel. — Statistisches. — Rothenburger Sterbekasse.] Das von W. Wobbermin gedichtete Festspiel für die Volksbühne „Johannes Haß, ein Bürgermeister von Görlitz", welches im September aus Anlaß der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hier zur Aufführung kommen soll, ist vor wenigen Tagen im Druck vollendet worden. Gestern wurde die Leseprobe abgehalten, zu welcher Herr Otto Präger aus Leipzig, dem die Inscenirung des Stückes übertragen ist, hierher gekommen war. Der Eindruck, den die Dichtung machte, war ein durchschlagender und namentlich die Poenfallscene auf dem Hradschin effectvoll. Die Aufführungen werden nach den neuesten Bestimmungen am 17. September beginnen, also der eigentlichen Festaufführung für die Gustav-Adolf-Vereine die anderen Aufführungen sämmtlich folgen. — Die städtische Statistik giebt in ihrem ersten Semestralberichte für 1891 die fortgeschriebene Einwohnerzahl Ende Juni auf 63 171 Köpfe an, was einem Zuwachs von etwa 1450 Köpfen entspricht. Von diesem Zuwachs kommen auf den Ueberschuß der 1011 Lebendgeburten über die 691 Todesfälle 320, der Rest auf Zuzug. Bemerkenswerth ist der starke Abzug von weiblichen Dienstboten, der 2261 betrug, während der Zuzug sich nur auf 1588 belief — ein Unterschied von 673, der sich wohl in der Hauptsache aus der Vertheuerung der Lebensmittel erklären läßt, welche viele Familien veranlaßt, die Zahl der Dienstmädchen zu beschränken oder dieselben durch Aufwärterinnen zu ersetzen. — Die General-Versammlung der Rothenburger Vereins-Sterbekasse findet am nächsten Sonnabend im Concerthause statt. Dieselbe wird zum ersten Mal lediglich aus den Delegirten und dem Vorstande allein gebildet, doch haben als Zuhörer auch andere Mitglieder Zutritt.

* **Hirschberg,** 8. August. [Die Errichtung eines Bades bei der Schlingelbaude] wird ernstlich betrieben. Wie früher erwähnt, ist daselbst eine Quelle entdeckt worden, welche denselben Eisengehalt besitzt, wie die Heilquellen Flinsbergs. Der Besitzer der Schlingelbaude, Herr Einert, hat sich mit einem Berliner Baumeister in Verbindung gesetzt, welcher einen Plan entworfen hat und in nächster Zeit nach der Schlingelbaude kommen wird, um mit Herrn Einert weiter zu verhandeln, da mit der Ausführung des Planes nicht gezögert werden soll.

△ **Schmiedeberg i. R.,** 7. August. [Besitzwechsel. — Neue Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins.] Die dem Herrn Ernst Albers gehörige Pappenfabrik in Buschvorwerk ist in den Besitz des Herrn Benj. Mescheder übergegangen. Die Auflassung der Grundstücke ist erfolgt. — In Voigtsdorf hat sich eine neue Ortsgruppe des R.-G.-V. gebildet, welche gegenwärtig 20 Mitglieder zählt. Den Vorstand bilden Gutsbesitzer Cogho (Vorsitzender), Cantor Heumann (Schriftführer) and Gartenbesitzer Rücker (Kassirer).

+ **Sagan,** 9. Aug. [Kesseltransport.] Der 500 Ctr. schwere eiserne Kessel, welcher für die Firma Torcke u. Comp. in Neuhammer hiesigen Kreises bestimmt ist, seit etwa 3 Monaten in der Nähe von Mellnitz lag und trotz vielfacher Anstrengungen nicht von der Stelle gebracht werden konnte, ist jetzt in Bewegung gesetzt worden. Seitens des Unternehmers sind zwei Kessellowrys herbeigeschafft und eine Art Feldbahn gebaut worden. Man hofft, auf diese Weise den Coloß an Ort und Stelle zu bringen.

h. **Lauban,** 9. August. [Vogel'sche Unterschlagung. — Verstaatlichung des Gymnasiums.] Die Vogel'sche Unterschlagung, durch welche die hiesige combinirte Ortskrankenkasse um ihr gesammtes Vermögen im Betrage von 7019,10 M. gekommen ist, beschäftigte abermals die vorgestrige General-Versammlung der gedachten Kasse. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Frage, ob Jemand bezw. wer für die Vogel'schen Unterschlagungen verantwortlich gemacht werden soll. Herr Fabrikbesitzer Fränkel referirte über den Stand dieser Angelegenheit und brachte das Rechtsgutachten eines Berliner Rechtsanwalts zur Verlesung. Dieses Gutachten spricht sich zwar für die Regreßpflicht des früheren Bürgermeisters Feichtmayer und des Kassenvorstandes aus, bezeichnet aber den Ausfall der richterlichen Entscheidung als höchst zweifelhaft. Auf Grund dieser Ausführungen wurde nach längerer Debatte beschlossen, Regreßansprüche an den Vorstand nicht zu stellen. So ist denn die Kasse nun gezwungen, aufs Neue einen Reserve-Fonds an Stelle des geraubten aufsparen zu müssen. — In der vorgestrigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Bürgermeister Laschke mit, daß der Vertrag über Verstaatlichung des Gymnasiums eingegangen sei.

† **Löwenberg,** 8. August. [Stadtverordneten-Sitzung.] In vorgestriger Sitzung der Stadtverordneten wurde u. A. die Anlage einer Gasleitung nach dem neu zu erbauenden Schlachthofe in der Goldberger Vorstadt beschlossen. Bewilligt wurde die zweite Rate der Kreisbeiträge pro 1891/92 mit 1496 Mark und dem Antrage des Magistrats beigetreten, das städtische Krankenhaus in die ehemalige Invaliden-Kaserne zu verlegen. Ferner wurde von der Ablehnung der Offerte für Rückgewähr des Rathhauses seitens des Oberlandesgerichts an die Stadtcommune Kenntniß genommen.

△ **Brieg,** 9. August. [Erntebericht.] Auch im hiesigen Kreise hat sich die diesjährige Ernte in Folge der andauernd naßkalten Witterung gegen andere Jahre nicht unbedeutend verspätet. Der Roggen und die Gerste dürfte die verflossene Woche vollends unter Dach gebracht worden sein, während der Weizen und der Hafer erst in kleinen Posten eingeerntet werden konnte. Der Roggen hat theilweise lange gelegen und ist auf vielen Geländen ausgewachsen; auch die Gerste hat durch das Regenwetter gelitten, so das weiße Gerste im Kreise zu den Seltenheiten gehören wird. Wenn sich das Wetter bessert, wird die Weizenernte befriedigende und die Haferernte noch leidliche Erträge geben. Auch der Erdrusch wird beim Roggen, beim Hafer und bei der Gerste ein befriedigender sein. Der Weizen dagegen hat durch Lagerung und Nässe gelitten und bleibt hungrig im Korn. Die Rapsernte hat wenig befriedigt. Zum Theil ist der Raps weggeschwommen, zum Theil hat er durch Nässe sehr gelitten. Die Kartoffeln faulen fast in allen Lehmböden, bei den Frühkartoffeln macht sich die Fäulniß bereits auch auf Sandböden stark bemerkbar. Den Rüben war die diessommerliche Witterung gar nicht zuträglich. Es steht daher nur eine sehr schwache Ernte in Aussicht. Auf den meisten Geländen werden die Rüben gelb, und beim Herausnehmen derselben aus dem Boden zeigt sich, daß die Wurzeln im Abfaulen begriffen sind.

= **Grottkau,** 8. August. [Eine neue Genossenschaft] ist in dem am 5. d. Mts. unter Leitung des Commissarius, Regierungs-Assessor Wiesand zu Hennersdorf, hiesigen Kreises, abgehaltenen Termin zusammengetreten, welche den Zweck hat, einen Theil der Grundstücke der dortigen Feldmark, nach dem Meliorationsplane des Culturtechnikers Forchmann zu Brieg durch Entwässerung in ihren Erträgen zu verbessern. Für die Genossenschaftsbildung haben die Besitzer von 81½ Hectaren mit 512 M. Reinertrag, dagegen die Besitzer von 15½ Hectaren mit 101 M. Reinertrag gestimmt, während die Besitzer von 40 Hectaren mit 280 M. Reinertrag gefehlt oder nicht mitgestimmt haben.

⊙ **Neisse,** 9. August. [Verhaftung. — Gastwirthsverein. — Lex Huene.] Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde auf der Zollstraße hierselbst der am 21. v. Mts. während einer durch seinen Vorgesetzten abgehaltenen Kassenrevision flüchtig gewordene Königliche Zoll-Einnehmer Warmer in Ziegenhals durch den Polizei-Inspector Pohris verhaftet. Warmer hatte bei der am 21. v. Mts. abgehaltenen Revision den revidirenden Vorgesetzten gebeten, das Bureau auf einen Moment verlassen zu dürfen, sich schnell in Civil geworfen und den gerade um diese Zeit von dem nahe gelegenen österreichischen Bahnhofe Niclasdorf abgehenden Zug zur Flucht benutzt. Nach seiner Entfernung wurde ein Defect von über 1000 Mark festgestellt. Die an diesem Tage sofort angestellte Verfolgung durch Gendarmerie und Grenzbeamte war ohne Resultat. Warmer ist inzwischen in Wien gewesen, Geldmangel scheint ihn jedoch zur Rückkehr gezwungen zu haben. — Der hiesige Gastwirthsverein hat in einer am 5. h. abgehaltenen Versammlung beschlossen, ein sogenanntes „Schwarzes Buch" anzulegen, in welches die Namen derjenigen unsicheren Gäste eingetragen werden, welche gewohnheitsmäßig die Locale verlassen, ohne ihre Zeche zu berichtigen; außerdem wurde der Beschluß gefaßt, an das Central-Bureau des Ostdeutschen Gastwirths-Verbandes den nachstehenden Antrag zu stellen: „Sollte von dem Ostdeutschen Gastwirthsverbande eine Sammlung für die durch das Hochwasser geschädigten Gastwirthe des Verbandes erfolgen, so soll das Central-Bureau ersucht werden, die ganz besonders geschädigten Mitglieder des hiesigen Vereins zu berücksichtigen. — Aus dem nach der lex Huene für das Etatsjahr 1890/91 auf Preußen entfallenden Antheil aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle den Communen zu überweisenden Betrage kommen auf den Reg.-Bez. Oppeln 1762748 M., auf den Kreis Neisse 143355 M.

nd. **Zabrze,** 9. August. [Unser einziger Erholungsplatz,] der herrliche und schattige Park am Hochberge, Eigenthum der Actiengesellschaft Donnersmarckhütte, war früher für das Publikum gänzlich geschlossen, und seit 2—3 Jahren durfte derselbe nur gegen ein Eintrittsgeld vom Publikum betreten werden. Vor Kurzem hat sich jedoch die Direction der Donnersmarckhütte entschlossen, denselben dem Publikum zur beliebigen Benutzung vollständig frei zu überlassen. An jedem Sonntage und an besonderen festlichen Gelegenheiten findet hier gleichzeitig ein Freiconcert statt, welches von der gesammten Capelle der Donnersmarckhütte in musterhafter Weise ausgeführt wird. Speisen und Getränke werden während des Freiconcerts zum Selbstkostenpreise verabfolgt; so kostet hier ein Schnitt gutes helles Lagerbier 5 Pf. und ein Seidel Bier 8 Pf. Eine Zierde dieses Parkes ist ein Teich, welcher von Goldfischen bevölkert ist. Die gesammte Vegetation der Anlagen ist dieses Jahr in Folge des häufigen Regens überaus üppig, und es ist daher kein Wunder, daß auch heute Nachmittag zu dem Freiconcert eine große Anzahl Damen und Herren, theilweise auch aus der weiteren Umgegend, hier zusammengeströmt sind.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 10. Aug. [Aus Anlaß des Jubiläums des 2. Leib-Husaren-Regiments] ist der General-Lieutenant z. D. Arent in den Adelstand erhoben worden; ferner wurden verliehen: dem Generalmajor a. D. Freiherrn von Stein, zuletzt Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade, der Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse; dem Oberst und Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade, von Häseler, der Kronen-Orden 2. Klasse; dem Rittmeister im Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 von Schack der Rothe Adler-Orden 4. Klasse und dem Premier-Lieutenant in demselben Regiment von Ribbeck, sowie dem Zahlmeister in demselben Regiment Meißner der Kronen-Orden 4. Klasse.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 10. August. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports.] Am 25. Januar d. J., Mittags 1¾ Uhr, wurde im Bahnhofsterrain des Centralbahnhofs, und zwar im Stationsassistentenbezirk Nr. 3 der oberschlesischen Strecke durch den diensthabenden Stationsassistenten beim Stations-Telegraphenbureau die Einfahrt des Verbindungszuges XIII Pöpelwitz—Breslau telegraphisch auf Geleis 4 bestellt. Der im Telegraphenbureau diensthabende Telegraphist T. nahm die Bestellung auf und übermittelte sie nach erfolgter Abschrift vom Morsestreifen an den Stationsassistenten K., welcher den Dienst im Assistentenbezirk Nr. 2 zu versehen hatte. T. hatte in Folge eines Irrthums anstatt Geleis 4 (Morseschrift: . . . . —) das Geleis 5 (Morseschrift: . . . . .) als Einfahrt bezeichnet. Dieses Geleis war jedoch nicht frei, denn es standen bei der Brüderstraßen-Unterführung mehrere Wagen, welche den Schluß des eben zu rangirenden Güterzugs 2061 bildeten. An diese Wagen fuhr der Verbindungszug XIII an und verursachte an ihnen mehrere geringe Beschädigungen, Verletzungen von Menschen oder Beschädigungen von Geleisanlagen sind nicht eingetreten, weil der Führer des Zuges XIII kurz vor Eintritt des Zusammenstoßes die vorschriftsmäßigen Bremssignale gab und die Steuerung zurückwarf. Aus diesem Unfalle sind der Telegraphist T., der Stations-Assistent K. und ein examinirter Heizer auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches unter Anklage gestellt worden. T. hat sich während der geführten Untersuchung damit entschuldigt, daß er in Folge von Ueberanstrengung des Dienstes die Zahl falsch gelesen habe. In der heute vor der Ferienstrafkammer stattgehabten Verhandlung gelangten nicht weniger als 22 Zeugen und mehrere Sachverständige zur Vernehmung. In der Hauptsache drehte sich die Fragestellung darum, ob in der That die Telegraphisten und Stationsassistenten allzu angestrengten Dienst hätten. Der Regierungs- und Baurath Grosse bestätigte, daß seit Jahren wiederholt aus dem hier in Rede stehenden Revier Klagen der Beamten wegen Ueberbürdung vorgekommen sind und die Direction „nach Möglichkeit" Abhilfe geschaffen hat. Es lösen sich seit jener Zeit in der Bahn-Telegraphen-Abtheilung Nr. 6 drei Beamte in der Weise ab, daß jeder derselben hintereinander acht Stunden Dienst hat. Damit die Beamten in eine andere Tour hineinkommen, haben zwei derselben am Sonntag je 12 Stunden Dienst hintereinander. Der hier in Rede stehende Tag war ein Sonntag und T. an jenem Tage seit 6 Uhr Morgens sehr angestrengt mit Telegraphiren beschäftigt. Sein Fehler allein hätte eine Verunglückung des Zuges noch nicht herbeigeführt, wenn sich der Stationsassistent K. gemäß der ein für allemal gegebenen Instruction überzeugt hätte, ob die Strecke auf Geleis 5 auch frei sei. K. hatte zur Zeit den gemischten Zug nach Ströbel abzufertigen und will außer Stande gewesen sein, vom Perron aus die Strecke bis zur Brüderstraße zu übersehen. Nach dem Gutachten des Herrn Grosse mußte er entweder den Verbindungszug vor dem Bahnhof stehen lassen oder sich davon überzeugen, daß die Einfahrt frei sei. Der angeklagte examinirte Heizer hat den Verbindungszug XIII gefahren und soll gleichfalls die für ihn geltende Dienstanweisung nicht in allen Punkten beachtet, insbesondere aber zu schnell in den Bahnhof eingefahren sein. Der Staatsanwalt hielt nach Schluß der Beweisaufnahme alle drei Angeklagten für schuldig, er beantragte für T. 14 Tage, für K. und den Heizer nur je 1 Tag Gefängniß. Von den Vertheidigern trat Rechtsanwalt Dr. Berkowitz betreffs seines Clienten für eine bedeutende Ermäßigung der beantragten Strafe ein, indem er betonte, daß eben der angestrengte Dienst einen Fehler, wie ihn T. gemacht, wohl möglich erscheinen lasse. Die Rechtsanwälte Hirschberg und Schreiber traten für völlige Freisprechung ihrer Clienten ein. Das Strafkammercollegium erkannte gegen den Heizer auf Freisprechung, verurtheilte dagegen T. zu 14 Tagen, und K. zu 1 Woche Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 10. Aug. Die „Post" schreibt: Der Kaiser wird vor dem 21. d. Mts. dem Vorabende der Parade, nach Berlin zurückkehren. Es heißt neuerdings, daß der Kaiser, falls sich sein Gesundheitszustand bis dahin nicht vollständig gebessert haben sollte, die Parade zu Wagen abhalten würde. — In Kiel verlautete, daß das Kaiserpaar mit der Yacht „Hohenzollern" morgen nach Berlin zurückkehren würde. — Nach einer heute der „N. A. Ztg." zugegangenen telegraphischen Meldung ist die Reise des Kaiserpaares nach Stettin verschoben worden.

Aus Kiel berichtet die „Voss. Ztg.": Bei der Einfahrt in den inneren Hafen befand sich der Kaiser auf Deck und erwiderte den Gruß der paradirenden Mannschaften der auf dem Strome liegenden Schiffe. Daß das verletzte Glied des Kaisers auf dem besten Wege der Heilung ist, beweist auch der Umstand, daß man den Kaiser auch wieder auf Deck stehend sah. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine seitliche Luxation der Patella, welche eine Sperrung der Bänder und Gelenkkapseln veranlaßte. Der Gipsverband konnte bald mit einer losen Binde vertauscht werden und heute Vormittag wurde in Gegenwart des Leibarztes Dr. Leuthold dem Kaiser von dem Bandagisten der Kieler Chirurgen, Herrn Beckmann, an Bord des „Hohenzollern" eine Gelenkkappe angelegt, welche eine Zurückführung der Patella in ihre natürliche Lage bezweckt.

Nach den neuesten Bulletins sind in dem Zustande des in Gelbensande weilenden Großherzogs von Mecklenburg die unmittelbar gefahrdrohenden Erscheinungen geschwunden; die Anfälle von Asthma und andern nervösen Reizungssymptomen treten zwar noch eben so oft, aber nicht mehr so heftig auf, auch der Schlaf ist ruhiger und anhaltender geworden, der Appetit ist genügend, eine Zunahme der Kräfte noch nicht bemerkbar.

Der Reichskanzler General v. Caprivi kehrte heut um 2 Uhr 30 Min. von Kiel wieder nach Berlin zurück.

Herr Fusangel sendet dem Bureau „Herold" folgendes Telegramm: „Die in Berlin verbreitete Meldung, der in Bochum todt aufgefundene Ingenieur Steiger habe mir das Material gegen Baare geliefert, ist unwahr. Ich habe den Mann gar nicht gekannt, derselbe ist auch durch meine dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben nicht belastet."

Die „Post" erhält aus Danzig eine briefliche Meldung über einen Unglücksfall, welcher unsere Marine betroffen haben soll. Danach wären gestern in der dortigen Bucht 1 Capitän, 1 Lieutenant, 1 Assistenzarzt und 2 Matrosen ertrunken. Dieselben hatten sich von ihrem Schiffe „Ziessen" in einem Boot auf See begeben. Das Meer war ziemlich lebhaft, sodaß das kleine Boot kenterte und die Insassen den Tod in den Wellen fanden. Eine Rettung war unmöglich, und obwohl sofort zahlreiche Boote und die Deckbarcasse die westliche Bucht absuchten, waren die Leichen nicht zu finden. Heute wurde die Leiche eines Matrosen bei dem Seebade Westerplatte ans Land gespült.

Ein neues anarchistisches Flugblatt wird gegenwärtig in Massen unter der Berliner Arbeiterbevölkerung vertheilt; dasselbe stammt anscheinend aus England.

Nach der amtlichen Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen am Ausgange des Monats Juli 1891 hat gegenüber dem Monat Juni d. J., in welchem in 54 Kreisen 180 Gemeinde- ꝛc. Bezirke verseucht waren, die Maul- und Klauenseuche wieder an Ausdehnung abgenommen. Seuchenfrei waren am Schluß des letzten Monats außer der Stadt Berlin die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Köslin, Stralsund, Schleswig, Hannover, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Münster, Köln, Düsseldorf und Aachen.

Die Vorbereitungen für die Herstellung des neuen Telegraphenkabels zwischen Deutschland und England (Emden Bacton Lowestoft), sowie des Telegraphenkabels von Wilhelmshaven nach Helgoland, sind soweit gediehen, daß die Vollendung dieser beiden Verbindungen in den nächsten Tagen, vorausgesetzt, daß das Meer nicht zu ungünstig ist, wird erfolgen können. Der Staatssecretär v. Stephan ist heute nach Emdem gereist und wird von dort dem von England kommenden Telegraphenschiff „Faraday" welches das gesammte, 450 Kilometer lange, vieradrige Kabel an Bord hat, entgegenfahren. Die Herstellung des Kabels kostet ca. 2 Mill. Mark, welche von Deutschland und England zu gleichen Theilen getragen werden.

Aus Bern meldet man der „Voss. Ztg.": Der Bundesrath hat eine Erklärung nach Wien abgehen lassen, daß er im Interesse der eignen Ausfuhr auf seinen Forderungen betreffs der deutschen und österreichischen Eingangszölle bestehen müsse und daß er allein schon aus finanziellen Gründen keine weiteren Gegenconcessionen gewähren könne. Der Bundsrath bemerkt außerdem, daß für beide betheiligten Staaten eine Verschiebung der Handelsvertrags-Verhandlungen die Sachlage viel günstiger gestalten würde, selbst bei event. Verwerfung des neuen Zolltarifs durch das Volk, wofür die Aussichten indessen gering sind. Die Erklärung trägt durchaus nicht den Charakter eines Ultimatums, sondern präcisirt nur die Stellung des Bundesraths zur gegenwärtigen Sachlage. Es findet ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Bern und Wien statt. Ueber die Vertragsverhandlungen liegt noch folgende Meldung des Depeschenbureaus „Herold" aus Rom vor: Die italienischen Vertreter für die Handelsvertrags-Verhandlungen gehen vorläufig nicht nach Bern, sondern nach München, wo mit den österreichischen und deutschen Delegirten Vorbesprechungen stattfinden sollen. Wenn dieselben ein befriedigendes Ergebniß haben, so werden die unterbrochenen Verhandlungen mit der Schweiz sogleich wieder aufgenommen werden. Die italienischen Vertreter reisen am 12. August nach München, die Besprechung beginnt am 17. August.

Aus Paris geht der „Voss. Ztg." zur französisch-russischen Verbrüderung nachfolgendes Telegramm zu: Der Admiral Gervais soll in einer Privatunterredung erklärt haben, daß ein förmliches Bündniß nicht bestehe, aber auch bei der herzlichen Freundschaft beider Völker ganz unnöthig sei.

Zum Besuche des französischen Geschwaders in England wird der „Voss. Ztg." aus Londan gemeldet: Gervais lehnte die Einladung des Lordmayors zu einem Festmahle ab, weil keine Zeit dazu vorhanden sei, da das Geschwader am 25. August absegeln müsse. Die Admiralität erließ die Weisung an die Flottenbehörden, den Besuch des Geschwaders in jeder möglichen Weise angenehm zu machen.

Ueber die Ernteaussichten in den russischen Gouvernements Kowno, Wilna und Grodno lauten die Berichte nach dem „R.-A." fortdauernd befriedigend. Im Gouvernement Wilna soll auch das Sommergetreide in den meisten Kreisen gut stehen und aus einigen Bezirken des Gouvernements Kowno wird hinsichtlich aller Fruchtarten sogar ein besonders guter Saatenstand gemeldet. Im Gouvernement Grodno ist die erhoffte warme Witterung eingetreten, und es wird daher sowohl in Roggen wie in Weizen eine Mittelernte erwartet, wenn auch aus zwei Kreisen weniger günstige Nachrichten vorliegen.

In der letzten Sitzung des russischen Ministercomités wurde das Project des Tabakmonopols definitiv verworfen.

Aus Paris wird gemeldet: Türkische Räuber schleppten am letzten Freitag in der Nähe der Gegend, in welcher im Juni der Ueberfall des Orient-Expreßzuges stattgefunden hat, zwei Franzosen fort, de Raymond, welcher bei Heraklea ein Landgut besitzt, und seinen Diener Russie. Letzterer wurde von den Räubern nach dem französischen Consulat in Rodosto mit einem Briefe Raymonds geschickt, welcher den Consul benachrichtigte, daß die Räuber 5000 Pfund türk. Lösegeld fordern; wenn die Summe nicht gezahlt würde, würde er erschossen werden. Der französische Consul informirte den Botschafter Grafen Montebello, welcher energische Schritte beim Sultan und bei der Regierung that, um die Bezahlung zu erlangen und die Verfolgung der Räuber vor der Befreiung der Gefangenen zu verhindern.

Aus Tirnowa berichtet die „Voss. Ztg.": Der hier weilende Ministerpräsident Stambulow erhielt aus Odessa einen Brief, unterzeichnet von Zankow, Rizow, Benderew und zwei anderen, welcher ihn auffordert, die bulgarische Großsobranje zur Wahl eines Rußland genehmen Fürsten einzuberufen. Im Weigerungsfalle würden alle Mittel zur Herbeiführung von Stambulows Sturze als gesetzlich betrachtet werden. — Bulgarien verlangte von Rußland die Auslieferung Rizows wegen Betheiligung an der Ermordung des Finanzministers Beltschew.

† **Frankfurt a. M.,** 10. Aug. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Brüssel, dort seien aus französischer Quelle Nachrichten über einen Neger-Aufstand im Congostaat eingetroffen. Die Eingeborenen oberhalb der Stanleyfälle hätten sich zugleich gegen die Araber wie gegen die Vertreter des Congostaates erhoben und die Handelsniederlassungen der Araber niedergebrannt. 500 Araber seien getödtet und die Agenten des Congostaates angegriffen. Ein Uebergreifen der Bewegung auf das Territorium Bangala werde befürchtet. Tippu-Tip, welcher gegenwärtig in Zanzibar ist, sei sofort von den Vorgängen benachrichtigt worden. Eine officielle Bestätigung dieser Meldungen fehlt noch.

!! **Wien,** 10. Aug. Der am Sonnabend abgeschlossene Proceß gegen den Schwestermörder Fukatsch in Znaim nahm eine sensationelle Wendung. Der zum Tode durch den Strang verurtheilte Fukatsch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sagte aus, nicht er, sondern ein von ihm gedungener Fleischhauer, Namens Zonsal, habe gegen 8000 Gulden, welche ihm versprochen wurden, den Mord begangen. Zonsal und die Mutter Fukatschs wurden verhaftet.

nz. **Brüssel,** 10. Aug. Nach einem Telegramm der „Indépendence Belge“ aus Kopenhagen attaquirten zwölf betrunkene Personen den König Christian und versuchten denselben in einen Graben zu werfen. Der König vermochte sich jedoch durch die Schnelligkeit seines Pferdes zu retten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. August. Die „Post“ kann aus bester Quelle versichern, daß die während des Aufenthalts des Kaisers in England verbreitete Nachricht, in der Unterredung des Kaisers mit Salisbury seien coloniale Fragen berührt worden, der Begründung entbehrt und keine Frage solcher Bedeutung vorliegt, welche zu einer Aussprache darüber Anlaß gegeben hätte.

Danzig, 10. August. Der hiesige Kauffahrtei-Schraubendampfer „Ella“ ist im bottnischen Meerbusen gestrandet und gilt für vollständig verloren. Ein Maschinist ist verunglückt, die übrige Mannschaft ist gerettet.

Coblenz, 10. August. Der Landtagsabgeordnete Louis Berger (Witten) ist auf seinem Gut in Horchheim am Rhein vergangene Nacht gestorben.

Helgoland, 10. August. Bei herrlichem Wetter fand heute die Enthüllung des Kaisersteins zwischen dem alten und dem neuen Leuchtthurm statt. Der Vorsitzende des Denkmals-Comités Payens hielt die Festrede. Die Weiherede hielt Pastor Jans-Kolbenbüttel. Der Gemeindevorsteher Michels übernahm dankend den Gedenkstein. Gesang leitete die Feier ein und schloß dieselbe. Das Denkmalcomité sandte ein Huldigungstelegramm an den Kaiser ab.

Bern, 10. Aug. Der internationale Congreß der geographischen Wissenschaften wurde durch den Bundesrath Droz und den Regierungsrath Gobat eröffnet. Zahlreiche Staaten und geographische Gesellschaften waren vertreten.

Rom, 10. Aug. Die „Opinione“ dementirt auf das Entschiedenste die Meldung der Entdeckung von Falsificaten gelegentlich der zehnjährigen Erneuerung der Titres der italienischen Rente. Unter einer halben Million bisher präsentirter Titres seien drei gefunden, in welchen die Zahl abgeändert sei. Die Abänderung sei jedoch so ungeschickt ausgeführt, daß der Staat keinen Verlust erleiden werde. Es ergiebt sich daraus, mit welch großer technischen Vollendung die Titres hergestellt seien.

Paris, 10. August. Das Ausbleiben des heute früh erwarteten Großfürsten Alexis wird lebhaft erörtert. Die russische Botschaft, welcher die Ankunft offiziell angezeigt war, ist ohne Nachricht. Sie erklärt sich den Vorgang durch das Bestreben des Großfürsten, ein so strenges Incognito zu wahren, daß selbst die Botschaft nichts erfährt. In diplomatischen Kreisen nimmt man an, der Großfürst komme damit dem Wunsche der französischen und russischen Regierung entgegen. Die französische Regierung sehe nicht ohne Unruhe die russenfreundliche Bewegung über das Ziel hinausschießen und halte es sogar für nöthig, die Ueberschwänglichkeit derselben abzudämpfen. Der Großfürst könne auch im letzten Augenblick einen Wink aus Petersburg erhalten haben, den Kundgebungen in Paris auszuweichen.

Paris, 10. August. Die Blättermeldungen über einen Selbstmord oder Selbstmordversuch des Königs Milan entbehren nach authentischer Auskunft jeder Begründung.

London, 10. August. Der Congreß für Hygiene und Demographie wurde heute Nachmittag im großen Saale der Saint-James-Halle durch den Prinzen von Wales eröffnet. Etwa 2300 Delegirte, darunter die hervorragendsten Gelehrten Europas, waren erschienen. Der Eröffnung folgten Ansprachen der Vertreter der Nationen Rot-Dresden für Deutschland, Josef Koeroest und Holl für Oesterreich-Ungarn. Beide spendeten England warmes Lob für die übernommene Führung in Fragen der häuslichen Gesundheitspflege.

Kopenhagen, 10. August. Das „Bureau Ritzau“ veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht des zurückgetretenen Cultusministers Scavenius. Der Minister sieht die neuen Vertheidigungsmaßregeln als Nothwendigkeit und Pflicht der Regierung an, um die Selbstständigkeit des Landes zu wahren, ohne Revanchegedanken. Dies wäre eine Lächerlichkeit gegenüber dem mächtigen Deutschland. Er protestire gegen die Behauptung, sein Rücktritt sei durch französische Sympathien veranlaßt. Er bewundere zwar die weitreichende Bedeutung Frankreichs auf geistigem Gebiete, werde aber nicht mit Frankreich sich an einer Abenteuerpolitik betheiligen. Selbst, wenn Dänemark von Rußland unterstützt würde, sähe er in einer entente cordiale beider Länder vielleicht die beste Garantie des Friedens. Der Minister spricht sich zu Gunsten eines Vertheidigungsbündnisses mit Schweden und Norwegen aus, da sonst die nördlichen Reiche jedes für sich ihre Selbstständigkeit nicht behaupten könnten. Der Kampf für die Religion gegen den litterarischen Radicalismus dürfte wesentlich nur mit Geisteswaffen geführt werden.

Locale Nachrichten.

Breslau, 10. August.

VIII. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes.

Das große internationale Wettfahren nahm heute seinen Fortgang. Wenn auch der Andrang des Publikums natürlich kein so gewaltiger war, wie am Sonntag, so hatte sich doch bei dem herrlichen Wetter eine äußerst zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Der Wettfahrausschuß setzte sich wie gestern zusammen. Die 9 stattgehabten Rennen nahmen einen nicht minder interessanten Verlauf, als jene des ersten Tages.

IX. Dreiradfahren, offen für Bundesmitglieder, welche sich zu den diesjährigen Dreiradmeisterschaften von Deutschland nicht gemeldet haben. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Einsatz 3 Mark. Dem Ersten: Ehrenpreis, gegeben von Herrn Hans Ulrich Graf von Schaffgotsch, dem Zweiten und Dritten je ein Ehrenpreis im Werthe von 60 und 30 Mark. Es starteten von 7 angemeldeten Fahrern 6, nämlich Eugen Surtmann-Halle a. S., Th. Stöbe-Breslau, Curt Dorndorf-Breslau, Alfred Gericke-Wien, Carl Opel-Rüsselsheim, Franz Clajus-Breslau. Erster wurde: Gericke-Wien mit 4 Min. 3¹/₅ Sec., Zweiter: Opel-Rüsselsheim mit 4 Min. 3²/₅ Sec., Dritter: Dorndorf-Breslau mit 4 Min. 3⁴/₅ Sec.

X. Meisterschaftsfahren von Deutschland und dem Bundesgebiet des Deutschen Radfahrer-Bundes auf dem Niederrad über 1000 Meter (2¹/₂ Runden). Offen für alle Herrenfahrer, welche im Bundesgebiet des Deutschen Radfahrer-Bundes ihren Wohnsitz haben. Der Sieger erwirbt den Titel: **Niederrad-Meisterschaftsfahrer von Deutschland und dem Bundesgebiete des Deutschen Radfahrer-Bundes** über 1000 Meter für 1891/92 und erhält die große goldene Bundesmedaille, sowie eine künstlerisch ausgeführte Bundes-Ehrenurkunde; dem Zweiten und Dritten je eine Bundes-Ehrenurkunde. Vertheidiger Herr A. Vater vom Frankfurter B.-Club. Es starteten von 8 gemeldeten Fahrern 7: Alwin Vater-Frankfurt a. M., L. Leestemaker-Amsterdam, Paul Naumann-Halle, C. A. Treuter-Leipzig, Carl Heß-Mannheim, Carl Finder-Wien, Eggersmann-Aachen. Erster wurde Vater-Frankfurt a. M. mit 1 Min. 41 Sec., Zweiter Heß-Mannheim mit 1 Min. 41³/₅ Sec., Dritter Naumann-Halle mit 1 Min. 42¹/₅ Sec.

XI. Meisterschaftsfahren von Deutschland und dem Bundesgebiet des Deutschen Radfahrer-Bundes auf dem Hochrad über 10000 Meter (25 Runden). Offen für alle Herrenfahrer, welche im Bundesgebiet des Deutschen Radfahrer-Bundes ihren Wohnsitz haben. Der Sieger erwirbt den Titel: **Hochrad-Meisterschaftsfahrer von Deutschland und dem Bundesgebiete des Deutschen Radfahrer-Bundes** über 10000 Meter für 1891/92 und erhält die große goldene Bundesmedaille, sowie eine künstlerisch ausgeführte Bundes-Ehrenurkunde; dem Zweiten und Dritten je eine Bundes-Ehrenurkunde. Vertheidiger Herr A. Lehr vom Frankfurter Bicycle-Club. Es starteten Aug. Lehr-Frankfurt a. M., Julius Koppold-München, Paul Naumann-Halle a. S., C. Kimmel-Dresden, Hans Schneider-Graz, Carl Schneider-Graz, Hugo Feller-Sorau, Max Ehinger-Wien. Erster wurde Lehr-Frankfurt a. M. mit 18 Min. 6³/₅ Sec., Zweiter Koppold-München mit 18 Min. 8²/₅ Sec., Dritter Naumann-Halle mit 18 Min. 8³/₅ Sec.

XII. Meisterschaftsfahren von Deutschland und dem Bundesgebiet des deutschen Radfahrerbundes auf dem Dreirad über 1000 Meter (2¹/₂ Runden). Offen für alle Herrenfahrer, welche im Bundesgebiet des deutschen Radfahrerbundes ihren Wohnsitz haben. Der Sieger erwirbt den Titel: **Dreirad-Meisterschaftsfahrer von Deutschland und dem Bundesgebiet des deutschen Radfahrerbundes** über 1000 Meter für 1891/92 und erhält die große goldene Bundes-Medaille, sowie eine künstlerisch ausgeführte Bundes-Ehrenurkunde; dem Zweiten und Dritten je eine Bundes-Ehrenurkunde. Vertheidiger: Otto Stumpf-Berlin. Es starteten von 7 angemeldeten Fahrern 6: Tobias Herbel-Mannheim, A. Dix-Dresden, Otto Stumpf-Berlin, Carl Finder-Wien, W. Tischbein-Magdeburg, M. Zschimmer-Dresden. Erster wurde Tischbein-Magdeburg mit 2 Min. 2 Sec., Zweiter Herbel-Mannheim mit 2 Min. 2¹/₅ Sec., Dritter Finder-Wien mit 2 Min. 2²/₅ Sec.

XIII. Niederradfahren, offen für Bundesmitglieder, welche zu den diesjährigen Niederrad-Meisterschaften von Deutschland nicht gemeldet haben. 2000 Meter (5 Runden). Dem Ersten: Ehrenpreis gegeben vom I. Breslauer Radfahrer-Verein, dem Zweiten und Dritten je ein Ehrenpreis im Werthe von 60 und 30 Mark. Es starteten von 13 angemeldeten Fahrern 9: Albert Seeger-Breslau, Eugen Surtmann-Halle a. S., Josef Huber-München, Adolf Paul-Breslau, Adolf Gericke-Wien, M. Zschimmer-Dresden, A. Knubel-Münster, Karl Opel-Rüsselsheim. Erster wurde Paul-Breslau mit 3 Min. 21³/₅ Sec., welcher zugleich einen Record schuf, Zweiter Seeger mit 3 Min. 22³/₅ Sec., Dritter Huber mit 3 Min. 23 Sec.

XIV. Hochradfahren mit Vorgabe, offen für Herrenfahrer aller Länder. Strecke 3000 Mtr. (7¹/₂ Runden). Dem Ersten: Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Breslau, dem Zweiten und Dritten je ein Ehrenpreis im Werthe von 120 und 50 M. Alfred Jobst-Gr.-Streblitz (Vorgabe 330 Mtr.). M. Quedenfeld-Königsberg i. Pr. (220 Mtr.). Th. Stöbe-Breslau (200 Mtr.). Adolf Paul-Breslau (110 Mtr.). A. Knubel-Münster (150 Mtr.). Karl Kimmel-Dresden (140 Mtr.). Hugo Feller-Sorau (160 Mtr.) Emil Schulz-Bochum (220 Mtr.). Otto Brambor-Berlin-Halle (100 Mtr.). Max Ehinger-Wien (100 Mtr.). Hans Schneider-Graz (90 Mtr.). Paul Naumann-Halle (80 Mtr.). Erster wurde: Lehr-Frankfurt a. M. mit 5 Min. 3 Sec., Zweiter: Ehinger-Wien mit 5 Min. 3⁴/₅ Sec., Dritter: Naumann-Halle mit 5 Min. 4 Sec., Lehr schlug den letzten Record um 1 Secunde.

XV. Dreiradfahren mit Vorgabe. Offen für Herrenfahrer aller Länder. Strecke 2000 Meter. (5 Runden.) Dem Ersten: Ehrenpreis, gegeben von Breslauer Damen, dem Zweiten und Dritten je ein Ehrenpreis von 100 und 50 M. Es starteten von 12 angemeldeten Fahrern 9: Franz Clajus-Breslau (Vorgabe 150 Mtr.), Adolf Dix-Dresden (80 Mtr.), Alfred Gericke-Wien (90 Mtr.), Eugen Surtmann-Halle a. S. (90 Mtr.), Carl Finder-Wien (60 Mtr.), M. Zschimmer-Dresden (50 Mtr.), Tobias Herbel-Mannheim, H. M. Ströthoff-Amsterdam, Otto Stumpf-Berlin. Erster wurde Ströthoff-Amsterdam mit 3 Min. 31¹/₅ Sec., zweiter Surtmann-Halle a. S. mit 3 Min. 31²/₅ Sec. Um den dritten Platz fand ein todtes Rennen zwischen Herbel und Dix mit 3 Min. 31³/₅ Sec. statt, das am Schluß des Wettfahrens zwischen beiden nochmals gefahren wurde und zu Gunsten von Dix-Dresden endete. Von Ströthoff wurde ein Record gefahren.

XVI. Internationales Niederradfahren. Offen für Herrenfahrer aller Länder. Strecke 5000 Meter (12¹/₂ Runden). Dem Ersten: Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Breslau, dem Zweiten und Dritten je ein Ehrenpreis im Werthe von 120 und 50 Mk. Es starteten: Alwin Vater-Frankfurt a. M., Karl Heß-Mannheim, August Lehr-Frankfurt a. M., A. Knubel-Münster. Erster wurde Lehr-Frankfurt a. M. mit 10 Min. 5⁴/₅ Sec., zweiter Vater-Frankfurt a. M. mit 10 Min. 6 Sec., dritter Heß-Mannheim mit 10 Min. 6⁴/₅ Sec.

XVII. Tandem-Dreiradfahren mit Vorgabe. Offen für Herrenfahrer aller Länder. Strecke 3000 Meter (7¹/₂ Runden). Einsatz 5 Mark für die Maschine. Den Ersten: Ehrenpreise, gegeben von Herrn Max Pringsheim, den Zweiten und Dritten je ein Ehrenpreis von zusammen 100 und 50 Mark. Es starteten von 7 angemeldeten Paaren 5: August Lehr-Frankfurt a. M. und Otto Stumpf-Berlin, Karl Heß-Mannheim und Karl Finder-Wien (Vorgabe 40 Meter), Tobias Herbel-Mannheim und Ehinger-Wien (70 Mtr.), Alex. Kovats-Wien und Paul Naumann-Halle (80 Mtr.), Surtmann-Halle und Adolf Dix-Dresden (130 Meter). Erste wurden Lehr und Stumpf mit 5 Min. 30⁴/₅ Sec., zweite Surtmann und Dix mit 5 Min. 31 Sec., dritte Kovats und Naumann mit 5 Min. 32⁴/₅ Sec. Die Leistung der Sieger ist um so anerkennenswerther, als sich während der letzten Runden der Gummireif von dem einen Hinterrad ihrer Maschine gelöst hatte, was natürlich die Action der Fahrer sehr erschwerte. Die heutigen Rennen, die ohne jeden Unfall aufs Befriedigendste verliefen, erreichten erst nach 7 Uhr ihr Ende.

Nach Beendigung des Rennens war der Verkehr von Fußgängern und Fuhrwerken in der Richtung nach der Stadt wiederum ein sehr starker; da indessen in Folge einer dankenswerthen Anordnung des Polizeiinspectors Roll alle Wagen rechts und links in die Rennbahn für Pferderennen geleitet wurden, so blieb für das Publikum die gerade Straße über den Rennplatz frei. Nun begann sich auch der Zoologische Garten zu beleben, wo zunächst Concert der Capelle des Artillerie-Regiments Peucker unter Leitung des Herrn Stube und dann das Festessen, verbunden mit der Preisvertheilung, stattfinden sollte. Der Garten war von dem Kunstfeuerwerker Glemnitz illuminirt; besonders effectvoll nahm sich am kleinen Teich ein größeres Arrangement aus, das in der Mittelfigur den Radfahrergruß „All Heil!“ zeigte. Bei dem Festessen, an dem circa 800 Personen, darunter zahlreiche Damen, theilnahmen, waren an der Längsseite des Saales die Ehrenpreise aufgebaut; die Galerien waren, soweit sie zugänglich waren, überfüllt. Den Kaisertoast brachte der Vorsitzende des Bundesvorstandes, Hindenburg-Magdeburg, aus. Hieran schloß sich eine längere Rede unseres Oberbürgermeisters Bender, welcher auf den deutschen Radfahrerbund toastete, während der zweite Vorsitzende des Bundesvorstandes, Esche-Hamburg, ein Hoch auf die Behörden und den Ehren-Ausschuß ausbrachte. Ferner toasteten noch u. A. der Schriftführer des deutschen Radfahrerbundes, Bornemann-Magdeburg, auf die Damen, der Vorsitzende des Gaues 24, Teinert, auf den Haupt-Ausschuß und den Bundesvorstand, und der Vorsitzende Hindenburg auf den gastgebenden Gau. Festlieder trugen in Abwechselung mit den Tischreden zur Belebung des Festessens bei, zu welchem ebenfalls die Capelle des Artillerie-Regiments v. Peucker die Tafelmusik lieferte. Länger als im Programm vorgesehen, hielt das Essen die Festtheilnehmer zusammen, so daß das Wasserfeuerwerk, das von dem Kunstfeuerwerker Glemnitz abgebrannt werden sollte, zum Bedauern des zahlreich erschienenen Publikums einen Aufschub erlitt, während die Rückfahrt, die auf vier Dampfern erfolgen sollte, wohl erst nach Mitternacht wird angetreten worden sein.

F. Vom Kreisturnfeste in Liegnitz. Aus Liegnitz wird uns unterm 9. d. Mts. geschrieben: Das 13. Kreisturnfest des 2. deutschen Turnkreises ist, wie schon kurz erwähnt, ganz vortrefflich verlaufen und hat alle Theilnehmer mit lebhaftester Befriedigung erfüllt. Ganz besonderen Jubel erregte die Ankunft des Breslauer Sonderzuges, der 370 Mann auf einmal brachte. Von den 174 Vereinen des 2. Turnkreises waren 95 Vereine vertreten; 2000 auswärtige Turner waren zum Feste hierher gekommen. In den Stunden von 9—1 Uhr fand auf dem Festturnplatze das Wettturnen statt, an welchem sich 147 Turner betheiligten und bei dem an Reck, Barren und Pferd, sowie bei Hochsprung, Ringen und Wettlauf ganz ausgezeichnete Proben von Kraft und Gewandtheit abgelegt wurden. Sodann vereinigten sich die Turner in verschiedenen Gastwirthschaften zu gemeinsamem Mittagessen und traten dann um 2¹/₂ Uhr an der Jochmannstraße zum Festzuge an. In demselben waren u. A. die Breslauer Turnvereine: Akademischer Turnverein, Alter Turnverein, Turnverein „Vorwärts“ und Dritten Breslauer Turnverein vertreten. Die Straßen, durch welche der Zug sich nach dem Rathhause bewegte, waren von dichten Menschenreihen eingefaßt. Mit seinen 71 Fahnen, unter denen namentlich die Fahne des Breslauer akademischen Turnvereins Aufmerksamkeit erregte, bot er einen imposanten Anblick dar. Vor dem Rathhause, wo die Ehrengäste, das Offiziercorps unter Führung des Obersten v. Caprivi, höhere kaiserliche und königliche Beamte u. A. in den Zug eintraten, wurden zwei Strophen des Liedes „O Deutschland, hoch in Ehren“ gesungen, worauf Herr Oberbürgermeister Oertel von dem Podest der Freitreppe des Rathhauses aus am Schlusse einer längeren Rede ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Hierauf setzte sich der Zug nach dem Festplatze zu in Bewegung. Vor dem Schießhause traten die 28 Ehrenjungfrauen, alle in weißen Kleidern mit rothweißen Schärpen, Eichenkränze im Haar, in den Zug ein, welcher darauf in den Festturnplatz einschwenkte und sich vor der Rednerbühne gruppirte, während die Ehrenjungfrauen auf dem hinter derselben errichteten Podium Platz nahmen. Nunmehr bestieg der Vertreter des zweiten deutschen Turnkreises, Professor Dr. Fedde-Breslau, die Rednerbühne, um die Festrede zu halten. (Fortsetzung folgt.)

• **Vom Dome.** An der nördlichen Front des Domes, besonders an der Nordfaçade des linken Thurmes, sind in der letzten Zeit wiederholt Ablösungen und Abstürze kleinerer Ziegelstücke aus beträchtlicher Höhe vorgekommen. Um weiteren Abbröckelungen und außer dem Schaden am Mauerwerk auch etwaigen Unglücksfällen, welche Vorbeigehende betreffen könnten, vorzubeugen, findet eine eingehende Untersuchung der Domthürme durch Maurer und Dachdecker unter der Oberaufsicht des fürstbischöflichen Dombaumeisters statt. Etwa sich herausstellende Schäden werden einer sofortigen umfassenden Ausbesserung unterzogen werden.

* **Wohlthätigkeits-Concert.** Da das Mitte Juni d. J. seitens des Vorstandes des Prinzeß-Louisenheims arrangirte Concert unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden hatte, hat sich derselbe entschlossen, zum Besten der Wittwen und Waisen des Vereins Montag, den 17. August a. c., auf dem Friebeberge sein Concert, verbunden mit Erntefest, Theater-Vorstellung, Ballet, Blumenbazar und großem Prachtfeuerwerk, zu veranstalten. Zum Andenken an dieses vielversprechende Fest erhält jede Dame beim Eintritt in den Garten ein niedliches Geschenk und jedes Kind ein Buch gratis. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes wäre eine recht rege Betheiligung sehr erwünscht.

• **Kaufmännischer Verein Union.** Sonnabend, den 15. d. Mts., findet das alljährlich wiederkehrende Sommerfest des Vereins im reservirten Theile des Zoologischen Gartens statt, welches in der bisher üblichen Weise mit Concert, bengalischer Beleuchtung des Gartens und Tanz gefeiert werden soll.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend um 10 Uhr 28 Min. wurde die Feuerwehr nach der Schmiedebrücke Nr. 36 gerufen, wo in einem im Parterre gelegenen Specerei-Geschäft ein Theil der Ladentafel durch das Herunterfallen von zwei brennenden Hängelampen in Brand gerathen war, wodurch außerdem mehrere Fruchtgläser und Blechbüchsen mit Zuckerwaaren beschädigt wurden. Vor Ankunft der Feuerwehr war jedoch bereits jede Gefahr beseitigt.

• **Zu dem Stubenbrande,** der, wie wir in der letzten Sonntagnummer unserer Zeitung mittheilten, in Folge Spielens mit Streichhölzern seitens eines Kindes veranlaßt worden war und einen nicht unbedeutenden Schaden anrichtete, theilen wir mit, daß derselbe nicht in dem Hause Gräbschener Straße 5, sondern in einem anderen Hause dieser Straße stattfand.

=ßß= **Einquartierung.** Im Monat Juli 1891 wurden seitens der Stadt Breslau 12 Lieutenants, 24 Feldwebel, 10 Vicefeldwebel, 52 Unteroffiziere und 108 Gemeine einquartiert.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise stellten sich in der verflossenen Woche wie folgt: Rheinsalm 2,00—2,50 M., Lachs 1,20—1,80 M., Steinbutt 1,20—1,80 M., Seezunge 2,30—2,50 M., Flußzander 1,00—1,20 M., große Zander 0,80 bis 1,00 M., Bratzander 0,35—0,40 M., Hecht 0,70—0,80 M., Schellfisch 0,25 M., Kabeljau 0,40 M., lebende Karpfen 0,90—1,20 M., Schleien 0,90 bis 1,10 M., Aale 1,50—1,60 M., Hummern 2,20—2,50 M. pro ¹/₂ Kilo, Gebirgsforellen 0,80—1,50 Mark pro Stück, Krebse 2,40—18,00 Mark pro Schock.

* **Verirrte Kinder.** Am 8. d. M., Abends, wurde auf der Promenade unterhalb der Holteihöhe ein ungefähr 3 Jahre altes Mädchen aufsichtslos betroffen. Dasselbe hat blondes Haar und ist u. a. mit grünem Kleid bekleidet; die Fußbekleidung fehlte. Das Kind befindet sich bei dem Maurer Karl Speer, Marienstraß 7, in Pflege. — Am 9. d., Mittags, wurde am Freiburger Bahnhofe ein 9 bis 10 Jahre altes taubstummes Mädchen verirrt aufgefunden und in das städtische Armenhaus gebracht. Das Kind konnte weder lesen noch schreiben, trug ein graues Kleid, roth carrirte Schürze, blaues Halstuch, schwarzen Strohhut und weiße Strümpfe. — An demselben Tage wurde Abends an der Ecke der Teich- und Gartenstraße ein 2¹/₂ Jahre altes Mädchen verirrt angetroffen und ebenfalls in das städtische Armenhaus gebracht. Das Kind hatte blondes Haar, trug ein blaues Kleid und war ohne Kopf- und Fußbekleidung.

ϱ **Unglücksfall.** Am 8. d. M. Vormittags wurde der Arbeiter Hugo Großer, als er vor der Getreidehalle am Christophoriplatz stand, von Krämpfen befallen; er stürzte in Folge dessen die steinernen Stufen hinab auf das Straßenpflaster, erlitt eine tiefe Wunde über dem rechten Auge und wurde daher mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

* **Ohrringdiebin.** Am 8. d. Mts. wurde die 5 Jahre alte Tochter eines Schneiders von der Neuen Weltgasse von einem Frauenzimmer in einen Hausflur gelockt, und ihr dort die goldenen Ohrringe gestohlen.

* **Betrug.** Am 4. d. Mts. kam in die Wohnung eines hiesigen Professors in dessen Abwesenheit ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren, welcher der Wirthschafterin erklärte, er habe etwas für den Professor abzugeben und sei beauftragt, den Betrag für den Gegenstand, angeblich ein Mikroskop, einzukassiren. Um seine Aussagen glaubwürdiger zu machen, wies er eine quittirte Rechnung von einem hiesigen Optiker vor, woraufhin ihm die Wirthschafterin den Betrag der Rechnung, 4,50 M., bezahlte. Bei der Rückkunft des Professors stellte sich das Ganze als Schwindel heraus; das angebliche Mikroskop war ein werthloses Glas und die quittirte Rechnung gefälscht. Der Betrüger war elegant gekleidet, hatte dunkles Haar und ein rundes, volles Gesicht.

ϱ **Selbstmord.** Am 8. d. Mts., Nachmittags, sprang ein Arbeiter, nachdem er sich zuvor seines Rockes entledigt hatte, von der Brücke am Ausgange der Herrenstraße auf das große Wehr und wurde von dem reißenden Strome sofort in die Tiefe gezogen. In einer Tasche des Rockes fand sich ein auf den Arbeiter J. Rifke lautender Entlassungsschein vor. Von der inzwischen herbeigeholten Ehefrau des Arbeiters Rifke wurde der Rock als das Eigenthum ihres Mannes erkannt, der ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Mensch war. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden. R. hatte dunkelblondes Haar, röthlichen Schnurrbart und Backenbart mit ausrasirtem Kinn. Die Kleidung bestand u. a. aus braungestreiften Beinkleidern und brauner gestrickter Unterjacke.

* **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine Uhrkette, ein Damenjaquet, ein Bruchband, ein Regenschirm, eine Mappe, ein Contobuch und ein Gewerbeschein. — Abhanden gekommen: ein blauseidener Regenschirm, ein Portemonnaie mit 10 Mark, eine Brosche und ein goldenes Armband. — Gestohlen: einem Fuhrwerksbesitzer aus Ellguth 2 eiserne Ketten; einem Kaufmann von der Sadowastraße ein grau carrirtes Kleid; einem Studenten von der Scheitnigerstraße eine silberne Remontoiruhr Nr. 23388; einem Hutmacher aus Pöpelwitz ein Portemonnaie mit 12 M.

Militär-Wochenblatt. v. Wurmb, Oberst und Commandeur des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117, unter Stellung à la suite des Regts., zum Commandanten von Coblenz und Ehrenbreitstein ernannt. Bock v. Wülfingen, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsofficier des Füs. Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, mit der Führung

des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib=Regts.) Nr. 117, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. **Graf v. Schlieffen**, Major vom Leib=Gren.=Regt. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsofficiers, in das Füs.=Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, **Frhr. v. Rheinbaben**, Major vom 1. Hess. Inf.=Regt. Nr. 81, als Bats.=Commandeur in das Leib=Gren.=Regt. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, versetzt. **Weste**, Major aggreg. dem 1. Hess. Inf.=Regt. Nr. 81, in das Regt. wiedereinrangirt. **Rudorff**, Sec.=Lieut. vom 6. Thüring. Inf.=Regt. Nr. 95, in das Niederschles. Train=Bat. Nr. 5, **v. Fabeck**, Major vom Generalstabe der 1. Garde=Infant.=Div., zum Generalstabe des VI. Armeecorps, **v. Haugwitz**, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 1. Garde=Inf.=Div., versetzt. Dr. **Pfahl**, Stabs= und Bats.=Arzt vom 3. Bat. des Inf.=Regts Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, zum Ober=Stabsarzt 2. Kl. und Regts.=Arzt des Inf.=Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, Dr. **Gruhn**, Stabs= und Bats.=Arzt vom 2. Bat. des Inf.=Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, zum Ober=Stabsarzt 2. Kl. und Regts.=Arzt des Füs.=Regts. General=Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38, Dr. **Koch**, Stabs= und Bats.=Arzt vom 3. Bat. des Inf.=Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, zum Ober=Stabsarzt 2. Kl. und Regts.=Arzt des 2. Niederschles. Inf.=Regts. Nr. 47, Dr. **Graßmann**, Assist.=Arzt 1. Kl. vom 2. Garde=Drag.=Regt., zum Stabs= und Bats.=Arzt des 2. Bats. des Inf.=Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, Dr. **Blau**, Unterarzt vom Feld=Art.=Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6, zum Assist.=Arzt 2. Kl.; Dr. **Locke**, Assistenz=Arzt 1. Klasse der Reserve, vom Landwehr=Bezirk Beuthen, die Assistenz=Aerzte 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots: Dr. **Gryglewicz** vom Landwehr=Bezirk Rawitsch, Dr. **Górny** vom Landwehr=Bezirk Posen, Dr. **Hirschberg**, vom Landw.=Bezirk II Breslau, zu Stabsärzten, die Unterärzte der Reserve: Dr. **Harmuth** vom Landw.=Bezirk Sprottau, Dr. **Blischke** vom Landw.=Bezirk Wohlau, Dr. **Haase** vom Landwehr=Bezirk Beuthen, zu Assistenz=Aerzten 2. Klasse befördert. Dr. **Kirchhoff**, Ober=Stabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt vom Füs.=Regt. Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38, zum Kür.=Regt. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, **Lorenz**, Stabs= und Abtheilungsarzt von der reitenden Abtheilung des Feld=Art.=Regts. Nr. 34, als Bataillonsarzt zum 3ten Bat. des Inf.=Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, Dr. **Kreysern**, Stabs= und Bataillonsarzt vom 2. Bat. 3. Oberschles. Inf.=Regts. Nr. 62, als Abtheil.=Arzt zur reitenden Abtheilung des Feldart.=Regts. Nr. 34, Dr. **Behling**, Stabs= und Bataillonsarzt vom 2. Bat. 6. Rhein. Inf.=Regts. Nr. 68, zum 2. Bat. 3. Oberschles. Inf.=Regts. Nr. 62, versetzt. Dr. **Drobnik**, Assistenzarzt erster Klasse der Reserve vom Landwehr=Bezirk Posen, Dr. **Glogowski**, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots vom Landw.=Bezirk Ostrowo, Dr. **Lesser**, Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots vom Landwehrbezirk I. Breslau, der Abschied bewilligt.

Kaiserliche Marine. **Gruner**, Corv.=Capitän, zum Chef der Panzerfahrzeugs=Flottille für die Dauer der diesjährigen Uebungen derselben ernannt.

Handels-Zeitung.

Trautenau, 10. August. [Garnmarkt.] Bei mässigem Besuch war der Geschäftsgang unverändert.

A-z. **Submissionsnotizen**. Bei einer Submission der Eisenbahn-Direction Berlin auf 800 lfd. Meter Granitbordschwellen zu Perroneinfassungen concurrirten schlesische, sächsische, harzer und dänische Brüche. Während sich Harzer Schwellen per Meter auf 4,75—5,25 Mark, sächsische auf 4,40—6 Mark ab Bruchstation, dänische auf 6,10 Mk. ab Stralsund stellten, forderten von schlesischen Firmen u. a. C. Culmiz, Oberstreit 5,70 M. ab dort, A. Rolke u. Co., Haeslicht 5 M. ab Gr. Rosen, Wilh. Stangor, Kunnersdorf 5 M. ab Hirschberg, C. F. Lehmann, Striegau 4,60 M. ab Graeben, Max Groche, Görlitz 5,15—6,15 M. ab Görlitz, v. St. Paul, Fischbach 4,90 M. ab Jannowitz, Wilh. Kramer u. Co., Iauer 5,50 M. ab Jauer, A. Kluge, Schreiberhau 4,85 M. ab Hirschberg, C. C. v. Thaden, Görlitz 4,90 M. ab Görlitz, F. B. Neumann, Görlitz 5,50 M. ab Görlitz, Steinbrick, Qualkau bei Zobten 4,95 M. ab Ströbel. — Die Kgl. Eisenbahn-Direction Hannover hatte u. A. zur Lieferung ausgeschrieben: 1) 200 000 kg raffinirt. Rüböl (Brenn-Oel), 2) 300 000 kg rohes desgl. (Schmieröl), 3) 50 000 kg rohes Leinöl. Die Vereinigten Breslauer Oelfabriken offerirten zu 1 3,15 M., zu 2 1,15 M. über Börsenpreis, ad 3 fest zu 49 M. Billigere Offerten lagen vor zu 1 und 2 von S. Herz, Berlin, mit 2,50 M. bezw. 50 Pf., zu 3 von Edmund Müller u. Mann, Charlottenburg, mit 48,50 M. Alle Preise verstehen sich fr. Waggon Hainholz bei Hannover.

* **Ueber das Berliner Textil-Geschäft** wird der „Nat.-Z." berichtet: Bis jetzt ist der für den Monat August erwartete Umschwung im Geschäft nicht eingetreten, vielmehr ist dasselbe in den letzten Tagen noch ruhiger geworden. In wollenen Confectionsstoffen bleiben zwar einige Qualitäten rheinischen und Berliner Fabrikats, nach wie vor begehrt, doch gelingt es den Verkäufern nur schwer, ihre erhöhten Preise, die durch den hohen Stand des Rohmaterials bedingt sind, durchzusetzen. Die Kauflust in baumwollenen Waaren ist äusserst gering, nur bei den weitgehendsten Concessionen gelingt es, grössere Abschlüsse perfect zu machen. Die Tuch- und Bukskinbranche klagt über schleppenden und unlohnenden Geschäftsgang; das Frühjahrsgeschäft befindet sich noch in den ersten Anfängen. Weisswaaren und Stickereien sehr still. Das Woll- und Garngeschäft bietet keine Veranlassung zur Berichterstattung.

* **Die Aussichten für die Hopfenernte** in Deutschland haben sich, dem „B. T." zufolge, in Folge des anhaltend nassen und kühlen Wetters etwas verschlechtert, und ist trockenes Wetter sehr erwünscht. Der Stand der Pflanze ist indess durchschnittlich ein guter zu nennen. In Belgien sind die Aussichten ziemlich günstig, doch ist das Ungeziefer noch nicht ganz verschwunden. Auch in England war das Wetter ungünstig, doch sind die Pflanzen so kräftig und gesund, dass die Nässe noch nichts geschadet hat. Aus Amerika wird gemeldet, dass die Aussichten wenig günstig sind; in den Pacific-Staaten wird eine kleine und geringwerthige Ernte erwartet; andere Berichte sprechen dagegen von befriedigenden Aussichten.

Budapest, 8. Aug. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank Waarenabtheilung.] Wir hatten während der heute ablaufenden Berichtsperiode zumeist warmes, ziemlich schönes Wetter, aber durch häufige Niederschläge unterbrochen, und gegen Wochenschluss ist das Firmament wieder bewölkt; andauernd schönes Sommerwetter wäre schon dringendst erwünscht, damit die stark zurückgebliebenen Druscharbeiten endlich vorwärts gebracht werden können, die Einheimsung des zumeist geschnittenen Hafers beendet werden und die üppig stehende Maispflanze ihre Reifeperiode in günstiger Weise überdauern könne. Die seit Beginn der Ernte stattgehabten Niederschläge haben der Qualität aller Halmfrüchte geschadet, am meisten aber der Gerste, welche zumeist gelb, beregnet, mager und dickschalig ist, während wirklich feine, helle Brauwaare beinahe gar nicht zu finden ist; es kommt aber auch viel zähes Korn, und noch mehr zäher, feuchter Weizen, speciell im Banate vor, wobei es allerdings auch an schönen Qualitäten nicht mangelt. — Unser Markt für Weizen verfolgte die ganze Woche über sehr feste, steigende Tendenz und sind die Motive hierfür einerseits auf die durch ungünstiges Wetter verursachten Preis-Avancen der meisten continentalen Märkte, andererseits aber auf den Mangel an greifbarer mahlfähiger Waare hierzulande zurückzuführen; alter Weizen ist nämlich sehr rar geworden, während neue Waare angesichts der durch das Regenwetter verspäteten Ernte noch in relativ geringen Mengen und zumeist in zäher Qualität, welche nicht gleich verarbeitet werden kann, zugeführt wird, so dass die heimischen Mühlen ihren laufenden Bedarf nur mit Schwierigkeiten decken können, umsomehr als auch die österreichischen Provinzen bedeutende Käufe machten und selbst für den Export, für die Schweiz und Süddeutschland Mehreres aus dem Markte genommen wurde.

Antwerpen, 8. Aug. [Wollbericht von Richard Rhodius u. Co.] Seit unserem letzten Bericht vom 31. Juli a. c. ist über den hiesigen Schweisswollmarkt wenig von Interesse zu berichten. Umsätze blieben unbedeutend — 48 B. Buenos-Ayres, 157 B. Montevideo und 18 B. Austral — welche zum grössten Theil aus kammfähigen Lamm- und Bauchwollen bestehen. Der heutige Stock setzt sich wie folgt zusammen: 7165 Ballen Buenos Ayres, 3861 Ballen Montevideo, das sind 11 026 Ballen Laplata und 3075 Ballen Austral und Diverse, zusammen 14 001 Ballen. — Der hiesige Terminmarkt behielt auch während der verflossenen Woche im Grossen und Ganzen seine weichende Tendenz bei und bezahlte man vorgestern Nachmittag September B bereits mit 5,07$^{1}/_{2}$ Frcs., October B mit 5,12$^{1}/_{2}$ Frcs. Auf November-December sollen einige Abschlüsse à 5,15 Frcs. zu Stande gekommen sein, doch blieb man seitdem hierzu Käufer ohne Verkäufer. Gestern befestigte sich die Stimmung etwas und bewilligte man wieder 2$^{1}/_{2}$ Cts. mehr. Im Verlaufe des heutigen Tages wurden nur 5000 Kilos Juli à 5,12$^{1}/_{2}$ Frcs. perfect. Die Tendenz ist ruhig mit Verkäufern zur Cote, während Käufer für September bis Februar B nur 2$^{1}/_{2}$ Cts. und für weitere Monate 5 Cts. weniger anlegen wollen. Die Gesammtwochenumsätze erreichten die Höhe von 520 000 Kilos B.

* **Schottisches und englisches Roheisen.** Glasgow, 7. Aug. 1891. [Marktbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Gotthelf Schneider in Breslau.] M/n. Warrants bleiben immer noch vernachlässigt und ab und zu werden wenige 500 ton lots zu 47 sh bis 47 sh 1 d Cassa gehandelt. Der Markt für Hematite Nr. 3 Middlesbro Wrts. war dagegen belebter und es fanden ziemlich bedeutende Umsätze darin zu zeitweise rasch sinkenden Preisen statt. Hematite Wrts. gingen bis auf 47 sh 9 d Cassa zurück und schliessen zu 48 sh Cassa. Nr. 3 Mbro. Wrts. waren gestern und heute stark angeboten, gingen bis auf 38 sh 9 d Cassa und schliessen zu 39 sh Cassa. Schottische m/n. Wrts. stehen im Verhältniss zu Hem. u. Nr. 3 Mbro. Wrts. ca. 4 sh bis 5 sh pton zu hoch und dürfte es wohl fraglich sein, ob auf die Dauer die Londoner Warrants-Besitzer im Stande sein werden, die Position zu halten. Ueber das Verschiffungsgeschäft ist nichts Neues zu berichten und die jüngst gegebenen Notirungen sind unverändert. Einige Specialmarken sind wieder etwas knapper, da die Hochöfen in letzter Zeit weniger gut arbeiten.

Verschiffungen 8159 To. gegen 11851 To. in 1890.

Middlesbrough. Die Statistik für Juli ist besser ausgefallen, als man erwartet hat, indem sich die Gesammtzunahme der Vorräthe nur auf 4848 tons beläuft gegen eine auf ca. 10 000 To. geschätzte. Nr. 3 g. m. b. ist bei den Fabrikanten knapp und wird für sofortige Lieferung mit 40 sh bis 40 sh 6 d pton notirt. Für Specialmarken Nr. 3 musste sogar 41 sh 6 d pton bezahlt werden.

* **Russische Finanzen.** Der letzte Ausweis der russischen Reichsbank brachte bekanntlich wieder eine wesentliche Vermehrung des Goldvorrathes im Zusammenhange mit dem Rückgange der Guthaben im Auslande. In Bezug auf diese Bewegungen schreibt die „Magdeb. Ztg.": Es wurde seiner Zeit berichtet, der Finanzminister habe die fraglichen Summen der Englischen Bank aus Mitteln der Reichsrentei (also nicht aus den Beständen der Reichsbank) verabfolgt. Weiter verlautete, derselbe wolle die aus London einberufene Goldmenge lediglich zur Zurückzahlung der vier ohne Umtausch-Anerbieten gekündigten Anleihen in Anspruch nehmen. Da nun für den Dienst der Staaatsanleihen lediglich die unmittelbaren Guthaben der Reichsrentei bei den ausländischen Banquiers (am 1. Januar d. J. 101$^{3}/_{4}$ Millionen Rubel-M.) Verwendung finden, während die ausländischen Guthaben der Reichsbank bestimmt sind, die von den Eisenbahngesellschaften durch Vermittlung der Reichsbank zu leistenden ausländischen Zahlungen zu regeln, so konnte man füglich erwarten, dass die Londoner Goldzahlungen in den Ausweisen der Reichsbank nicht zum Vorschein kommen würden. Wenn letzteres jetzt trotzdem geschieht, so ist der scheinbare Widerspruch vielleicht in der Weise aufzuklären, dass die seiner Zeit bei Baring hinterlegten Guthaben theilweise zu dem Goldvorrath, welchen die Reichsbank für den Dienst der Eisenbahnprioritäten angesammelt hat, gehörten, während die der Bank von England aus Anlass der Baringkrise russischerseits leihweise überlassene Goldmenge den Geldmitteln der Reichsrentei entstammen.

* **Zum Export nach Amerika.** Wie gerechtfertigt die Warnungen an die grossen Exportfirmen gewesen sind, so vorsichtig als möglich mit den Mittheilungen zu sein, welche man den amerikanischen Consuln in Bezug auf die Herstellungspreise der Waaren giebt, beweist der folgende, dem „Confect." entnommene Vorfall. Infolge von Denunciationen, dass die Lyoner Seidenwaarenfabrikanten zu niedrige Werthangaben machen, haben dieselben, um sich zu rechtfertigen, in vertrauenswerther Weise an einen amerikanischen Regierungsbeamten Mittheilungen gemacht, die Auskunft gaben über die intimsten Geheimnisse der Fabrikations- und Herstellungsweise. Man unterrichtete den Consular-Clerk über den Kostenpreis der Waare und über die Art und Weise der Herstellung. Nicht wenig erstaunt waren die Lyoner Fabrikanten, als alle diese streng vertraulichen Mittheilungen eines Tages in den amerikanischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Von jeder einzelnen Lyoner Firma wurde veröffentlicht, wie dieselbe ihre Waaren verkauft, was dieselben kosten, wie sie dieselben fabricirt und wie sie dieselben declarirt. An der Veröffentlichung will niemand schuld sein, sie soll durch ein Versehen in Washington veranlasst worden sein. Sei dem, wie ihm wolle, das Factum steht fest, dass das Vertrauen stark gemissbraucht worden ist und dass Dank der begangenen Unvorsichtigkeit die Kunden der Lyoner Fabrikanten jetzt genau wissen, was die Waare kosten, die sie von den letzteren beziehen.

* **Von den chinesischen Bestellungen,** welche für den Bau der bereits erwähnten 26 km langen kleinen „Erzbahn", sowie für die Herstellung von Hochöfen, Stahl- und Bergwerken von dem Vicekönig Tchang-tchi-tung in Hankow durch die chinesische Gesandtschaft in Deutschland gemacht worden sind, ist der grössere Theil mit dem Dampfer „Afrika" im Laufe voriger Woche von Hamburg nach China abgegangen. Die Gesammtbestellungen für die erwähnten Zwecke betragen im Ganzen etwa 760 000 Mark.

Ausweise.

Wien, 10. Aug. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. August.]

Notenumlauf	407 900 000	Fl.	+	3 408 000	Fl.
Metallschatz in Silber	245 300 000	=	—	176 000	=
Metallschatz in Gold	—	=		—	=
In Gold zahlb. Wechsel	—	=		—	=
Portefeuille	145 900 000	=	—	4 640 000	=
Lombard	21 500 000	=	+	418 000	=
Hypotheken-Darlehne	115 500 000	=	+	91 000	=
Pfandbriefe in Umlauf	108 000 000	=	+	119 000	=
Steuerfr. Notenreserve	46 300 000	=	-	4 343 000	=

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Juli.

Konstantinopel, 7. Aug. Die Betriebseinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betrugen im Juni d. J. 244 295,69 Frcs. oder pro Kilometer 1053 Frcs. Die Betriebsausgaben beliefen sich im Juni d. J. auf auf 88 084,09 Frcs. oder pro Kilometer 379,69 Frca. Die Gesammteinnahmen in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni d. J. betrugen 854 561,14 Frcs. oder pro Kilometer 4219,18 Frcs. Die Gesammtausgaben beliefen sich in der gleichen Zeit auf 468 638,25 Frcs. oder pro Kilometer 2313,78 Frcs.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Der gesammte Börsenverkehr stand heut unter dem Eindruck der Meldungen aus Petersburg, denen zufolge die Missernte in Russland eine Beschränkung der Getreideausfuhr nothwendig machen soll. Man nahm hier vielfach an, dass die Regierung entweder Maassnahmen der Vertheilung der Vorräthe treffen würde oder dass die Ausfuhr in irgend einer Weise, vielleicht in Form eines hohen Ausfuhrzolls begrenzt würde. Es verlautete auch, dass der russische Finanzminister seine Einwilligung zu dem Antrage des Ministers des Innern, ein Exportverbot zu erlassen, versagt habe. Die Discussion über diese Dinge beschäftigte heut fast ausschliesslich die Börsenkreise und natürlich gewann die Baissespeculation in russischen Noten wieder die Oberhand. Von vertrauenswerther Seite hört die „Voss. Ztg.", dass grosse Posten Getreide hier von russischer Seite angekauft wurden, um unter dem deprimirenden Eindruck dieser Käufe die Baisse-Operationen mit grösserem Erfolge vornehmen zu können. Das Blatt giebt jedoch diese Version unter Vorbehalt wieder. — Die Erbauung einer grösseren Sprengstofffabrik, welche ausserhalb des Verbandes bleiben wird, ist geplant. Betheiligt sind dabei in erster Linie hervorragende Industrielle des Oberbergamtsbezirks Dortmund, welche sich von dem Monopol der Dynamite Trust Company unabhängig machen wollen. Die Fabrik, deren Production der der grössten der bestehenden gleichkommen soll, wird zwischen Anhalt und Coswig erbaut werden. Die der Dynamite Trust Comp. angehörigen Fabriken sollen bereits in Folge davon den Abnehmern 2jährige Contracte mit nicht unerheblichem Rabatt angeboten haben. — In der vorgestern Vormittag in Charlottenburg abgehaltenen Gläubigerversammlung in dem Concurse A. H. und J. E. Weigert wurde mitgetheilt, dass die zu vertheilende Quote sich voraussichtlich auf etwa 20 pCt. belaufen würde. — Der Einlösungscours für österreichische Silbercoupons ist auf 172,25 erhöht worden. — Der Wiener Bankverein wird die Dynamitgesellschaftsactien nach behördlicher Genehmigung an der Wiener Börse zur Notiz bringen. — Im österreichischen Finanzministerium wird an einem neuen Actiengesetz gearbeitet, welches auf eine strenge civilgerichtliche und strafgerichtliche Verantwortlichkeit der Verwaltungen hinzielt. — In Paris circulirt das Gerücht, der dort anwesende Herr Sgouta, Administrator der Banque hellénique, unterhandle mit dem Comptoir national wegen einer griechischen Anleihe von 60 Millionen. — Der bulgarische Ministerrath hat das Concessionsgesuch der österreichischen Länderbank behufs Gründung einer bulgarischen Creditbank, sowie die vorgelegten Statuten genehmigt. Das Institut wird von der Länderbank in Gemeinschaft mit der Ottomanbank gegründet. Das Actiencapital beträgt 5 Millionen Francs. Die Eröffnung soll schon am 1. October erfolgen.

Berlin, 10. August. **Fondsbörse.** Die heute vorliegenden Meldungen aus Russland besagten, dass zwar kein Ausfuhrverbot, aber Massregeln der Regierung zur Versorgung nothleidender Districte und eine Einschränkung des Exports zu erwarten sei. Ferner wurde die Nachricht des „Figaro" bekannt, wonach in Nischni-Nowgorod infolge des Nothstandes unter der Bevölkerung Unruhen ausgebrochen seien und deshalb der Belagerungszustand über die Stadt verhängt worden sei. Die Wirkung dieser beiden Motive sehen wir in der heutigen bedeutenden Steigerung der Getreidepreise und dem Coursfall der russischen Valuta und Anleihen. Naturgemäss standen Noten im Mittelpunkt des Verkehrs, zu weichenden Coursen (214,50—211,50 bis 212,75, Nachbörse 212,50) vollzogen sich sehr bedeutende Umsätze, wobei Russland selbst überwiegend als Abgeber auftrat. Auch Banken erlitten Einbussen, speciell leitende Werthe und besonders Darmstädter. Credit ultimo 154,90 bis 154,40 bis 154,70, Nachbörse 154,40. Commandit 171 bis 170,50 bis 171 bis 170,70, Nachbörse 170,75, Deutsche Bahnen still, schwächer, besonders Marienburger und Ostpreussen procentweise niedriger. Oesterreichische Bahnen matt, Franzosen etwas fester. Schweizer Bahnen gut behauptet, Montanmarkt unbelebt, Kohlenactien wenig verändert, Hüttenwerthe leicht anziehend, Bochumer 110,60—109,60—112—110,60—111,10, Nachbörse 110,90. Dortmunder 65,60—65,40—66,20—65,90, Nachbörse 65,90. Laura 116,60—116,20—117—116,75, Nachbörse 116,75. Rentenmarkt durchgängig ermässigt: 1880er Russen 95,90—95,60—95,75, Nachbörse 95,75. 4procentige Ungarn 89,60—89,50, Nachbörse 89,50. Im weiteren Verlauf blieb die Börse schwach reservirt. Cassamarkt schwach. Inländische Anlagewerthe leicht rückgängig, österreichisch-ungarische Prioritäten billiger, russische theilweise nachgebend, Portugiesen schwach.

Berlin, 10. August. **Productenbörse.** Gestern hat es hier und in der Umgegend wieder ziemlich nachhaltige Niederschläge gegeben. Die Bedenklichkeit des Wetters wirkte animirend. — Loco Weizen sehr fest. Im Terminhandel fehlte von vornherein fast jedes Angebot, während Kauflust reichlich vertreten war. Erst zu schnell gesteigerten Coursen kam es zu mässigem Geschäft, nach welchem der Markt nicht nur ohne jede Abschwächung, sondern äusserst fest schloss, so dass an der Nachbörse über Notiz zu bedingen war. Gehandelt wurde ein Dampfer Red Winter per September 177$^{1}/_{2}$ M. cif. Hamburg. — Loco Roggen in reger Frage, erzielte höhere Preise. Der Terminhandel hatte einen animirten Verlauf. Gerüchte über Massnahmen der russischen Regierung wegen gewaltsamer Vorkommnisse im Innern des Reiches veranlassten starke Käufe der Platzspeculation, die sich zum Theil aus Kreisen der Fondsbörse recrutirte. Die Course avancirten sprungweise trotz der 4—5 M. betragenden Steigerung wurde nach Schluss merklich über Notiz bezahlt. — Loco Hafer gut behauptet, Termine fest, höher. — Roggenmehl 30—40 Pf. theuerer. — Mais höher, indess fast ohne Umsatz. — Rüböl bei knappem Angebot wesentlich besser bezahlt, schloss merklich abgeschwächt. — Auch Spiritus war gegenüber ziemlich reger Nachfrage nur spärlich offerirt, so dass für alle Termine um 40—50 Pf. höhere Preise bezahlt werden mussten. Schluss blieb fest.

Posen, 10. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 70,40, 70er 50,40. — Tendenz: Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 81$^{1}/_{4}$, per Septbr. 81$^{1}/_{4}$, per December 69$^{3}/_{4}$, per März 67$^{1}/_{2}$. Ruhig.

Hamburg, 10. Aug., 7 Uhr 17 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 81$^{1}/_{4}$, per Decmbr. 69$^{3}/_{4}$, per März 1892 67$^{1}/_{2}$, per Mai 1892 67$^{1}/_{2}$. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 10. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,75, per December 85,50, per März 83. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 10. Aug., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 59$^{1}/_{2}$.

Paris. 10. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% fest, loco 35,75—36, weisser Zucker fest, per August 36,12$^{1}/_{2}$, per September 36,12$^{1}/_{2}$, per October-Januar 35,12$^{1}/_{2}$, per Januar 35,12$^{1}/_{2}$, per Januar-April 35,50.

Paris. 10. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 36, weisser Zucker fest, per August 36,37$^{1}/_{2}$, per September 36,37$^{1}/_{2}$, per October-Januar 35,25, per Januar-April 35,62$^{1}/_{2}$.

London. 10. Aug. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13$^{1}/_{2}$, fest.

Hamburg. 10. August. **Petroleum.** Ruhig. Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,55 Br.

Bremen. 10. August. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,10 bis 6,15 bez., steigend.

Antwerpen, 10. August. Feiertag.

Amsterdam, 10. Aug. Bancazinn 54$^{5}/_{8}$.

London, 10. Aug., 2 Uhr 6 Min. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 15 sh. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 7 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 15 sh. — **Blei** 12 Lstr. 7 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 46 sh 5 d.

Glasgow, 10. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	7. August. 47 sh.	10. Aug. 47 K., 47,3 V.

Leipzig, 10. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] September 4,12$^{1}/_{2}$, October 4,15 bez., November-December 4,17$^{1}/_{2}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 10. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Gestiegen.			Besser.		
August	219 50	223 —	September-October	60 90	61 80
Septbr.-Octbr.	215 —	218 75	April-Mai	61 50	62 30
Octbr.-Novbr.	212 —	215 50			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Gestiegen.			per 10 000 L.-pCt.		
			Höher.		
August	218 50	222 —	Loco 70er	52 —	52 10
Septbr.-Octbr.	209 50	213 50	Aug.-Septbr. 70er	51 80	52 30
Octbr.-Novbr.	206 25	211 —	Septbr.-Oct. 70er	46 30	46 50
Hafer per 1000 Kg.			Octbr.-Nvbr. 70er	44 90	45 30
August	157 50	158 —	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr.	147 75	149 25			

Stettin, 10. August. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fester.			Fest.		
August	— —	— —	August	61 —	61 20
Septbr.-Octbr.	213 —	214 —	September-Octbr.	61 —	61 20
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10000 L.-pCt.		
Fester.			Loco 50er	— —	— —
August	214 —	215 —	Loco 70er	51 30	51 30
Septbr.-Octbr.	206 50	208 25	Aug.-Septbr. 70er	50 30	50 50
Petroleum loco	10 70	10 80	Septbr.-Oct. 70er	45 80	45 70

Köln, 10. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, —, per März 21, 95. Roggen per November 21, 15, per März 20, 35. Rüböl per October 64, 90, per Mai 65, 50. Hafer loco 16, 50.

Berlin, 10. August. [Amtliche Schlusscourse.] Behauptet.

Cours vom	8.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	90 50	90 —
Gotthardt-Bahn ult.	130 —	130 25
Lübeck-Büchen	149 90	149 70
Mainz-Ludwigshaf.	112 20	111 50
Marienburger	62 70	60 40
Mittelmeerbahn	96 50	95 70
Ostpreuss. St.-Act.	81 50	80 —
Warschau-Wien	224 —	223 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	53 75	52 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	95 90	96 —
do. Wechslerbank	98 70	98 70
Deutsche Bank	142 20	142 —
Disc.-Command. ult.	172 50	171 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	155 60	154 60
Schles. Bankverein	113 20	114 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 —	110 —
Bismarckhütte	131 50	135 —
Bochum. Gussstahl	110 70	111 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	162 —	162 —
do. Pferdebahn	134 —	133 50
do. verein. Oelfabr.	100 80	100 50
Donnersmarckhütte	76 60	76 50
Dortm. Union St.-Pr.	66 75	66 10
Erdmannsdrf. Spinn.	88 —	88 20
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	90 —	89 70
Giesel Cement	95 75	95 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	159 80	159 80
Hofm. Waggonfabrik	164 10	— —
Kattow. Bergbau-A.	123 —	122 75
Kramsta Leinen-Ind.	120 60	120 70
Laurahütte	116 70	117 —
Märkisch-Westfäl.	240 70	240 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	135 40	135 —
Nordd. Lloyd ult.	108 40	108 50
Obschl. Chamotte-F.	107 60	107 60
do. Eisenb.-Bed.	61 30	62 50
do. Eisen-Ind.	120 —	120 —
do. Portl.-Cem.	93 75	93 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 —	86 40
Redenhütte St.-Pr.	47 70	47 —
Schlesischer Cement	120 30	120 30
do. Dampf.-Comp.	84 25	84 25
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 20	205 —
do. St.-Pr.-A.	204 50	205 —

Cours vom	8.	10.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	48 —	47 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 10
do. do. 3½%	98 40	98 30
do. do. 3%	84 70	84 60
Neue do. 3%	84 40	84 25
Preuss. 4% cons. Anl.	105 75	105 60
do. 3½% do.	98 40	98 30
do. 3% do.	84 70	84 60
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	95 50	95 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 10	96 30
do. Rentenbriefe	101 90	102 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	96 50	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 40	96 60
Italienische Rente	90 25	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	55 20	55 —
Mexikaner 1890er	83 40	83 50
Oest. 4% Goldrente	96 20	96 —
do. 4⅕% Papierr.	79 50	— —
do. 4⅕% Silberr.	79 50	79 50
do. 1860er Loose	122 40	122 25
Poln. 5% Pfandbr.	— —	67 60
do. Liqu.-Pfandbr.	66 60	— —
Rum. 5% amortisable	98 20	98 25
do. 4% von 1890	84 50	84 80
Russ. 1883er Rente	104 70	— —
do. 1889er Anleihe	96 60	95 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 —
do. Orient-Anl. II.	68 90	68 20
Serb. amort. Rente	87 80	87 80
Türkische Anleihe	18 15	18 10
do. Loose	67 50	66 —
do. Tabaks-Act.	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	90 20	89 60
do. Papierrente	87 80	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 70	172 75
Russ. Bankn. 100 SR.	216 90	213 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 20	172 20
do. 100 Fl. 2 M.	171 55	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	216 60	217 75

Privat-Discont 3⅛%.

Berlin, 10. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Bresl. Zeitung.] Börse sehr bewegt, russ. Noten flau. Auf das Gerücht von einem Bauernaufstand in Nischni-Nowgorod, sowie auf weitere ungünstige Ernteberichte von hier aus nahm der Markt eine recht matte Stimmung an. Oestliche Bahnen flau, Bergwerke behauptet. Scrips 84, 20.

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
Berl. Handelsges. ult.	132 25	131 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	81 25	79 25
Disc.-Command. ult.	171 50	170 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	66 12	65 87
Oesterr. Credit ult.	155 37	154 37	Franzosen ult.	121 75	122 —
Laurahütte ult.	116 37	116 87	Galizier ult.	90 62	90 25
Warschau-Wien ult.	223 50	221 75	Italiener ult.	90 —	89 87
Harpener ult.	183 62	184 87	Lombarden ult.	41 62	41 12
Bochumer ult.	109 62	111 25	Türkenloose ult.	67 25	66 —
Dresdener Bank ult.	134 62	133 50	Donnersmarckh. ult.	76 60	76 50
Hibernia ult.	159 62	159 62	Russ. Banknoten ult.	216 75	212 —
Dux-Bodenbach ult.	224 75	223 62	Ungar. Goldrente ult.	89 87	89 50
Gelsenkirchen ult.	154 87	154 87	Marienb.-Mlawkault.	62 25	59 62

Wien, 10. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
Credit-Actien	288 37	287 —	Marknoten	57 95	58 05
St.-Eis.-A.-Cert.	282 12	283 —	4% ung. Goldrente	104 45	104 30
Lomb. Eisenb.	95 50	94 12	Silberrente	92 25	92 25
Galizier	210 —	210 —	London	117 95	118 —
Napoleonsd'or	9 39½	9 40	Ungar. Papierrente	101 70	101 65

Paris, 10. August. 3% Rente 95, 27. Neueste Anleihe 1877. 105, 32. Italiener 90, 17. Staatsbahn 618, 75. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Unentschieden.

Paris, 10. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
3 proc. Rente	95 30	95 20	Türken neue cons.	18 67	18 57
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	68 40	67 50
5proc. Anl. v. 1872	105 35	105 30	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 27	90 07	do. ungar.	90 60	89¾
Oesterr. St.-E.-A.	618 75	620 —	Egypter	487 81	486 50
Lombard. Eisenb.A.	221 25	218 75	Compt. d'Esc. neue.	540 —	538 —

London, 10. August. Consols von 1889 September 96, —. Russen Ser. II. 96, 75. Egypter 96, 12. Schön.

London, 10. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Matt.

Cours vom	8	10.	Cours vom	8.	10.
2¾ proc. Consols	96 —	96 —	Silberrente	79 —	79 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	89 —	88½
Ital. 5proc. Rente	89⅜	89⅛	Berlin	— —	— —
Lombarden	8¾	8½	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	96¾	96¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	45¾	45½	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18⅜	18⅜	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	96¼	96 —	Petersburg	— —	— —

Bankeingang 9000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 10. August. Mittags. Credit-Actien 246, 87. Staatsbahn 242, 62. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 70. Egypter 96, 30. Laurahütte 112, 70. Schwach.

Hamburg, 10. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 242—246. — Roggen fest, loco 235—240, russischer fest, loco 180—185. — Rüböl fest, loco 63. — Spiritus fest, per August-September 35¾, per September-October 36¼, per October-November 36, November-December 34½. — Wetter: Veränderlich.

Paris. 10. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per August 26, 60, per September 26, 90, per Septbr.-December 27, 50, per November-Februar 28, —. — Mehl steigend, per August 59, 50, per September 60, 50, per September-December 61, 50, per Novbr.-Februar 62, 25. — Rüböl behauptet, per August 74, 50, per September 75, 25, per September-December 76, 25, per Januar-April 78, —. — Spiritus ruhig, per August 41, 50, per September 40, 50, per September-December 38, 75, per Januar-April 38, 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam. 10. Aug. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco höher, per November 252. — Roggen loco steigend, per October 214, per März 212. — Rüböl loco 34¼, per Herbst 33½, per Mai 34¼.

London, 10. Aug. [Getreideschluss.] Weizen fest, fremder ½, amerikanisches Mehl 1 sh., ungarisches 2—3 höher als Vorwoche. Hafer ruhig, fest, übriges zu Gunsten des Verkäufers. Fremde Zufuhren: Weizen 23 604, Gerste 3284, Hafer 41 983. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 10. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 10. Aug, 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 245,75, Staatsbahn 242,—, Lombarden 84,—, Mainzer —,—, Laura 112,90, Ungar. Goldrente 89,60, Egypter 89,80, Türkenloose 20,30, Türken —,—, Commandit 170,50. — Schwach.

Hamburg, 10. Aug., 8 Uhr 38 Min. Abends. Creditactien 245,80, Franzosen 605,00, Lombarden 202,00, Ostpreussen —,—, Lübeck-Büchener 149,30, Disconto-Gesellschaft 170,50, Deutsche Bank 141,30, Laurahütte 111,60, Packetfahrt 99,00, Nobel Dynamit Trust 137,70, Russ. Noten 211,50. — Tendenz: Schwach.

Marktberichte.

Königsberg i. Pr., 8. Aug. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der verflossenen Woche um circa 2 Mark im Werthe gehoben. Steigenden Berliner Notirungen und besserem Begehr stand eine ganz unzureichende Zufuhr gegenüber. (Als Beispiel führen wir an, dass im vorigen Monate 160 000 Liter weniger zugeführt waren, als im Juli des Vorjahres — seit einer langen Reihe von Jahren war die Zufuhr hier nicht so schwach.) Nach Eintritt oben erwähnter Erhöhung fand sich Angebot aus Pommern ein und unsere Fabrikanten konnten sich für die nächste Zeit daraus versorgen. In den letzten Tagen wurde die Stimmung dann etwas ruhiger und der Preis gab ½ Mark nach. — Heute war die Tendenz für Spiritus ziemlich unverändert. Zugeführt uud gekündigt 20 000 Liter. Für Lieferung per August wurde 50,25 M. bezahlt. Loco contingentirt 71 M. Br., loco uncontingentirt 50½ M. Br., August uncontingentirt 50½ M. Br., 50 M. Geld, 50¼ M. bezahlt, Septbr. uncontingentirt 50½ M. Br., September-October uncontingentirt 47 Mark Brief.

Stettin, 8. August. (Wochenbericht.) Hering. Seit unserem letzten Bericht hatten wir von Schottland eine Zufuhr von 3642 To., mithin beträgt der Total-Import davon bis heute 71 294 To., gegen 87 291 To. in 1890, 77 345 To. in 1889, 52 993 To. in 1888, 57 863 To. in 1887, 67 458 To. in 1886, 78 628 To. in 1885, 94 866 To. in 1884, 76 302 To. in 1883, 59 400 To. in 1882, 55 522 To. in 1881 und 55 449 Tonnen in 1880 bis zur gleichen Zeit. Der Fang an der Schottischen Küste ist während der Woche mit sehr ungünstigem Erfolge betrieben worden und die Minderausbeute gegen das Vorjahr, welche sich schon zu Ende der vorigen Woche als eine sehr bedeutende erwies, dürfte jetzt nur wenig unter 300 000 Crans betragen. Die Stimmung an unserem Markte war in Folge dessen eine sehr aufgeregte; die eintreffenden Partien, soweit solche überhaupt verkäuflich waren, wurden schnell aus dem Markte genommen und Preise steigerten sich von Tag zu Tag. Vollheringe wurden zuletzt mit 34—36 M., Medium Fulls mit 27—29 M., Matties mit 22—26 M. unversteuert bezahlt. Matjes-Heringe bedangen bei Kleinigkeiten 35—45 M. versteuert. — Von neuen norwegischen Fettheringen wurden 273 Tonnen zugeführt, welches Quantum für den immer reger werdenden Bedarf durchaus unzureichend war. Das gesammte Fangergebniss wurde bis Anfang dieses Monats auf 20 000 To. geschätzt, die Zufuhr wird daher auch für die nächste Zeit klein bleiben. Letztbezahlte Preise sind für KKK 35 bis 36 M., KK 34—35½ M., K. mit 28—30 M., MK 21—22 M. unversteuert. — Von vorjährigen Fettheringen war der Absatz letzte Woche etwas besser; KKK bedingt 28—30 M., KK 27—29 M., K 21—22 M., MK 18 bis 19 M., Sloeheringe 20—22 M. unversteuert. — Auch für Schwedische Heringe mehrt sich die Frage; Fulls wurden mehrfach mit 21—22 M., Ihlen mit 11—12 Mark unversteuert gehandelt. — Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 29. Juli bis 4. August 5267 Tonnen binnenwärts versandt, mithin beläuft sich der Gesammt-Bahnabzug vom 1. Januar bis 4. August auf 90 743 To., gegen 114 713 To. in 1890, 107 405 To. in 1889, 89 354 To. in 1888, 85 954 To. in 1887 und 114 812 Tonnen in 1886, in gleichem Zeitraum.

Sardellen still, 1888er Fisch 85 M. per Anker gefordert, 1890er 37 M. gefordert. (Ostsee-Ztg.)

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 7. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 4. bis incl. 6. Aug. Am 4. August Dampfer „Schönfelder", 3 beladene, 1 leerer Kahn, mit 5600 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Fortuna", 6 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Cäsar-Wollheim I", 13 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Fortuna", leer, von do. nach do. Dampfer „Koinonia", mit 800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Stettin", leer, von do. nach do. Dampfer „Südost", leer, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth", leer, von do. nach do. 38 beladene Kähne mit 145 000 Centner Güter, von do. nach do. — Am 5. August: Dampfer „Max", 2 beladene, 7 leere Kähne, mit 3400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Bertha", 13 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Crossen", mit 50 Ctr. Güter. von Breslau nach Stettin. Dampfer „Flora", leer, von do. nach do. Dampfer „Frankfurt", mit 100 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Stadt Fürstenberg", mit 100 Ctr. Güter, von do. nach do. 35 beladene Kähne mit 112 100 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 6. August: Dampfer „Breslau", 3 beladene Kähne, mit 7200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Deutschland", 1 beladener, 10 leere Kähne, mit 2200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Valerie", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Milly" mit 150 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", leer, von do. nach do. Dampfer „Posen I", leer, von do. nach do. Dampfer „Anna", leer, von do. nach do. Dampfer „Robert", leer, von do. nach do. Dampfer „Wilhelm", mit 800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl", leer, von do. nach do. 40 beladene Kähne mit 147 100 Ctr. Güter, von do. nach do.

Vom Standesamte. 10. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Salamonowitz,** Chaim, Kaufm., jüd., Neue Antonienstraße 4, **Eckstein,** Rachel, jüd., Neue Taschenstraße 14.

Standesamt II. **Kramer,** Paul, Buchhalter, ev., Höfchenstr. 34, **Kirsch,** Selma, ev., Palmstraße 16.

Standesamt III. **Windisch,** Emil, Fuhrwerksbesitzer, ev., Matthiasstraße 44a, **Scholz,** Maria, ev., Hundsfelder Chaussee, „Roberts Ruh". **Gabriel,** Carl, Arbeiter, ev., Humboldtstr. 2, **Gast,** Emilie, geb. Güntzel, ev., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt II. **Schubert,** Clara, T. d. Hilfsbremsers Carl, 3 M. — **Steinführer,** Paul, S. d. Rangirmeister-Aspiranten Josef, 2 M. — **Mortschineck,** Bruno, S. d. verstorbenen Kohlenhändlers Johann, 2 J. — **Finster,** Ottilie, T. d. Formers Gustav, 5 M. — **Fiebach,** Margarethe, T. d. Arbeiters Gustav, 7 M. — **Strauchmann,** Paul, Handlungslehrling, 15 J. — **Laube,** Paul, Eisenbahn-Bureau-Aspirant, 30 J. — **Gutseel,** Emma, T. d. Anstreichers Wilhelm, 10 M. — **Tinzmann,** Elvira, T. d. Formers Ernst, 3 M. — **Schwarz,** Wilhelm, pens. Eisenbahn-Zugführer, 66 J. — **Bänsch,** Rudolf Theodor, Kaufmann, 67 J. — **Häusler,** Franz, S. d. Kutschers Gustav, 18 T. — **Hampel,** Max, S. d. Arbeiters Josef, 6 M. — **Titzmann,** Georg, S. d. Haushälters Gottlieb, 4 J. — **Persitzky,** Elfriede, T. d. Tischlers Richard, 10 M.

Standesamt III. **Stanko,** Hedw., Näherin, 24 J. — **Jornitz,** Anna, geb. Eckwert, Töpferfrau, 47 J. — **Lustig,** Isidor, Kaufmann, 35 J. — **Philipp,** Elfriede, T. d. Schuldieners Eduard, 2 J. — **Hiß,** Marie, geb. Gaßmann, Malermeisterfrau, 34 J. — **Tulatz,** Emma, Tochter des Kutschers Ernst, 1 J. — **Karbstein,** Carl, Postsecretair a. D., 56 J. — **Hoke,** Martha Elisabeth, T. d. Maurers Ernst, 3 W. — **Schmidt,** Anton, S. d. Vorarbeiters Franz, 1 W. — **Schumburg,** gen. Scheidenberg, Elisabeth, T. d. Maurers W., 1 J. — **Görlich,** Agnes, Tochter des Maurers Johann, 7 M.

Aufruf.

Zum zweiten Male in diesem Jahre sind die Fluren, welche durch den sogenannten Bergel-Ottag'er Sommerdeich geschützt werden sollen, überfluthet.

Nachdem der im letzten Frühjahr vom Hochwasser angerichtete Schaden durch den Fleiß der betroffenen Grundbesitzer nothdürftig wieder reparirt, sind die Felder durch die Ueberfluthung der letzten Tage wieder vollständig unter Wasser gesetzt und ist die dem Boden mühsam abgerungene Ernte so gut wie vernichtet. Am härtesten betroffen hiervon sind die Ortschaften Bergel, Ottag und zum Theil Jeltsch und Grüntanne.

Baldige und wirksame Hilfe thut dringend Noth.

Wenn wir auch hoffen dürfen, daß Kreis, Provinz und Staat mit namhaften Mitteln eingreifen werden, so sind sie doch außer Stande, aller Noth mit Erfolg zu steuern, und es wird immerhin Sache der Privatwohlthätigkeit bleiben, hier ergänzend mitzuwirken, um eine große Zahl fleißiger braver Mitbürger in ihrem Nahrungsstande zu erhalten und vor Elend und Verarmung zu bewahren.

Daher richten wir an alle Diejenigen, welche ein mitleidiges Herz und eine milde Hand haben, die herzliche Bitte, unseren so schwer heimgesuchten Mitbürgern hilfreich beizustehen und zur Linderung ihrer Noth ein Jeder nach seinen Kräften beizutragen.

Gaben jeder Art werden im Kreisausschuß-Bureau entgegengenommen. Ueber den Erfolg und die Verwendung der Sammlung wird s. Z. im hiesigen Kreis- und Stadtblatt Bericht erstattet werden.

Mit Rücksicht auf den bedeutenden Umfang des Nothstandes bitten wir auch weitere Kreise, uns helfend beistehen zu wollen.

Ohlau, den 30. Juli 1891.

Dr. Feit, Gymnasialdirector in **Ohlau. Dr. Baumann,** Rechtsanwalt u. Notar in **Ohlau. von Eicke,** Rittergutsbesitzer auf **Polwitz. Grosser,** Fabrikbesitzer und Hauptmann a. D. in **Ohlau. Halke,** Rechtsanwalt und Notar in **Ohlau. Hartmann,** Erzpriester in **Hünern. von Müller,** Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur in **Ohlau. Kabel,** Pastor prim. in **Ohlau. Kleinmichel,** Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer in **Frauenhain. Klör,** Königl. Oberförster in **Peisterwitz. Langner,** Bürgermeister in **Wansen. Dr. Lichtwitz,** Kgl. Kreisphisikus in **Ohlau. Moraweck,** Superintendent in **Ohlau. Pachur,** Kaufmann und Stadtverordneter in **Ohlau. Paculły,** Rittergutsbesitzer auf **Baumgarten. Pawlicki,** Stadtpfarrer in **Ohlau. Petrich,** Kgl. Amtsrichter in **Ohlau. Pohl,** Rittergutsbesitzer auf **Sackerau. Punke,** Kgl. Superintendent in **Wüstebriese. von Puttkamer,** Kgl. Landrath in **Ohlau. von Rohrscheidt,** Rittergutsbesitzer auf **Deutsch-Steine. Graf Saurma-Jeltsch,** Fideicommißbesitzer auf **Jeltsch. Schiller,** Rittergutsbesitzer auf **Seiffersdorf. Scholz,** Beigeordneter in **Ohlau. Scholz,** Rittergutsbesitzer auf **Rohrau. Schröter,** Schulrath, Kgl. Kreisschul-Inspector in **Ohlau. Freiherr von Seherr-Thoss,** Geheimer Regierungsrath und Provinzial-Landtags-Abgeordneter auf **Lorzendorf. Seidel,** Rittergutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter auf **Deutsch-Breile. Seiffert,** Gutsbesitzer in **Radlowitz. Stein,** Rittergutsbesitzer auf **Kochern. Dr. Tiegel,** prakt. Arzt und Stadtverordneten-Vorsteher in **Wansen. Weinert,** Rathsherr in **Ohlau. Zindler,** Bürgermeister und Provinzial-Landtags-Abgeordneter in **Ohlau.** [590]

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von:
11 350 t 134 mm hohen Flußstahlschienen und
160 t 91,5 „ „ desgleichen für das Etatsjahr 1892/93 und denselben Mengen an Schienen für das Etatsjahr 1893/94. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum Verdingungstermine Mittwoch, den 26. August 1891, Vormittags 11 Uhr, versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau hier, Brüderstraße 36, einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pf. in Postmarken unfrankirt entnommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 8. August 1891. [1587]

Materialien-Bureau.

Ausschreibung.

Die Anlieferung von 25 000 cbm Gruben- oder Fluß-Kies (gesiebt) für die Strecken Cosel—Ottmachau und Brieg—Reisse — hauptsächlich für Cosel—Rasselwitz — soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind — unter Beifügung einer Kiesprobe — versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Kies für Reisse I" versehen bis **Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr,** an uns einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Ausschreibungsunterlagen können in unserem Technischen Bureau eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Reisse, den 6. August 1891 [1596]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Ausführung der **eisernen Ueberbauten** und Geländer für Durchlässe auf dem **Rangirbahnhofe Brockau** im Gesammtgewicht von 11581 kg Schweißeisen und 1036 kg Gußeisen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. [1493]

Die Zeichnungen und Bedingungen mit Gewichtsberechnungen liegen in den Geschäftsräumen der Bauabtheilung, Ohlauer Chaussee, Isaak'sches Haus II, zur Einsicht aus. Die Bedingungen können auch gegen portofreie Einsendung von 1 Mark von dort bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermine

am 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die Bauabtheilung einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 7. August 1891.

Bauabtheilung für den Rangirbahnhof Brockau.

Nebenbahn Lublinitz-Herby.

Die Gesammtarbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Beamtenwohnhauses und die Herstellung der Fundamente einer Drehscheibe auf Bahnhof Herby sollen mit Ausschluß der Bruchsteine, der Ziegeln und des Cementes öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können in der Bauabtheilung eingesehen, erstere auch gegen vorherige postfreie Einsendung von 4 M. bezogen werden. Vorschriftsmäßige, versiegelte Angebote sind bis zum Eröffnungstermine [1597]

Montag, den 24. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Lublinitz, den 9. August 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister Barschdorff.

Marie Seelig,
M. Hochfelder.
Verlobte. [1560]
Inowrazlaw. Görlitz.

Leo Goldstein,
Elise Goldstein,
geb. **Hainauer.** [2430]
Vermählte.
Breslau, 10. August 1891.

Max Koenig,
Elise Koenig,
geb. **Lehnhardt.**
Vermählte. [2429]
Freiburg, d. 8. August 1891.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [2435]
Adolf Schwiersch
und Frau
Minna, geb. Gutsmann.
Breslau, den 10. August 1891.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [1591]
Dr. Siegmund Creutzberger
und Frau **Camilla**, geb. **Freund.**
Breslau, den 8. August 1891.

Die glückl. Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Moritz Bayer
[2431] und Frau
Selma, geb. **Kaiser.**
Breslau, den 9. August 1891.

Heute wurde meine liebe Frau **Hulda,** geb. **Haber,** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Siegfried Bielschowsky.
Breslau, den 9. August 1891.

Durch die Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut
A. M. Goldschmidt und Frau
[1561] **Clara, geb. Cohn.**
Haynau, den 9. August 1891.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Adolf Kober und Frau
Fanny, geb. **Zadik.**
Beuthen OS., d. 9. Aug. 1891.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen erfreut an
D. Hartmann und Frau
Hulda, geb. **Kirschner.**
Gleiwitz, den 8. August 1891.

Ein strammer Junge und ein kräftiges Mädchen sind angelangt.
Berlin, den 7. August 1891.
S. Freund und Frau
[2426] geb. **Manheimer.**

Am 8. d. M., Nachmittag 3¾ Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden der Kaufmann [601]
Herr Gustav Flögel.
Seit Begründung unseres Vereins eines der thätigsten und eifrigsten Mitglieder hat sich derselbe durch seinen ehrenhaften Charakter unser Aller Achtung erworben.
Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.
Breslau, den 10. August 1891.
Schlesischer Papier-Verein.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut Morgen 9½ Uhr nach langen, schweren Leiden sanft unser theurer heissgeliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel, der Königliche Justizrath [1562]
Theodor Unverricht.
Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen
Max Unverricht,
Hauptmann und Compagnie-Chef
im Magdeburgischen Füsilier-Regiment No. 36.
Sorau NL., den 9. August 1891.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 11., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 7. d. M. verschied nach längeren Leiden der Rentier
Herr Heinrich Fraenkel.
Der Verstorbene war fast 25 Jahre Mitglied des Repräsentanten-Collegiums und war stets bemüht, die Interessen der Synagogen-Gemeinde nach jeder Richtung hin wahrzunehmen. Wir betrauern sein Hinscheiden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [1595]
Nicolai, den 9. August 1891.
Der Vorstand und die Repräsentanten.

Gestern, den 9. d. M., Abends 8 Uhr, starb nach langen Leiden unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Kaufmann [2464]
Isidor Lustig
zu Breslau, im Alter von 36 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Kattowitz, Beuthen OS., Breslau, Berlin.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes aus statt.

Residenz-Sommer-Theater.

Dinstag:

Der Bettelstudent.

Mittwoch:

Einmaliges Auftreten von „Ludwig Brahm".

Zum 8. Male:

Adam und Eva.

In Vorbereitung:

Lumpacivagabundus oder **das liederliche Kleeblatt.**

Anfang 7½ Uhr. [1586]

Liebich's Etablissement.

Täglich:

Großes Concert

der [1592]

Capelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments

aus **Dresden.**

Stabstrompeter Herr H. Stock.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Oeffentliches Concert

im St. Vincenz-Garten.

„Walzer-Abend."

Georg Riemenschneider.

Tivoli.

Doppel-Concert.

Vorführung beider

Löwen-Gruppen,

Prinz als Kunstreiter

und

die Löwen im Schiffs-Carroussel.

Non plus ultra.

Anfang 7 Uhr. [1568]

Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

1288

Zeltgarten.

Großes Concert

v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**

Anfang 7½ Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Rheinwein

vom Fass, 25 Pfennige das Viertel.

Alfr. Raymond's Weinhdl.,

Carlsstraße 10. [1254]

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Nicol E. Kauffmann,

Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren.

Araber-Truppe

des **Hadji Abdullah.**

Möhring's

Piccolo-Theater.

Olga und Aida Edelweiss,

internationales Gesangs-Duett.

Elise de Careil,

Soubrette. [1593]

Ellen Grossi,

Liedersängerin.

Charles E. Baron,

Gesangs-Humorist.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Carmina, Festspiele,

musikalische Scenen und andere **Gelegenheits-Dichtungen** verfaßt effectvoll (vorzügliche Referenzen)

Georg Moses,

Herrenstraße 7.

Zu sprechen: Mittags 1—3 Uhr, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung. [2156]

Freitag Friebeberg ein grau und schwarz carrirtes Tuch verl. Abzug. geg. Belohn. Kupferschmiedestr. 64 i. Laden.

Heute und morgen

f. 1888er Moselweine

vom Faß à Liter 90 und 1,00, empfiehlt [2432]

W. Denkert,

Weinhandlung,

Ohlauerstraße 55.

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke.

Musik

Wer irgend ein Instrument oder **Musikwerk** zum Drehen od. selbst spielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Katalog** gratis u. franco senden. Princip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.**

H. Behrendt,

Import-, Fabrik- u. Export-Geschäft,

Berlin W., Friedrichstr. 160.

Friebeberg.

Montag, 17. August 1891:

Großes Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten der Wittwen und Waisen des

Prinzeß-Louisenheims,

ausgeführt von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Altmann.**

Theater-Vorstellung,

verbunden mit Erntefest und Ballet.

Blumen-Bazar 2c.

Bei eintretender Dunkelheit:

Pracht-Monstre-Fronten-Feuerwerk,

ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Göldner.**

Jede Dame erhält beim Eintritt ein niedliches Geschenk und jedes Kind ein Buch gratis.

Billets an der Kasse **50 Pf.,** Kinder **15 Pf.**

Billets im Vorverkauf in den durch Plakate kenntlichen Commanditen à Person **30 Pf.** [1594]

Bei Vorzeigung des Billets ermäßigte Preise auf der Pferdebahn.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 15. August 1891:

Sommerfest im Zoologischen Garten.

Eintrittskarten hierzu für Mitglieder und Gäste bei Herrn **Oscar Giesser, Junkernstraße 33,** bis Sonnabend, den 15. August cr., Mittags 12 Uhr. [609]

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Letzte Woche!

Sonntag, den 16. d. M., unwiderruflich Schluß.

Schwimmende Ausstellung

auf der Oder hinter der Universität.

Der Riesenwalfisch,

70 Fuß lang, 125,000 Pfund schwer,

sowie sein **Junges, 16 Fuß lang, 1500 Pfund schwer.**

Geöffnet von Morgens 8 bis Dunkelwerden.

Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 15 Pf. [1581]

R. Lauterbach's

Weingrosshandlung,

1, Tauentzienplatz 1,

empfiehlt ihre [549]

comfortablen Weinstuben.

H. Tockus' Hotel u. כשר Restauration

„zum weißen Storch",

Wallstraße 13. [2200]

Durch Engagement einer **ersten Wiener Köchin** bin ich in der Lage, meine unter Aufsicht des hiesigen ehrw. Rabbinats stehende, **nach österreichischer Weise** eingerichtete Restauration zur geneigten Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.

Reichhaltige Speisekarte, à la carte und Abonnement.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Gesammt-Vermögen Ende 1890: **66½ Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Mill. Mark Extrareserven. Versicherungsstand:** ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen** Mark versichertes Kapital und **1½ Millionen Mark** versicherte Rente. **Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

Lebensversicherung,

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. [0179]

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 30 pCt. der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt. Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Capitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.**

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Breslau bei Generalagent

C. F. Zietzschmann, Bahnhofstr. 27, I.,

und bei Agent Zlotnicki, Cantor.

Gerichtlicher Verkauf.

In der **Oscar Freund**'schen Concurssache zu Breslau wird das bedeutende Holzlager: ca. 600 cbm trockenes Schnittmaterial, „Kiefer, Fichte, Erle, Eiche, Linde, Buche, Rüster, Esche, Birke," auf dem Lagerplatz Nr. 25 des hiesigen Centralbahnhofs (Ohlauer Chaussee) werktäglich von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr in Partien ausverkauft. [2459]

Der Concursverwalter

Hermann Hatscher.

Aufrichtiges reelles Heirathsgesuch!

Für meinen Freund, den ich gern verheirathet wünsche, suche ich für **recht bald** eine hübsche, solide Frau. Junge Damen oder Wittwen mit Vermögen wollen ihre Adresse mit Photographie gefälligst an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, unter H. 24022** gelangen lassen.

Der Suchende ist Landwirth, 30 Jahre, gebildet, hübsch, sehr solid, vermögend, Besitzer eines 500 Morgen Musterboden großen Gutes, schönem lebenden Inventar, schönes herrsch. Wohnhaus. Schönes Dorf in der Nähe einer schönen Kreisstadt. Nur directe Offerten finden Berücksichtigung. [607]

Für ein anständig. jüd. **Mädchen,** welches eine gut geh. Schneiderei in Berlin besitzt, wird ein **Lebensgefährte** in sicherer Stellung **gesucht.** Adressen unter **M. G. 21** an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Heirath wünschen 2 reiche Waisen, Vermögen beim Manne Nebensache. Auskunft über uns ertheilt **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. **„Redlich"** Post 97 Berlin.

Heirath.

Für ein junges Mädchen, welches ein gut gehendes Geschäft, alte Nahrung, demnächst übernimmt, suche ich behufs Verheirathung einen tüchtigen, soliden Fachmann, Manufacturist, mosaischen Glaubens aus anständiger Familie. [1570]

Gefl. Offerten nebst Photographie, die sofort zurückgesandt wird, unter **W. K. G. 199** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Discretion Ehrensache.

Für Manufacturisten.

Ein tüchtiger, jüd. **jung. Mann** mit Pa.-Referenzen, kann in ein **flottes Manufacturwaaren-Geschäft** mit Stadt- und Landkundschaft **hineinheirathen** und selber sofort übernehmen. [1573]

Offerten unter **A. B. 200** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Sadowastraße 32, I., 9—12 Uhr Vorm. Ortmann.** [062]

Gallus-Tinte,

tiefschwarz und unverlöschbar,

Beste Copir-Tinte

in Flaschen u. ausgemessen.

Carl Karnasch,

Tintenfabrik vorm. **C. J. Sperl, Nicolaistraße 79.** [2448]

Neueste Erfindung!

Braunes

Cigarrettenpapier

aus Tabak hergestellt, wird billigst hergestellt. Kein Papiergeruch mehr. Gefl. frankirte Anfragen unter **A. 8655** an **Rudolf Mosse, Cöln,** zu richten. [285]

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Baud, Berlin SW. Friesenstr. 24.**

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania",** Capt. **Ziemke.**

Von **Stettin:**

Mittwoch und **Sonnabend,** 1½ Uhr Nachmittags.

Von **Kopenhagen:**

Montag und **Donnerstag,** 2 Uhr Nachmittags. [0177]

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Bekanntmachung.

In der Hausbesitzer [602]

Herrmann Neuhaus'schen Nachlaßsache

von hier hat sich bisher als Erbin des am 25. November 1888 zu **Rawitsch** verstorbenen **Hausbesitzers Herrmann Neuhaus** aus **Breslau,** geboren am 5. April 1832 zu **Rybnik** als Sohn des **Loebel Neuhaus** und dessen Ehefrau **Jette,** geborenen **Krakauer,**

dessen jetzt verstorbene Ehefrau **Mathilde Neuhaus,** geborene **Caro,** in **Breslau**

allein legitimirt.

Alle diejenigen, welche **nähere** oder **gleichnahe Erbansprüche** auf den Nachlaß des Hausbesitzers **Herrmann Neuhaus** erheben, werden aufgefordert, sich **spätestens** bis zum Termin **den 4. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die vorbezeichnete Erbin ausgestellt werden wird.

Breslau, den 6. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Guts- und Mühlenbesitzers

Carl Marx

in Peterswaldau ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf [1579]

den 29. August 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst anberaumt.

Reichenbach u. E., d. 6. August 1891.

Schönfeldt,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In dem Concurse des Webermstrs.

Paul Buchaly

zu Ottmachau wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, Schlußtermin auf

den 31. August cr., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 2, anberaumt, wozu alle Betheiligten hiermit vorgeladen werden. Die Schlußrechnung nebst Belägen und das Schlußverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. [1178]

Ottmachau, den 6. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 326 eingetragenen Firma

B. Berju

zu Lauban Folgendes eingetragen worden: [1577]

Die Zweigniederlassung in Lauban ist in Folge Auflösung des Geschäfts gelöscht.

Lauban, den 5. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist unter laufender Nr. 28 die Firma

A. Ochmann

zu Peiskretscham am 30. Juli 1891 gelöscht. [1576]

Peiskretscham, d. 30. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kreisthierarzt Herr **Ködix** beabsichtigt wegen anderweitigen Engagements — nach Berlin — **zum 1. October d. Js.** seine Stellung hierorts aufzugeben und wird daher hiermit zur Niederlassung eines Thierarztes am hiesigen Orte aufgefordert. **Lohnendste** Praxis kann in Aussicht gestellt werden. Auch ist zu erwarten, daß dem hier ansässig gewordenen Thierarzt das Kreis-Physikat übertragen werden wird. Der Kreis Grünberg hat ausweislich der letzten Volkszählung 53 901 Einwohner, von welchen auf die Stadt Grünberg 16 092 entfallen.

Grünberg i. Schl., den 4. Aug. 1891.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf. [1584]

Synagogen-Gemeinde Kattowitz OS.

Gegen ein Honorar bis zu 300 Mark suchen wir für die hohen Festtage einen [1588]

Vorbeter,

dessen Leistungen gleichzeitig als Probe für eine per 1. Januar 1892 zu besetzende Vacanz maßgebend sein sollen.

Bewerbungen, welche nur von preußischen Staatsangehörigen berücksichtigt werden, sind **bis zum 1. September cr.** einzureichen.

Der Vorstand.

Ein Hülfscantor

für die hohen Festtage kann sich melden beim **Vorstand der Israelitischen Gemeinde in Münsterberg i. Schl.** [1580]

Wein-Versteigerung.

Donnerstag, d. 13. August, Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24, part.:**

294 **Fl. weiße Bordeaux (v. Lynch Frères-Bordeaux),** sowie 600 **Fl. rothen Bordeaux,** Weiß- und Ungarweine, **u. feinen Jamaica-Rum und französ. Cognac**

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar.

G. Hausfelder.

---

[576] **Geld** Wer Hypothekengelder oder Capital zu anderm Zweck sucht, erhält solches in jeder Höhe ohne Provision. **D. 65. Hauptpostlagernd Berlin.**

Suche 4—500 Mark v. Selbstdarleiher auf l. Zeit. Offerten u. S. S. 19 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine oberg. Brauerei mit Mälzerei u. Bierverlag in Stadt **Posen günstig zu verk.,** mit Anzahl. von mindestens 30 Mille. Off. sub **Z. 2821** an **Rudolf Mosse, Posen.**

Vorzüglich eingerichtete **Zuckerwaarenfabrik** sof. günstig **zu übernehmen.** Offerten unter **Z. K. 22** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein kleines Specereigeschäft m. gr. Bierumsatz sof. zu verk. Off. u. **P. R. 20** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

606

Wer liefert Mützenplüsche

in silbergrau, bronce und gestreiften Dessins, meter- und resterweise?

Off. unter **H. 24034** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicyl-collodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [5544]

Billig zu verkaufen!

Breitestr. 26, 2. Et., rechts, ein Nußb.-Säulen-Schrank 15 Thlr., ein Vertikow, Nußbaum, 15 Thlr., ein Spiegel mit Untersatz, Nußbaum, 12 Thlr., ein Plüsch-Sopha, Nußbaum, 22 Thlr., 4 gebrauchte Polsterstühle, Teppich, Regulator, Bettstellen mit Matratzen, Stühle. [2456]

Eine Ladentafel ist billig zu verk. Näh. **Herrenstr. 24** b. Haushälter.

Große Centesimal-Waagen zum Wiegen von Fuhrwerk, 1 eiserne Laufgewichtswaage, verschied. renov., neu geaichte Decimalwaagen verkauft **R. Lindner, Antonienstr. 28.**

Ich suche einen 3- bis 4pferdigen gebrauchten [2367]

Petroleum- od. Dampfmotor

und erbitte gefällige Offerten.

Abraham Pawel,

Sandberg, Reg.-Bez. Posen.

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD
PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Neuen Sauerkohl
in vorzüglichster Qualität empf.
Paul Heckel,
vorm. C. Sommer, [2461]
Neue Schweidnitzerstr. 6.

Himbeersyrup
von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [1460]
Seidel & Co.,
Thiergartenstraße Nr. 29.

Jedes Hühnerauge
und Hornhaut beseitigt in **wenigen Tagen radical** und **gefahrlos**
Lauterbach's
Universal-Hühneraugen-Seife,
in Krufen à **75 Pf.** vorräthig
Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,
Kränzelmarkt-Apotheke,
Hintermarkt. [1170]

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von Sommersprossen, Leberflecken und sonstigen Mängeln befreit, ist:
„Kali-Crême"
nach Vorschrift d. Professor Kaposi i. Wien.
SANITAS — Toiletten-Geheimniss. — SANITAS
In Flaschen à 1 Mark.
Echt bei
Ed. Gross, Neumarkt. **Hoffschildt,** Ohlauerstr. **Umbach & Kahl,** Taschenstr. **Otto Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. **Perlhöfter,** Am Matthiasplatz. [745]

Getrocknete Schlempe
hat in größeren Posten abzugeben
L. Kuhnke, 1405
Berlin O, Landsberger Allee 39, III.

Der Bockverkauf
in meiner
Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau
hat begonnen.
Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau, Magdeburg und Bremen.
Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben. Züchter Königlicher Oekonomierath **Schultz** in **Prenzlau.** Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln.
[593] **Hohberg,**
Königl. Amtsrath.
Sczepanowitz b. Oppeln.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine
ältere Dame
oder auch kinderlose Wittwe, in ungefährem Alter von 35—50 Jahren, wird bei hohem Gehalt zur selbstständigen Führung eines großen Haushalts per 1. October cr. **gesucht.**
Bewerbungen nebst Abschriften der Zeugnisse sind zu richten unter **H. 24024** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [604]

Für Stettin wird zum **1. October eine** perfecte **Herrschaftsköchin oder Wirthschaftsmamsell** **gesucht.** [1503]
Gehalt 30 Mark monatlich.
Adressen erb.: Ostseebad Heringsdorf, L. K. postlag.

Suche sofort od. zum 1. September ein **j. Mädchen,** das selbständig die k. Küche besorgt und zur Stütze für eine alleinstehende Dame. Auswärtige werden bevorzugt. [2453]
H. Graetzer, Höfchenstr. 6, I.

Ein junges jüdisches Mädchen, von angehmen Aeußern, findet, **zur Stütze der Hausfrau, Stellung.** **Gustav Lewy, Kattowitz.**

Von meiner Reise zurückgekehrt.
Empfehle für bald u. 1. October ganz vorz. erprobte Kräfte mit langj. Zeugn., gepr. u. ungepr. Erzieherinn., Kindergärtn., Französ., Bonnen und Kinderpfl., Repräs., Gesellsch., Stützen d. Hausfr., Wirthsch. f. Stadt u. Land.
Fr. Helene Friedländer, Sonnenstr. 25.

Für mein **Putzgeschäft** suche ich per 1. oder 15. September eine **durchaus tüchtige** [1565]
Directrice,
die besseren und mittleren Putz flott garniren kann. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse, Photographie nebst Gehaltsansprüchen einsenden.
Rosalie Schönfeld,
Beuthen OS.

Tüchtige
Verkäuferinnen,
mit guter Figur, welche schon in der **Confectionsbranche** thätig waren, werden zu engagiren **gesucht.** [1589]
A. Süssmann,
Damen-Mäntel-Fabrik.

Per October cr. suche für meinen **Destillations-Ausschank** eine **anständige** [1585]
Verkäuferin.
D. Zernik,
Ratibor, Langestraße 8.

Eine geübte [1574]
Putzmacherin
findet per 1. September dauernde Beschäftigung. Offerten sub **N. 101** an die Exped. der Bresl. Ztg. Photographie u. Gehaltsanspr. erbeten.

Umsonst
Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen.
General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Für ein größeres **Colonial- und Materialwaaren-Geschäft** in der Provinz Pommern wird **ein Kaufmann** als **Laden-Chef** gesucht; derselbe muß in der Branche gearbeitet haben und gewandter Verkäufer sein, er muß sich zur Leitung des Personals eignen und den Chef des Hauses vertreten können.
Diese Stellung ist eine dauernde und geeignet, darin einen Hausstand zu gründen; der Eintritt kann nach Bedürfniß bewilligt werden. [1372]
Offerten vermitteln die Herren **Dittmar & Peters, Stettin.**

Ein verheirath., im **Rechnungs- u. Kassenwesen** erfahr. **Beamter,** gebildeten Standes, in ungekündigter Stellung, **sucht p. Jan. od. April** 1892 **in Breslau Stellung** als [465]
Buchhalter, Cassirer, Correspondent ꝛc.
Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unter **P. 1646** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Gesucht für eine **Cigarrenfabrik** ein solider, gewandter [1532]
Reisender,
der in den Provinzen Schlesien und Posen gut eingeführt ist.
Eintritt kann sofort oder Michaelis erfolgen. Meldungen mit Zeugnißabschrift durch Herrn **Heinrich Waldmann, Breslau, Ernststraße,** erbeten.

Für mein **Destillationsgeschäft** findet ein solider, **tüchtiger**
Reisender,
mit schriftlichen Arbeiten vertraut, per 1. October cr. dauerndes Engagement. Speceristen nicht ausgeschlossen. [1530]
Offerten bitte Zeugnißcopien und Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen. Marken verbeten.
Reisse. Julius Singer.

Einen tüchtigen
Commis,
nur aus meiner Branche, suche per 1. Octbr. c. eventuell früheren Antritt.
Derselbe muß tüchtiger Verkäufer u. der einfachen Buchführung mächtig, ebenso im Lager- und Maaßgeschäft firm sein. Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Photographie erbeten. Wohnung u. freie Station im Hause. [1454]
M. Spiegel,
Inhaber
Bernhard Kober,
Herren-Confections-Maaß- und Lager-Geschäft.
Militär-Effecten-Handlung.
Beuthen OS.

Per 1. October cr. suche ich für mein **Eisen- u. Kücheneinrichtungs-Geschäft** einen mit **der Branche vertrauten** und der **poln. Sprache mächtigen** [577]
Commis
ohne Unterschied der Religion.
Heinr. Simon
in Pleß OS.

1 tüchtigen
Commis
sucht per 1. September [1564]
Julius Rosenthal,
Tost, Oberschl.

Für mein **Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Commis,
wie auch einen **Lehrling.**
Leopold Siedner,
[1555] **Zaborze.**

Für mein **Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October cr. bei gutem Gehalt [605]
einen tüchtigen Commis,
der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Nur gut Empfohlene wollen ihren Bewerbungen Abschriften der Zeugnisse beifügen.
Retourmarke verbeten.
L. Borinski,
Kattowitz OS.

Ein gewandt. Verkäufer und Decorateur, 2437
welcher bereits in hiesigen Damen-Mäntel- u. Costumes-Geschäften thätig gewesen ist, findet unter günstigen Bedingungen **Engagement.** Nur persönliche Bewerbungen werden berücksichtigt. **R. G. Leuchtag.**

Gesucht.
Für einen **Consum-Verein** in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein im Materialwaaren-Geschäft **gründlich erfahrener,** mit Ein- und Verkauf durch langjährige Thätigkeit vertrauter Kaufmann als [603]
erster Verkäufer
und
Lagerverwalter
zum 1. October gesucht. Es werden jedoch nur Reflectanten mit **allerbesten** Zeugnissen über Charakter und bisherige Thätigkeit berücksichtigt. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub **J. F. 6812** an **Rud. Mosse, Berlin SW.,** erb.

Für mein **Mode-, Leinen- und Confect.-Geschäft** suche ich per 1. Septbr. event. 1. October einen **umsichtigen, selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen**
ersten Verkäufer u. gewandt. Decorateur
bei hohem Gehalt. Nur solche, die schon längere Zeit in genannter Branche thätig gewesen sind und denen die besten Referenzen zur Seite stehen, wollen sich unter Beifügung ihrer Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie melden bei
A. Bielschowsky,
Pleß.

Zum Antritt p. 1. October cr. suche ich für mein **Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Cigarrengeschäft** einen **soliden, tüchtigen u. fleißigen jungen Mann** als [608]
Expedienten.
Neisser Caffee-Rösterei,
Albert Niepelt.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich einen [2421]
praktischen Destillateur,
welcher größtentheils im Detail-Verkauf ein flotter u. freundl. Expedient sein muß, p. 1. Octbr. c. Marken verb.
F. Jacobsohn.

Zum Antritt per 1. October cr. suche ich einen **jüngeren, möglichst erst ausgelernten, praktischen**
Destillateur,
welcher zuverlässig, tüchtiger, **flotter Detailverkäufer** sein muß.
Den Offerten sind Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüche beizufügen.
Simon Salisch,
[1514] **Landeshut i. Schl.**

Ein tüchtiger, ehrlicher junger Mann,
der **Colonial- und Delicateßw.-Branche,** auch der poln. Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf Ia. Referenzen, in einem lebhaften Hause **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **T. E. 23** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In meinem **Tuch- u. Herren-Confect.-Maaß-Geschäft** findet ein **tüchtiger** [585]
junger Mann,
welcher auch mit **Buchführung u. schriftlichen Arbeiten** gut bewandert ist und polnisch spricht, per 1. Septbr. event. 1. October dauernde Stellung. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche sind zu richten an
A. Bielschowsky,
Pleß.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** suche ich einen [1572]
jungen Mann,
der polnischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift.
Antritt am 1. October cr.
Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
M. Jaroslaw,
Kreuzburg OS.

Für mein **Getreide- u. Futterartikel-Geschäft** wird ein tüchtiger christlicher [1600]
junger Mann
per sofort zu engagiren **gesucht.**
J. Gross, Löwen i. Schl.

Colonialwaaren- und Wein-Handlung.
Stelle eines **zweiten jungen Mannes** October zu besetzen. Thätigkeit vorwiegend im Weingeschäft.
Offerten unter **N. S. 198** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1569]

Junger Mann,
23 Jahr alt, militärfr., prakt. Müller, seit längerer Zeit im Getr.-Mühlen-Geschäft als Comptoirist und Lagerhalter thätig, **sucht** behufs w. gründl. Ausbildung bei besch. Ansprüchen in einer größeren Mühle p. 1. Octbr. cr. **Stellung.** Gefl. Off. erbeten unter **J. A. 20 postlagernd Leobschütz.**

Ein jung. Mann,
kath., 21 J. alt, gel. Specerist, auch in der Eisenwbr. gut vertraut, flotter Verk., gegenw. in Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., per 1. Sept. anderw. Engagement. Gefl. Off. **W. M. 250** postl. **Zaborze B.**

Für ein Pachtgut in Galizien wird
ein tüchtiger
Oekonom
zum sofortigen Antritt aufzunehmen **gesucht,** derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten unt. F. P. 10 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2374]

1 Volontair
oder Lehrling von achtbaren Eltern, der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. September [1482]
J. Grünberger, Gleiwitz,
Manufactur-Waaren-Geschäft.

Lehrling 2440
mit besserer Schulbildung u. schöner Handschrift für das Comptoir gesucht.
Fr. Zimmermann, Ring 31.

Für mein **Galanterie-, Luxus-, Glas- u. Porzellanwaaren-Geschäft** suche per sofort einen [1582]
Lehrling.
Gleiwitz.
Ad. Rose, Nachf.
N. Jacobowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Elegantes Zimmer
möbl. oder unmöbl. **zu vermiethen.** Näh. **Gartenstr. 46 E, 1 Treppe.**

Sehr schöne
Hochparterre-Wohnung
3 Zimm., Küche u. Beigelaß, pr. 1. Oct. **Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße,** schönste Lage. Näheres bei **Leipziger im Hochparterre.**

Ohlauerstraße Nr. 50
ist die **2. Etage** mit 5 Zimmern, Zubehör u. 2 Aufgängen per October **zu vermiethen.** Näh. bei **Anton Böhm** daselbst. [1396]

In unserem Hause [2076]
Antonienstr. 10
sind **zwei Wohnungen** in der I. Etage für 1000 und 750 Mark per October **zu vermiethen.**
Carl Becker & Comp.

Freiburgerstr. 16,
Ecke **Neue Graupenstr.,** ist per 1. October c. eine herrschaftliche **Wohnung mit Balcon** für 320 Thlr. exc. **zu vermiethen.**

Blücherplatz 9
sind p. 1. October cr. in der **I. Et.** Comptoir und Lagerräume **zu vermiethen.** Näheres daselbst im Geschäftslokal part. zu erfragen. [2358]

Herrschaftliche comfort. **Wohnung** 5 schöne Zim., darunter 2 Balcons, Badezim., Küche, Speisek., Mädchengel., Zubehör, **II. Et. Neudorfstr. 37** wegen Versetzung per 1. Octbr. billig **zu vermiethen.** Näh. **I. Et. links.**

Junkernstr. 18|19,
2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres beim **Haushälter.**

Schuhbrücke 78,
Ecke Ohlauerstr., 3. Etage eine Wohnung, 5 Zim. und Beigelaß p. Octbr. **zu vermiethen.** Näheres **Schuhbrücke 77 im Tuchgeschäft.**

Gartenstr. 22a
ist eine schöne **Wohnung,** Hochpt., bestehend aus 5 Zimmern, Badecab. und vielem Beigelaß, per Octbr. cr. **zu vermiethen.** [2458]

Im Centrum der Stadt,
6 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube, Badestube, mit viel Beigelaß, **Ring 15, II. Etage,** per October cr. **zu vermiethen.** [2452]

Moritzstraße 24,
Ecke **Höfchenstr.** ist eine **herrschaftl. Wohnung, hochpart.,** 5 Zimmer, Mädchenzimmer, Badeeinrichtung ꝛc., bald oder später **zu vermiethen.** Näheres beim **Hausmeister.** [2444]

Die 1. Et. Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
welche Herr **E. Breslauer** inne hat, ist per 1. October c. **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Friseur **Müller,** daselbst. [2442]

Ein geräumiges Geschäftslocal 2428
mit Schaufenster und Nebenlocalitäten ist **Albrechtsstr. 15,** gegenüber dem Schlesischen Bankverein, preiswerth **zu vermiethen.** Näheres daselbst.

Breslauer Lagerhaus.
Neue Oderstraße Nr. 10.
Wir offeriren zur Vermiethung:
Hell und trockene große Lagerkeller, Comptoir-Localitäten im Parterre und im I. Stock unseres Bureaugebäudes, sowie frei gewordene und frei werdende **Böden.**
Zugleich bringen wir die **Beleihung** bei uns eingelagerter **marktgängiger Waaren** in empfehlende Erinnerung und machen auf die Verbindung unserer Speichergebäude durch **Schienengeleis** mit den hier mündenden Eisenbahnen aufmerksam. [595]

Gartenstr. 42
sind 2 Zimmer, Mittelcab. ꝛc., **zu vermiethen.** Näh. **Agnesstr. 1, I.**

Sonnenstr. 1 p. b. od. spät. renov. frdl. Wohn., 110 u. 135 Thl. **z. verm.**

Friedrichstr 94
hochpt. a. d. **Gräbschnerstr.** 3 zweif., 1 einfenstr. Zim., Cab., Küche, Entree, Garten, 630 Mark, 1. October

Per Octbr. zu vermiethen in schönster Lage der Straße
Kais. Wilhelmstr. 59
herrschaftliches Hochpart. von drei Zimmern, Küche, Entree ꝛc. und Benutzung des großen Gartens. [1599]
Kais. Wilhelmstr. 56,
1. Etage, 6 Zimmer, mit allem Comf., Erker, Veranda und gr. Garten.

Friedr.-Wilhelmstr. 53|54
ist das Hochparterre, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Beigelaß an ruhige Miether per October zu überlassen. [2424]

Münzstraße 1
eleg. Wohnung 600 Mk. bald **zu bez.**

Ohlauerstadtgraben 2
ist die **hochherrsch. I. Et.,** 7 Zim. und Beigelaß, per 1. October **zu vermiethen.** Näheres daselbst Vormittags 11—1 Uhr. [2425]

Tauentzienstr. 44c,
2 herrsch. Wohnungen, I. Et. u. Hochpart., je 4 Zim., Cab., Badeeinr. ꝛc., Hochpart. sich auch gut zu **Geschäftsräumen** eignend, p. 1. Octbr. **billig zu vermiethen.** [594]

Gartenstr. 26|27 III,
Wohnung von 7 Zimmern Octbr. **zu vermiethen.** Preis 1050 Mark.

Breitestr. 42
fr. Wohn. v. 2 u. 3 Stuben u. Zubeh. b. Haush. oder Wirth, **Münzstr. 1.**

Klosterstr. 85b,
(Ecke Feldstraße),
[579] **ist das**
Conditorei- u. Cafélocal,
mit voller Einrichtung, sowie ein **kleiner Laden zu vermiethen.**
Ersteres eignet sich mit seinen 6 Schaufenstern zu **jed. Geschäftsbetriebe.**
Näheres **Feldstraße 16, I, r.**

Albrechtsstr. 52,
[2137] Eingang Schuhbrücke,
ein eleganter Laden,
große und kleine
Mittel-Wohnungen
zu vermiethen.

Im ehemaligen Forsthause bei Krummhübel, staubfreie Lage nahe am Walde, sind **freundliche Sommerwohnungen zu vermiethen,** bei Gottstein.

In Brieg, Reg.-Bez. Breslau, ist auf der verkehrsreichen **Zollstraße** Nr. 23 ein **Laden mit Schaufenster und Wohnung zu vermiethen** und bald zu beziehen.
[1376] **Dr. Adler.**

Neu einger. Läden in versch. Größe habe ich in meinem in **Wittenberg** (Bezirk Halle), in bester Geschäftsgegend (Markt) gelegenen Grundstücke Hotel zur goldenen Weintraube sof. **zu vermiethen. F. Kehse.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	14	NW 6	wolkig.	
Aberdeen	756	11	NW 4	wolkig.	
Christiansund	754	16	OSO 2	wolkig.	
Kopenhagen	756	15	SW 2	Dunst.	
Stockholm	759	15	OSO 2	wolkig.	
Haparanda	758	12	O 2	wolkig.	
Petersburg	757	9	N 1	wolkenlos.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	761	15	NW 4	heiter.	
Cherbourg	—	—	—	—	
Helder	756	15	SW 2	Regen.	
Sylt	753	16	WSW 3	wolkig.	
Hamburg	756	15	SSW 3	Regen.	Gestern Regen.
Swinemünde	758	16	SSO 3	Regen.	
Neufahrwasser	759	17	SW 1	bedeckt.	
Memel	759	14	SO 2	Regen.	
Paris	761	14	SSW 2	wolkig.	
Münster	757	14	SW 4	Regen.	
Karlsruhe	761	17	SW 4	heiter.	
Wiesbaden	760	16	W 1	wolkig.	
München	763	15	SW 4	wolkenlos.	
Chemnitz	760	18	SW 2	wolkig.	Thau.
Berlin	758	16	SW 4	wolkig.	
Wien	762	17	still	heiter.	
Breslau	762	17	S 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	18	WNW 5	h. bedeckt.	
Nizza	763	18	still	wolkenlos.	
Triest	763	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Im Westen der britischen Inseln hat der Luftdruck stark zugenommen, während das Hochdruckgebiet über dem südlichen Europa fortbesteht und auch das gestern über der Nordsee lagernde Minimum mit unveränderter Intensität nur wenig südwärts sich verlagert hat. Unter dem Einfluss der letzteren dauert das trübe, regnerische Wetter über Norddeutschland fort. Im Süden dagegen ist das Wetter vielfach heiter. Die anhaltende, mässige, südwestliche Luftströmung hat über Deutschland die Temperatur noch etwas erhöht, so dass sie sich nunmehr der normalen nähert.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.